Jud
564

Ad
Bibliothecam
Capituli ruralis
Stiefenhofen.

J. F. Prestl.

O
262.

Jüdisches
Vogel iß / oder stirb /
Das ist:
Uralte unumstößliche Beweiß-thum eines gelehrten Rabiner wider das
Jüdische Gesatz /
Worinnen
Gezeiget wird / daß der wahre Meßias nit nur auff dise Welt gebohren / sonder auch von den Juden gecreutziget worden / mithin das alte Gesatz auffgehebet / und die Juden im ewigen Fluch seyen.

Ehdessen corrupt Lateinisch zu Straßburg gedruckt / nun aber auß sonderlichem Absehen zum Heyl der Seelen in das Teutsche übersetzt.

Durch einen Norbertinischen Seelsorger.

Cum Permissu Superiorum.

Riedlingen an der Donau / gedruckt bey Valentin Ulrich / Anno 1729.

1964.2673

Stadtbibliothek
Augsburg

DEDICATIO
Oder
Höchstbittliches Ansinnen an das von dem dreyeinigen Gott dreymal geliebt / und gelobtes Drey / deren hochheiligen Ertz-Patriarchen Abraham / Isaac und Jacob.

Ergunnet mir großmächtige Himmels-Fürsten / hellglantzende Tugend-Sonnen / vilvermögende Fürsprecher bey GOtt / glorreiche alt-testamentische Ertz-Patriarchen Abraham / Isaac und Jacob nit so vil disem meinem einfältigen Wercklein eueren hochheiligen dreyfach geprisenen Namen statt eines mächtigen Schutz / und Ehren-

Schildt / vor-und beyzusetzen / alls in / und an euch dem armseeligen / zerstreut- und verlassenen Juden-Volck dergestalten mächtige Patronen zu suchen / vermittelst welcher sie widerum zu denen ehvorigen Ehr- und Glory-Stupffen auß ihrer so lang anhaltenden grossen Blindheit / erbärmlichen Gefangenschafft / und trostlosen Verlassenheit möchten gelangen.

Allermassen weltkündig / daß ihr vermittelst euerer hohen Verdiensten / Tugend und Vollkommenheiten bey dem höchsten GOtt alles zu wegen bringen wisset / und vermöget / zumahlen anscheinen will / daß nach dem unsterblichen drey-einigen Gott das Heyl deß nunmehr armseeligen Juden-Völckleins an euere vilvermögende dreyfache Vorbitt gleichsam sonderlich alligiert / und angehefftet seye. Ein

Ein welches die häuffige Versprechungen Gottes / so er euch annoch bey Lebszeiten mildgütigist gethan / sattsam zu bekräfftigen fähig.

Dann was könnte dir O dreymahlen glückseeliges Drey mehr von dem hohen Himmel zugesagt werden / als was Gen. an dem 12. zu lesen ; dorten: Ich will dich zum grossen Volck machen / und will dich seegnen / und dir ein grossen Namen machen / und du sollt geseegnet seyn. Ich will seegnen / die dich seegnen / und verfluchen / die dich verfluchen und in dir sollen geseegnet werden alle Geschlecht auff Erden.

Was grössers könnte dir versprochen werden / als jenes / so Ecclesiast. 44. registrieret ist : Abraham war ein grosser Vatter viler Völcker ; in

in Ehren ist ihme keiner gleich gewesen / er hat das Gesatz deß Allerhöchsten gehalten / und ist mit ihme ineinen Band gekommen / er hat ihme den Bund an sein Fleisch gestellet / und als er versucht worden / ware er treu gefunden / darumb hat ihme GOtt ein Aydschwur geschworē/und verheissen/er wolle ihm Ehr geben / und seinem Volck / und wolle ihn vilfältigen / und vermehren wie den Staub der Erden / und seinen Saamen erhöhen/ wie das Gestirn deß Himmels / es soll auch sein Saamen das Land besitzen / underben vom Meer zu Meer / und von dem Fluß biß zu End zu deß Lands. Mit dem Isaac hat er disen Bund also bestättiget um Abraham seines

Vatters willen / den Seegen aller Menschen hat ihm der HErr gegeben / und den Bund mit ihme bevestiget / und hats auff das Haupt Jacobs kommen / und bleiben lassen. Er hat ihn erkennet in dem / daß er ihn wol und reichlich geseegnet hat / und hat ihm ein Erb geben / und sein Theil abgesöndert / in die 12. Stammen hat ers getheilt / er hat auß ihm kommen lassen barmhertzige Männer / die vor allem Fleisch Gnad gefunden haben.

Was hat endlich glorreichers / und verträglichers von euch können beygebracht werden / als jenes / welches David an seinem 104. Psalmen singt und anstimmet / nemblich: Gedenckt seiner Wunderwerck / die

er gethan hat / seiner Wunderwerck / und Gerichten seines Munds. Ihr der Saamen Abraham seines Knechts / ihr Kinder Jacob seines Außerwöhlten / er ist der HErr unser GOtt / seine Gericht seynd in allen Landen / er gedenckt ewiglich an seinen Bund deß Worts / das er gebotten auff 1000. Geschlechter / den er gemacht hat mit Abraham / und deß Ayds mit Isaac / und stellet daselbst Jacob zu einem Gebott / und Israel zum ewigen Bund / und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben / die Schnuer eueres Erbs.

Diß seynd fürwahr solche Versprechungen / solch-ausserordentliche Gnaden und Zusagen / welche sonst keinem

keinem oder wenigen Heiligen / so in dem alt-als neuen Testament jemah-len geschehen / und probiren anne-bens / daß der höchste GOtt / dessen Willen ihr in Lebszeiten all stäts zu erfüllen getrachtet / auch anjetzo be-rait euern Willen / Bitt und vilver-mögendes Vorwort gnädigist anzu-hören / und zu erfüllen; ja / daß (wie schon gemeldt) das anzuhoffende Heil deß von euerm Namen / Stammen / und Saamen hersprossenden Juden-Volcks / wessen äusserstes Elend / Zerstreuung / und Verlassenheit ihr in dem grösten und höchsten GOtt / und Gut / als ein euch zugehörig / und starck zu Hertz tringende Sach / zu-fälliger Weiß / gleichsam als wie in einem hellisten Spiegel ersehet / eue-rer vilvermögenden Vorbitt ange-hefft / und gäntzlich in euern Händen stehe.

Dannenhero O grosse heilige Patriarchen! werffet euch nider vor dem Gnadenreichen Thron deß allerhöchsten Gottes / und leget ein dergestalten kräfftiges Vorwort ein vor dises euer unglückseeliges / Erbarmens-würdig- und in dem würcklichen Fluch stehendes Volck / welches der mildgütige GOtt gleichsam durch einen heiligen Zwang wird müssen gutheissen / und gnädigst gewehren.

Erinnert ihne jener grossen Versprechung / so er euch mit einem Ayd-Schwur/ theils in dem Buch Genesis / theils bey dem weisen Ecclesiastico / theils in denen Königlichen Psalm-Liedern zu verschidenen Zeiten deß öfftern gethan.

Stellet ihme angelegnist vor/was er euch durch seinen getreuen Diener Ezechiel zugesagt / wann er cap. 34. nachstehender massen gesprochen: Ich

Ich will meine Schaaf suchen / und auß den Ländern zusammen samblen. Ich will das verlohrne suchen / das verstossne herführen / das beschädigte will ich verbinden / und das schwache stärcken.

Bringet nachtrucklich bey / was Isa. c. 57. zu ersehen: Ich will nit ewig haderen / und nit im̃erdar zürnen 2c. Wie auch die Wort deß H. Propheten Jeremiä cap. 15. Wann du dich bekehrest / so will ich dich bekehren = = = dann ich bin bey dir umb dir zu helffen / und dich zu erretten. Und ich versichere euch / daß der von selbst eygner Natur zur Barmhertzigkeit vilgenaigte GOtt dise euere billiche Bitt werde gnadenreich erhören / und das jenige Volck schencken / vor welches ihr so flehentlich

lich anhaltet / gemäß dem jenigen / was Johann. 15. erfindlich: quodcunque volueritis petetis, & fiet vobis, ihr mögt bitten umb was ihr wollt / so soll es euch geschehen.

Die gröste Hoffnung diser zu erhaltenden Gnaden (damit ich dirs nit verhalte großgünstiger Leser) macht mir jene gold-und Cederwürdige That / welche Genesis c. 22. zu lesen.

Es begabe sich einstens Abraham ein Vatter der Glaubigen zu nächtlicher Ruhe / und es erschallete ein himmlische Stimm/ und befahle ihm seinen einigen Sohn / den er nit ohne sonderbares Göttliches Verheissen auß der alten und betagten Sara gezeuget (wol ein wunderbarer / biß dato unerhört und erschröcklicher Be-

fehl

fehl) dem höchsten GOtt zu schlachten / und blutiger Weiß auffzuopfferen auff dem weit entlegenen Berg Moriâ.

Was konnte / was sollte da Abraham thun? villeicht hat er dise Stim̃ vor ein läere Einbildung / und eytlen Traum gehalten? oder etwann bey sich selbsten vor Verdruß gemurret / und gekurret über disen entsetzlich harten Befehl? oder vor starck anhaltender Traurigkeit / und übermäßigen Melancholey vor Leyd wollen zergehen?

Nichts wenigers. Er hat ehender die Vätterliche Natur abgelegt / als das Opffer gewaigert; es ware ihm genug / daß es GOtt befohlen / er verweilet sich nit / steht Morgens in aller fruhe auff / macht sich auff den Weeg / bereitet die zu dem Opffer gehörige Sachen / nimbt mit sich den

liebsten Sohn Isaac / 2. Diener und einen Esel / und sagt so gar seiner eygenen Haußfrauen der Sara kein Wörtl von disem wichtigen Geschäfft. Drey Tag-Reysen müsten gemacht werden / biß auff den obersten Güpffel deß Bergs / den understen Fuß aber / und anwachsende Wurtzen deß Bergs erraichten sie inner 2. Tagen / allwo dann die Diener befelcht worden unterhalb deß Bergs mit dem Esel sich zu verweilen. Abraham entgegen legte seinem eintzigen Trost und Vergnügenheit dem Isaac ein Büschlein Holtz auff den Rucken / ergreifft das Schwerdt und Feur / steigt sodann in Begleitschafft seines Sohns biß auff den Gipffel deß jüngst gedachten Bergs Moriâ.

Höchster GOtt / mit was vor hefftigen Gemüths-Regungen wird wol

wol das Vätterliche Hertz deß Abrahams zu streiten gehabt haben / da er das fröhliche Angesicht seines inniglich geliebten Kinds angesehen / welches über etlich Stund durch die Vätterliche Hand sollte geschlachtet werden? was vor heimbliche Zäher werden seine in Todt betrübte Augen währender diser Reyß vergossen haben? wie nachsuchend wird ihme gefallen seyn jene letzte Frag seines Sohns / da er gesprochen / Abraham mein Vatter! sihe hie ist Feur / und Holtz / wo ist aber das Schaaf zum Brand-Opffer? mit was vor Entfärbung deß Angesichts und Gemüths-Bestürtzung wird er geantwortet haben: Isaac mein Sohn! GOtt wird ihm vorsehen das Schaaf zum Brandopffer? was wird endlich den gantzen Tag / da er

den

den Berg bevestigen bey sich innerlich gedenckt haben?

Ach! wird er gesagt haben / so thut dann GOtt verlangen / daß ich ihme meinen eingebohrnen Sohn schlachte / dessen Todt mein äusserste Verlassenschafft / ja den Todt selbsten wird nach sich ziehen! und mithin zumahlen alle versprochne Nachkommenschafft wird in das fruhzeitige Grab verscherren! ist diß die Vermehrung meines Geschlechts biß zu der Zahl der Sternen? ist diß der Erfolg meines eyfrigen Gebetts? würcklich ist mein liebster eingebohrner Sohn mannbar / würcklich kont und sollt er sich zu erwünschter Fortpflantzung meines Namen und Stammens verehelichen: Und ich solle ihne an den Fleischbanck liferen? mit eygner Hand schlachten? Wehe mir! bin ich dann deßwegen zum

Vatter worden / daß ich einen grausamen Kinds-Mörder sollte abgeben? ist diß jenes Gelächter / so mir die heilige Engel verkündiget? ist diß meine verheissene Freud?

O was wird die leibliche Mutter mein liebste Ehefrau die betagte Sara darzu sagen ? wie wird sie mich empfangen / wann ich von diser blutig und unmenschlichen Verrichtung werde naher Hauß kehren? O Isaac! O mein liebstes Kind! O mein eintziger Sohn / mein Schutz / mein Schatz / mein Trost / mein Vergnügen / mein Leben! wer wird mir geben / daß ich vor dich sterbe? Ach! ach! wie soll ich mein eygenes Blut so verschwenderisch außschütten / mein Fleisch zu stucken zerhauen / verbrennen / zernichten? doch soll / doch muß es seyn / dann GOtt wills also haben / es seye weit von mir / daß ich

seinem heiligsten Befehl nit gehorche; wann ich 1000. Söhn hätte/so wolt ich ihme auff jeden Befehl alle 1000. auff einmahl mit eygner Vätterlicher Hand schlachten / warum nit disen eintzigen? GOtt hat mir ein unzahlbare Nachkommenschafft versprochen / GOtt wird auch dises sein Versprechen unzerbrüchlich wissen zu halten. Sollt er mich auch selbst tödten / so will ich dannoch allstäts auff ihne hoffen.

Unter disen Forcht- und Hoffnungs-bringenden Gemüths-Naigungen erraichte er endlich den Gipffel deß Bergs / richtet mit Beyhilff seines liebsten Isaac einen Altar auff / legt das Holtz an/und sagt mit Hertzbrechenden Worten: Nunmehr mein liebstes Kind (dann bißhero wuste Isaac kein Wort von disem Geheimbnuß) ist die Zeit zu Handen / wo ich

dich

dich durch Göttlichen Befehl solle auffmetzgen / und du ein Brandopffer deß höchsten Gottes / und deines eygnen Vatters must werden. Dich hat mir GOtt mildgütig geschencket/dich verlangt er anwiderum von meinen Händen / auff disem Scheitterhauff must du mein Kind geschlachtet/ und sodann verbrennet werden / gib dich nur willig drein / dann GOtt wills also haben.

Was sagte wol Isaac zu diser entsetzlichen Anred? kein widriges Wörtlein. Er ergibt sich ohn alles Wehklagen / legt sein Gewand von sich / besteigt den Scheitterhauffen / wirfft sich auff die Knye/laßt sich die Händ binden/die Augen verhülen / sagt seinem liebsten Vatter das letzte Vale / befilcht seine Seel GOtt / streckt seinen blossen Halß dar / erwartet den blutigen Streich.

Laßt mir diß ein hohes Gemüth / ein Gottseelige Seel / ein dem höchsten GOtt selbsten angenehm- und rares Brand-Opffer seyn ! wer ist wohl mehr zu beweinen / wer vor starckmüthiger / wer vor gehorsamer zu achten der Priester / oder das Opffer ? der bewaffnete Vatter / oder der gebundene Sohn ? keiner entfärbt sich / keiner erzittert / keiner betrübt sich / keiner bittet sich den Todt auß. Isaac streckt seinen Halß her / Abraham zuckt das Schwerdt / führt den Streich / schlagt allbereits zu : Aber halt inn / halt inn Abraham (rufft auf und auß / ein Englische Stimm) strecke deine Hand nit auß über deinen Sohn / und schade ihm nit. Es ist genug / daß du dem Göttlichen Befehl gehorchet / dein Will ist an statt deß Wercks auff- und angenommen / der Sach ist schon genug geschehen.

Von

Von diser Stimm wird Isaac auff ein neues gebohren / Abraham zu einem glückseeligen Vatter / der Himmel frolocket / beede erlangen das jmmergrünende Sig-Kräntzl / der ünsterblich und höchste GOTT selbsten schöpfft ein grosses Wolgefallen.

Wie wird/wie soll dann geschehen können/daß disen 2. grossen Himmels-Fürsten und Patriarchen ihre billichste Bitt könne/ oder werde von dem gütigsten Himmel abgeschlagen werden ? in dem sie doch GOtt zu Gefallen/und auß purer Liebe Gottes / ihr Leib und Leben auffgesetzt / alles in die Schantz geschlagen / und einen bittern schmertzhafften Todt / theils an der Seel/theils an dem Leib außzustehen berait gewesen / ja in der That / dem so kräfftigen Vorsatz gemäß / selbsten würcklich außgestanden.

Wer jmmer einen auß disen mindisten nur einen kalten Trunck Wasser darreichen wird in dem Nahmen eines Lehr-Jüngers / wahrlich sag ich euch / er wird darum seine Belohnung gewis und unfehlbar empfangen / vergwisert uns der H. Evangelist Matthäus c. 10. Blut ist kein Wasser / Leib und Leben ist nichts geringers / GOtt ist nit einer auß den mindisten.

Wann dannenhero auch ein schlechter Trunck Wasser / so in dem Namen eines Lehr-Jüngers einem auß den mindisten dargereicht wird / so grosse Versprechung / und Lohn nach sich zieht / was grossen Lohn und Cron werden dann nicht in dem Himmel zu geniessen haben dise zwey Lorber-prangende Patriarchen Abraham und Isaac / was vor mächti-

ge/und alles vermögende Patronen/ und Fürsprecher werden sie nit seyn? was wird oder soll ihnen der gütigste GOtt können abschlagen? nichts in der Warheit/im geringsten nichts / sonder ihr bitten ist so vil als erbitten ihr Anhalten / so vil als Erhalten. Es braucht nur ein Begehren / und GOtt wird solches unfehlbar gewären.

Aber laßt uns auch die kräfftige Bitt deß grossen Patriarchen Jacobs untersuchen.

Diser reisete einstens in Mesopotamiam theils der Nachstellung seines Bruders/dem er die Erst-Geburt durch einen heiligen List abgenommen / zu entgehen / theils sich selbsten bey seinen hohen Anverwandten ein Zucht und Tugendvolle Braut zu erfragen. Da er nun den ersten Tag sehr streng fortgeeylet/ hatte ihn nahe

bey der Statt Lutza ein grosse Müde und Mattigkeit zu Sonnen Nidergang überfallen. Dannenhero hat er sich ein bequemes Oertl zur Ruhe außgesucht/an statt deß Kopff-Kissen einen Stein erkisen / und sodann schlaffen gelegt. In welchem Schlaff er eine Laiter gesehen/ welche von der Erden biß zu dem Himmel hinauff raichete / anbey so vil Geheimnuß / als Stafflen zeigte; Es steigten durch solche die H.H. Engel auff und ab / und der höchste GOtt selbsten lainete sich obenher über sie hinein/ zu gröster Verwunderung deß Jacobs.

Uber dise Geheimnußvolle Laiter seynd sehr hoherleuchte Außlegungen zu ersehen bey verschidenen Lehreren. Einige sagen / daß durch solche die Ankunfft deß wahren Meßiä angedeutet worden / in dessen Person Himmel und Erden / Göttlich-und mensch-

menschliche Natur sollten vereiniget werden. Jn der Höhe liesse sich sehen der ewige unsterbliche GOtt als Vatter deß gleichfals Göttlichen ewigen / und unsterblichen Worts ; Zu underst aber lage Jacob / als ein leiblicher An-Vatter Meßià seiner H. Menschheit nach. Die Sprüssel bedeuten allübrige hohe Anverwante oder Vor-Eltern / auß dero Geschlecht und Geblüt der Welt Heyland dermahl einst sollte gebohren werden.

Philo der welt-berühmte Hebräer vermeint dise Wunder-Laiter stelle uns vor / das nichtig und flüchtig / und beständig unbeständige Wesen deß menschlichen Glücks und Lebens; in welchem einige von denen höchsten Ehren und Würden / Reichthum / und Güter im Augenwinck in die bettel Armuth / und gröste Verach-

tung gerathen ; andere aber entgegen schnell von ihren geringsten Stand und Nidertrāchtigkeit zu höchsten Reichthumen / und Ehren empor kommen. Jedoch nach dem Göttlichen Willen und vorsichtigen Anordnung / als welcher sich auff die Laiter hinein legt / selbe regiert / und das Glück und Unglück nach Belieben zu mischen pflegt.

Andere legen dises Geheimnußreiche Gesicht auß auff den nothwendigen Fortgang in dem einmahl betrettenen Tugend-Weeg der Christlichen Vollkommenheit / mit dem Hönigfliessenden Doctore Bernardo.

Andere auff die drey ohngemeine Trübsaalen deß H. Patriarchen Jacob / welche jedesmahl vermittelst Göttlichen Tröstungen gemildert / und

und verringert worden / mit Cornelio à Lapide.

Aber ich falle hierinnfalls bey der wolgegründten Meynung deß grossen Kirchenlehrers Hieronymi / welcher Epistolâ 34. ad Julianum darvor haltet / daß die Jacobäische Laiter allen sündhafften Menschen zu einem trefflichen Antrib wahrer Buß und Besserung deß schändlichen / und lastervollen Lebens seye dargezeigt worden. Jacob / sagt er / hat gesehen ein Laiter von der Erden biß zu dem Himmel sich erstrecken / dann auff selber einige Himmels-Geister auff- und absteigen / und so gar den höchsten GOTT auff die Laiter sich hinein lainen / auff daß er denen ermüdet / und entkräfften Menschen seine mildreiche Hand möchte raichen /

zu-

zumahlen vermittelst seiner hohen Gegenwart zur Arbeit auffmuntern/ und anfrischen. Dahero wird der Orth Bettl genannt / welches so vil als ein Hauß Gottes / in welchem täglich auff- und abgestigen wird von uns in diser armseeligen Pilgerschafft herum wandlenden Menschen. Anerwogen auch die fromme und gerechte Menschen gar leicht strauchlen / unter sich steigen und fallen / wann sie nit grosse Sorg auff ihre Seeligkeit tragen / und unabänderlich zur Gottseeligkeit sich befleissen. Gleichwie im Gegenfall die Sünder gantz leichtlich zu ehvorigen Gnaden/ und Tugend-Stafflen sich können erheben / und in dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit über sich steigen / wann sie nur ihr vorig-sündhaftes Leben hertzlich bereuen / und vermittelst einer heylsamen Reu / und

Buß

Buß widerum mit GOtt vereinigen wollen.

Recht so grosser H. Kirchenlehrer Hieronyme! recht so! durch die auff- und absteigende Engel wird der Fall der Gerechten / und Aufferstehung der büssenden Sünder angedeutet / welch letztere GOtt selbsten zur Besserung auffmunteret / und mildgnädig zu seiner Huld auff- und annimbt; wann sie nur ihre Sünd bitterlich beweinen / und fürterhin kräfftige Besserung deß Leben versprechen / sonderlich wann mächtige Patronen ihre vil-vermögende Vorbitt für dergleichen Sünder inständig einlegen.

Dannenhero geduncket mich wahrscheinlich zu seyn / daß dise Wunder-Laiter von darumben dem Patriarchen Jacob vorgezeiget worden / damit er ohnschwer möchte ersehen / daß obwolen vil von dem betrangten

Ju-

Jüdischen Volck wurden gröblich strauchlen / in der Hartnäckigkeit ärgerlich verharren / und freylie- big zu Grund gehen / jedoch nit al- le / und jede wurden verworffen bleiben / wann er seine mächtige Vorbitt wurde unermüdet beytra- gen ; welches zu sagen ich billich veranlaitet wird durch den grossen Propheten Isaiam c. 65. wann er spricht : Gleichwie als wann man ein Wein-Körnlein an einem Trauben findet / und man spricht / verderb ihn nicht / dann es ist ein Seegen ; Also will ich von mei- ner Knechten wegen handlen / daß ichs nit gantz verderben will ; son- der ich will einen Saamen auß Ja- cob auffgehen lassen / und auß

Juda / der meine heilige Berg erbe / ꝛc. ꝛc.

Fürwahr es hat so gar der Abgötterische Laban vor disem vermercket / daß ihme GOtt Benediction und Seegen mitgetheilt wegen dem Jacob / massen er außtrucklich Genesis an dem 30. cap. bekennet: Ich spühre / daß mich GOtt geseegnet habe umb deinetwillen; warumb soll dann nit auch der häuffige Seegen kommen über das betrangt / und zerstreute Juden-Volck durch eben disen nunmehr glorreich in dem Himmel herꝛschenden Patriarchen? durch den grossen Vatter Abraham / und Gottseeligen Isaac? Ey daran ist mit nichten zu zweiflen.

Dannenhero O betrangt / und betrübtes Juden-Volck / fasse guten Muth / ermunthere

re dich / und schöpffe neue Hoffnung deines berait anscheinenden Heyls / und gleichwie du allståts gloriereſt mit disen 3. vortrefflichen alt-testamentischen Patriarchen / als bewerbe dich anligentlich umb ihre kräfftige Vorbitt / und befleisse dich annebens in die lobwürdigiste Fußstapffen diser deiner grossen heiligen Patronen so gleich einzutretten. Zu welchen dich unser H. Evangelium Johan. 39. will anfrischen / wann es sagt: Wann ihr Kinder Abrahǎ seyt / so thut auch die Werck Abrahǎ. Welche Werck die Schrifft nachstehender massen kundt machet; Genesis 12. damit Abraham GOtt möchte gefallen / hat er verlassen sein Land / seine Freund / seine Bekante / sein Hauß / und GOtt einen Altar auffgericht. Gen. 13. wollt er kein Zanck und Hader haben mit dem Loth wegen zeitlichen

chen Güter. Genes. 14. gibt er dem Priester Melchisedech den gebührenden Zehenden von allen seinen Güter. Genes. 18. fangt er sein Gebett in höchster Demuth an: Ich will reden zu meinem GOtt/ der ich Staub und Aschen bin.

Uber das ist er vortrefflich gewesen in der Starckmüthigkeit/ berühmt in der Gerechtigkeit / hochgeprisen in Reverentz und Ehrenbietigkeit gegen heiligen Sachen / lobwürdig in Gütig- und Freygebigkeit / blinden Gehorsam / heiligen Einfalt / starcken Glauben / höchsten Hoffnung/ brinnender Lieb/ und vilen andern schönsten Tugenden / welche sodann der Gottgefällige Isaac von ihme / Jacob aber von Isaaco theils meisterlich erlehrnet / theils häufig anererbet. Also zwar/ und dergestalten / daß annoch unter denen H.H. Vät-

tern ein mercklicher Streit verbleibt / welcher auß disen 3. grossen Patriarchen höher in Verdiensten / grösser in der Heiligkeit / und angenehmer vor dem höchsten GOtt seye.

Ich zeige die Sach in einer eintzigen Cardinal-Tugend der Starckmüthigkeit. Erstlichen scheint Abraham starckmüthiger zu seyn / dann Isaac / und zwar von darumben / dieweilen er auff ein eintzige Stimm Gottes so gleich ohne Widerred beschlossen seinen eingebohrnen liebsten Sohn mit eygner Hand zu schlachten / sodann weilen er 3. Tag lang solch unerhörten blutigen Befehl vorgewußt / und währender diser Zeit von Hefftigkeit verschidenen Gemüths-Regungen auff das eusserst gequält und abgemattet wurde; drittens weilen er die mächtige Anmuthungen mit höchstem Widerstand

der Natur dergestalten wissen zu hemmen / daß obwohlen er eines Theils gewußt / daß ihme GOTT versprochen seinen Nahmen und Stammen / nach Zahl der hellglantzenden Sternen deß Firmaments zu vermehren / anderer seyts aber ihme zu Hertz tringte / das schon in seinem / und der Sará hohen Alter sein eintziger Sohn sollte hingemetzget werden / jedoch kein eintziges Mißtrauen auff GOtt oder widriges Wort wegen so erschröcklichem Befehl von ihme verspühret worden.

Ferners weilen Isaac in einem Augenblick den Todt konnte überstehen / und zumahl allem Ubel entgehen. Er Abraham / aber noch länger sein Leben hätte müssen erstrecken / und so offt ein tödtlichen Hertz-Stoß wurde haben müssen empfinden / wie offt er

an dises blutige Spectacul wurde gedenckt haben.

Isaac herentgegen scheint starckmüthiger zu seyn / als Abraham / dann es ist vil härter den Todt in / und an sich selber außstehen / als einem andern denselben beybringen. Widerum hat Abraham nur innerliche Gemüths-Schmertzen erlitten / Isaac aber ware berait neben solchen auch die eusserliche Leibs Schmertzen / ja den Todt selber vor GOTT außzustehen.

Zu dem seynd die vorgesehene Ubel leichter zu verkochen / als die / so unverhofft / und urplötzlich sich vor Augen stellen. Endlich fallet es einem Jüngling vil schmertzlicher zu sterben als einem wol-bejahrten Mann / massen der Alte wenig / oder nichts wichtiges mehr zu hoffen. Jener aber sambt dem Leben alle anschei-

ſcheinende Hoffnung/Glück / Reichthum / und Nachkommenſchafft zumahlen muß in die Schantz ſchlagen/ꝛc. ꝛc.

Jacob endlich ſcheint beede zugleich in der Starckmüthigkeit übertroffen zu haben / als welcher nit nur allein mit ſich ſelbſten / oder etwann mit einem menſchlichen Gegner zu ſtreiten gehabt/ſonder mit dem Eſau/ der ein Unmenſch / und grauſame Beſtia/ mit der Liebe ſelbſten / die ſo ſtarck als der Todt / und mit einem ohnzuermüdenten Engel. Und diß zwar nit nur ein oder andere Stund/ ſonder mit dem Engel ein gantze Nacht; mit der Liebe 14. Jahr; und mit dem Eſau noch gar ſein gantzes Leben hindurch. Wer will ihme dann das Sigzweig entziehen?

Eben dergleichen Zweiffelſtrittige Lorber-Kräntz konnte ich vorſtellig

 machen/

Stadtbibliothek Augsburg

machen/entzwischen dem Gehorsam/ Freygebig- und Gerechtigkeit / 2c. 2c. diser 3. hochheiligen Patriarchen. Aber sapienti pauca, diß ist einem Gelehrten genug.

Sage mithin nur noch schließlichen/ si Filij Abrahæ estis, opera Abrahæ facite, wann ihr gute Hebräer wollt Kinder Abraham/ Isaac/ und Jacob seyn/ wann ihr eueren Namen und Stammen von disen grossen Patriarchen wollt herziehen/ wann ihr in disem 3. mal beglückten Drey wollt gloriren; so thut auch solche Werck / als wie sie; übet und liebet auch derley Tugenden / erzeiget auch dem höchsten GOtt so willigen Gehorsam und Unterwirffigkeit / so wird eben ein so unsäglicher Seegen über euch kommen; eben so grosser Lohn/ und Cron vor euch berait stehen; eben so grosse

Gna-

Gnaden / und Gaaben Gottes euch häuffig zugeschickt werden: Und werdet annebens nit nur mit billichem Fug Kinder Abrahá können genennet werden / sondern auch (welches vil rühmlicher) in der Warheit solche seyn.

Ja was noch mehr / ihr werdet durch die Händ der Englen dermahl einst in die gebenedeyte Schooß Abrahá übersetzet werden; um alldorten dem allerhöchsten / unsterblich dreyeinigen GOtt deß Abraham / Isaac und Jacob in der fürwährenden glückseeligen Ewigkeit / und ewigen Glückseeligkeit zu loben / ehren / und preysen. Welches mein wolmeinender Wunsch / den der glorreiche GOTT wol wahr machen!

fiat!

Vorred

Deß Ubersetzers an den günstigen Leser.

ES hat schon vor etlich 100. Jahren ein grund-gelehrter Israelit Rabbi Samuel, gebürtig auß dem Königreich Maroch, oder Marochi einige Brieffschafften Puncto zweiffelhafftiger Glaubens-Sätzen an den bey jener Zeit weltberühmten Rabbi Isaac Magister der Synagog zu Subiulmeta, oder Segellmesse deß berührten Königreich Marochi in der Barbarey gelegenen Provintz/ auß- und abgehen lassen ; welche umweilen sie sehr bündige / und unumstößliche Proben wider das Jüdische Gesatz beybringen/ arglistiger Weiß von denen Hebräeren durch mehr dann 2. Sæcula, oder hundert-jährige Zeiten sollen verborgen gelegen seyn. Nachmahlen aber seynd

selbige

selbige mittelst sonderlicher Verhängnuß Gottes um das Jahr Christi 1239 in der Christen Händ gekommen / und sodann nach reiffer Überlegung würdig erfunden worden in dem von der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 1523ten Jahr zu Straßburg offentlich unter dem Titul Veri Messiæ Parastasis gedruckt zu werden / obwolen in gantz einfältig lateinischer Sprach / die vil Truck- und Citationes-Fehler mit sich führte.

Endlich in dem würcklichen lauffenden 1727. Jahr wurde dises an sich selbsten veraltet / und verächtliche Werckl von einem gewisen hohen Orth mir zu disem Ende anvertraut / daß ich selbes de industriâ in ein gantz einfältig Teutsches übersetzen / und der curiosen Welt / so wol / als zum besten der verblendeten Juden / und darvon anhoffenden nit geringen Seelen-Nutzen vorlegen / und in offentlichen Truck befördern möchte.

Welchem zufolg habe dise corrupt lateinisch uralte Brieffschafften in das gemein Teutsche nit so vil auf die schlechte Hülsen der einfältigen Wort / als treffli-

chen Kern der Substantz / und bündigen Beweißthumer acht tragende/ übersetzt/ die abgängige Wort / und Constructionen ergäntzet / die Capitel in gewise Numeros abgetheilt / und einen gezimmenden Eingang / und Beschluß beygesetzt. Die Text betreffende / habe jene / so unseren Biblen conform in ein Bibelmäßiges Teutsches eingericht / die andere entgegen / welche Rabbi Samuel auß dem Arabischen beyruckt / in unsern Editionibus aber nit zu finden / von Wort zu Wort diser Ursachen eingeführt / damit die darauß gezogene Argumenta desto klärer in die Augen fallen / und auch dem Juden-Völckl mehreres Contento verursachen möchten. Mit gezimmendem Ansuchen / der genaigt und gelehrte Leser wolle solch meine geringe Mühe um so mehr mit günstigen Augen ansehen; umweilen er von selbsten finden wird / daß sie eintzig und allein dem höchsten GOtt zu Ehren/ der Catholischen Warheit zu Steur; wie auch dem irrend/ und verlassenen Juden-Volck zum Heyl/ und trefflichen Gelegenheit sich vermittelst

diser

diser unumstößlichen Beweßtihum / und bündigen Proben dem einigen wahren Schaafstall der Christlichen Catholischen Kirchen beyzugesellen / vorgenommen worden.

Mit fernerem freundlichen Ansinnen der genaigte Leser wolle sich gefallen lassen mit seinem Urthril über dises Wercklein so lang jnnzuhalten / biß er selbiges völlig durchgelesen / immassen die erste Capitel gleichsam nur als ein Einladung zu den Haupt-Fundamenten die hernach folgen anzusehen seynd.

Ubrigens ist alles wolgemeint / weil alles zur ewigen Wolfahrt gemeint. Lebe wol! aber in GOtt / und laite nach deinem Vermögen die jrrende Seelen zu GOtt; ingedenckt deß jenigen / was Christus durch den Mund seines werthen Apostels Jacobi in seiner Canonischen Epistel cap. 5. versprochen: Meine Brüder / so jemand unter euch jrren wurde von der Warheit / und jemand bekehret ihn / der soll wissen

wissen / daß wer ein Sünder bekehrt von dem Irrthum seines Weegs / der wird seiner Seel von dem Todt helffen / und bedecken die Menge der Sünden.

Ein-

Eingang

Deß gelehrten Samuel Rabbi zu seinen Brieffschafften.

GOTT erhalte meinen höchstschätzbaren Herr Bruder / und lege ihme so vil Jahr bey / biß das dise unsere leydige Gefangenschafft ihr längst erwünschtes End erraiche / und er mit Freuden ansehen möge / die vollständige Versammlung unsers zerstreuten Volcks / so dann die eylfärtige Herzunahung unserer Hoffnung bey / und in welcher der höchste GOtt sein Wolgefallen wird zeigen über unser Leben / Amen!

Num. I.

Jch weiß / und habe zur Genüge erfahren / daß der Herr Magister die Völle der Wissenschafften diser unserer Zeiten in höchstem Grad besitze / und vermittelst seiner glorreichen Schrifft-Verfassungen sich aller Orthen ein solchen Namen erworben / das nit nur das gemeine Volck / sonder auch die gelehrteste Männer in denen entstehenden Zweiffels-Puncten deß Gesatzes / und der Propheten ihr Zuflucht bey ihme suchen / in ungezweiffleter Hoffnung vermittelst seines außbündigen Verstands in denen wahren Lehr-Verständnussen unterricht / gestärckt / und verawiset zu werden.

Num. II.

Num. II.

Dieweilen ich dann auch mit hunderterley Zweiflen behafft / und hart gequält wird / zumahlen einige Stellen der Propheten / und Gesatzes nit genugsam verstehe / dann mit grossen Angsthafftigkeiten hefftig bestriten wird / habe vest beschlossen Herr Magistro / als einem grundgelehrten / und welt-berühmten Schrifft-Außleger all meine vernünfftige Zweiffels-Trib auff einmahl verträulich zu eröffnen / und das innerste meines Hertzens gleichsam in seine Händ zu legen.

Num III.

Verfüge mich dannenhero gantz getröster zu seiner mehr dann außbindiger Wissenschafft / und wunder-

dervollen Weißheit / und überma-
che ihme dise meine Briefffchafften /
zweiffle auch gar nit / der Herr Ma-
gister werde mir den wahren Ver-
stand deß Gesatzes / und der Pro-
pheten durch besondere Hilff Got-
tes dergestalten vor Augen legen /
und erklären / daß ich in der War-
heit mehr dann bißhero gestärckt /
und mithin von meiner jnner-
lichen Forcht gäntzlich mö-
ge befreyet werden.

* * * * * *
* * * * *
* * * *
* * *
* *
*

Deß Jüdisches

Vogel iß / oder stirb /

Erstes Capitel.

Was Ursach die Juden den Zorn Gottes auff sich gezogen?

N. I.

MEin Herr! sag er mir allerforderst vermög der klaren Zeugnussen der Propheten / Gesatzes / und Göttlichen Schrifft auß waserley Verbrechen / und Ursachen wir arme Juden sammentlich / und insgemein so erschröcklich von GOtt gezüchtiget werden in diser unser unleydentlichen Gefangenschafft / in welcher wir leyder schon ein so geraume Zeit seufftzen / zumahlen kein eintzigen Trost nit verspühren; und welches zum schmertzlichsten fallt / auch fürderhin uns kein Hoffnung einer Linde-

rung zu machen / immassen dise unsere Gefangenschafft nit nur ein Zorn / sonder gar ein ewiger Zorn Gottes zu seyn scheint / als welcher kein End. Anerwogen schon würcklich 1000. und noch mehr Jahr verflossen / daß wir durch den Kayser Titum in die Gefangenschafft genommen / annebens von der gantzen Welt veracht und verlacht worden.

N. II.

Uns ist nit unbewußt / daß unsere Vor-Eltern die Götzen angebettet / die Propheten getödtet / und das Gesatz Gottes schändlich von sich geworffen. Disem aber ungeachtet hat der höchste GOtt solche zu Babylon nit strenger gestrafft / dann durch eine Gefangenschafft von 70. Jahren. Nach Verfliessung aber diser Zeit hat er sie widerum in- und zu Gnaden auffgenommen / dann zuruck geführt in ihr Land / und meldet die Schrifft / daß diß ein so gewaltiger und erschröcklicher Zorn Gottes gewesen / daß in den ehvorigen Zeiten ihme keiner gleich kommen.

N. III.

Nichts destoweniger / wie allererst gemeldet / hat diß Straff der grösten Laster / und Boßheiten länger nit gedauret / dann 70. Jahr. Herentgegen der jenige Zorn Gottes / so würcklich über uns schwebet / und unsere Verbrechen abstrafft / wütet stäts fort / will kein Endschafft nemmen / und ist uns auch durch die Propheten keine Verheissung gemacht worden / daß er sich über kurtz oder lang werde enden. Wo kombt dann diß wol her hochansehnlicher Herr Magister?

N. IV.

Sollte man antworten / daß dise unser gegenwärtige Straff / und außzustehender Zorn Gottes der jenige seye / welcher unsern Vättern die 70. jährige Babylonische Dienstbarkeit aufflegt / so wurde diß theils unsern lieben Vor-Eltern / theils dem höchsten GOtt selber injurios, und schimpfflich fallen. Denen Vor-Eltern / gestalten gantz gewiß / daß sie vollkommentliche Buß gethan / und

den erzürnten Himmel gäntzlich besänfftiget.

N. V.

GOtt selbsten aber / anerwogen er widrigenfalls einer Lugen bestraffet wurde / immassen er durch die Propheten vorgesagt / daß gedachter Zorn und Gefangenschafft länger nit wurde anhalten / dann 70. Jahr / wurde sodann ein solche Antwort kein Antwort / sonder ein läere Außflucht seyn.

N. VI.

Sollte man aber bejahen / daß der gerechte GOtt zu Zeiten der Erledigung der Babylonischen Gefangenschafft einem Theil verzihen / dem andern aber nit / oder daß er die zu Gnaden auffgenommene zu Aufferbauung deß Tempels / von welchem Jeremias meldet / außerw hlt / wir aber von dem unglückseeligen Hauffen seyen / dessen sich GOtt nit erbarmet / so werden uns die Christen widersetzen : GOtt hat zu Gnaden auffgenommen die / so Götzen angebettet / und die Propheten getödt rc. warum nit

nit auch das würckliche Juden-Volck / welches dergleichen Sünden nit verübet? oder denen Vor-Eltern / die sich in die gröste Sünden eingelassen / hat GOtt ein Straff und Gefangenschafft von 70. Jahren aufferlegt; Ihre Nachkömmling entgegen züchtigt er mit solcher Straff / die weder Zihl noch End hat. Und wer wollts solchen verüblen? dann unser schmertzvolle Gefangenschafft dauret in der Warheit schon mehr dann 1000. Jahr / und können wir weder in den Propheten / weder in dem Gesatz auffweisen / wann solche werde geendet / und der Göttliche Zorn gestillet werden: obschon wir nit wollen wissen / daß von uns ein grössere Missethat begangen worden / als von unsern Vor-Eltern. Welches doch unfehlbar thut folgen: Allermassen der gerechte GOtt nit anderst / dann gerecht kan straffen / und nach Grösse der Schuld die Streich pflegt anzumessen.

N. VII.

Dahero hochgeprisner Herr Magister! weilen GOtt unfehlbar unsere Vor-Eltern gestrafft wegen der Abgötterey / und Tödtung der Propheten / und zwar benanntlich durch ein 70 Jährige Gefangenschafft; und weilen ferner weit GOtt ein Sünd nit pflegt zweymahl zu straffen / so erhellet klar / daß die Babylonische Gefangenschafft ein Straff deren von unsern Vor-Eltern begangenen Sünden gewesen. Einfolglich nunmehro nit mehr anhalte.

N. VIII.

Zu dem / weilen der gerechtiste GOtt nit alle insgemein strafft / dann das Verbrechen seye auch von allen verübt worden; so zeigt sich mehr als klar / daß wir nach Vollendung der Babylonischen Gefangenschafft alle zumahlen gesündiget / und zwar durch ein vil grössere Sünd / als da ist die Abgötterey / und Tödtung der Propheten / immassen GOtt unsere Vor-Eltern nur 70. Jahr gestrafft / uns aber hat er schon über

1000. Jahr gestrafft / und strafft uns noch allberaits / und macht uns zu Flüchtlingen in der gantzen weiten Welt; und zwar ohne Hoffnung / ohne Trost / ohne Zihl / ohne Zahl. Aber ergehe uns noch so schmertzlich / wollen wir uns GOtt willig unterwerffen / umweilen wir kein Entschuldigung vorzubiegen. Nichts destominder verhoffe ein bündige Antwort über disen meinen Zweiffel.

Das andere Capitel.

Die Verstöhrung der Juden ist gefolgt wegen einer schwären würcklichen Sünd.

N. I.

WAnn wir nun zuvor außsetzen / daß von uns ein schwärere Sünd / als von unsern Vor-Eltern begangen worden / und daß uns der gerechtiste GOtt von darumben verworffen / zerstreuet / und in ein ewige Dienstbarkeit verstossen / so unterweise mich der Herr / warum wir in diser Verlassenheit / obschon

schon uns kein sonderlicher Befehl Gottes gegeben worden/ die Beschneydung/ den Sabbath / und andere Ceremonien, so uns gemäß dem Mosaischen Gesatz zuständig stäts beobachtet/ und ununterbrochner fortgesetzt ? dann wir wissen / daß von selber Zeit an / da Titus die Statt Jerusalem verherget / den Tempel Gottes eingeäschert / die Bibliothecen sambt uns zerstreuet / alle Opffer waserley Namens / auffgehebt worden / und das der höchste GOtt weder durch sich / weder durch seine Propheten uns bedetten / daß wir widerum nach Jerusalem sollten kommen / und in vorige Ehren eingesetzt werden ; vil weniger hat er uns indessen Befehl gegeben jüngst gedachte Gebräuch zu halten / und fortzusetzen.

N. II.

Auß welchem klar an dem Tag ligt / daß wir dergleichen Cæremonien nit von GOtt / sondern unmittelbar von unsern Vor-Eltern / so in dem Zorn Gottes waren / haben empfangen / und das mithin

hin unsere Widersächer uns mit bestem Fug können vorwerffen / und sagen: Ihr Juden haltet die Beschneidung / und Sabbath / und leset in euren Synagogen die Bücher Moysis / und anderer bewehrten Propheten / ohne daß ihr dahin von GOtt befelcht worden / auß eygnem freyen Belieben / und Willen; mein warumb führt ihr dann nit auch widerum auß ebenfalls eygenliebigem Willen und alter Gesatz Anweisung verschidene Opffer ein? warum verordnet ihr euch keine obriste Priester? warum erwöhlt ihr euch keinen rechtmäsigen König? warum gebraucht ihr kein Salbung? kein Weyrauch / keine Altär? Kürtzlich / warum beobachtet ihr die alte Cæremonien, Gebräuch / und andere dem Jüdischen Gesatz anständige Traditiones nit?

Ihr möget antworten was / und wie ihr wollt / so scheint es doch / ihr verrichtet eintweders zu wenig / oder zu vil / deren GOtt beede zuwider. Dann eintweders geschehen jene Cæremonien, und Gebräuch / oder Glaubens-Ubungen wider den Göttlichen Willen / oder nach

dem Göttlichen Willen? wann das erstere Platz findet / so fehlt ihr handgreifflich / wie von selbsten klar. Behauptet ihr aber / daß andere / so probiert / und zeiget das Göttliche Wolgefallen auß der Schrifft / und Propheten / und saget zumahlen warum ihr andere in dem Mosaischen Gesatz übliche Gebräuch / und Cæremonien so gantz leichter Ding könnte geschehen / nit beobachtet.

N. III.

Villeicht werdet ihr einwenden / daß dergleiche Opffer / und Gsatz gemäse Gebräuch von grossen Herren und Welt-Regenten / in dero Gebiet ihr müsset wohnen / euch auff kein Weiß wurden gestattet werden; aber diß ist kein bündige Antwort; dann wenigst liessen sie noch vil / ja den meisten Theil derley Gesatz-Ubung zu / gleichwie sie die Beschneidung / die Bücher Moysis / die Synagogen / und andere Satzung uns niemahlen hintertriben / und abgeschafft: mein warum führt ihrs dann nit ein? warum laßt ihrs gäntzlich ausser acht?

wann

wann nun die Christen solcher gestalten wurden wider uns reden / wäre ich nit bastand selben zu antworten / Herr Magister rede er!

Das dritte Capitel.

Alle Gesatz-Ubungen der Juden seynd GOtt nit gefällig / weilen sie in sehr groser Sünd stecken.

N. I.

DEr glorreiche GOtt redet durch den Mund Zachariæ seines getreuen Propheten an dem 7. c. über die erste kurtze Gefangenschafft unserer Vor-Eltern nachstehender massen: Sag allem Land-Volck / und den Priestern also: wann ihr am 5ten und 7ten Monath gefastet / und geklaget habt in den 70. Jahren habt ihr dann mir gefastet? Das Arabische ruckt noch bey: aber solches Fasten hab ich von euch nit verlangt. Nun mein Herr! gemäß disen Worten / waren wir die gantze Zeit der Babylonischen Gefängnuß ohne Gesatz/ ge-

gestalten wir keinen Göttlichen Befehl zu fasten / und zu klagen gehabt ; und rührten auch weder gesagtes Fasten / und Klagen / weder andere Lehr- Ordnungen von dem Gesatz her / über das haben wir selbesmal die Beschneidung / und Sabbath nit gehalten / anerwogen solcherley Verrichtungen GOtt nit angenehm / so lang sein Zorn über uns wallete.

N. II.

Nun ware diser Zorn von darum leydentlich / dieweilen er einiger massen kurtz und über 70. Jahr sich nit erstreckt / derjenige Zorn aber / in dem wir leyder seyn / hat schon 1000. und noch mehr Jahr angehalten / und ist dessen noch kein End. Dannenhero ist zu förchten / daß gleichwie der gerechte GOtt unsere Vör-Elteren ohne Gesatz / und angewohnte Gebräuch in die Babylonische Gefangenschafft abgeordnet / und ihr Fasten / Klagen / Cæremonien so lang nit zu Gnaden auffgenommen / biß die 70. Jahr völlig zu End geloffen ; also auch unsere jetztmahlige Werck und Gesatz-

Verrichtungen in diser langwürigen / und mehr dann 1000. jährigen Gefangenschafft gleichermassen von GOTT werden verworffen seyn. Dann eben darum weilen wir auß unserer vil längerer / und härterer Straff vernünfftig schliessen / daß wir in einer vil grösserer / und abscheulichern Sünd / als unsere Vorfahrer stecken / also müssen wir durch ein unvermeidentliche Folgerey bestehen / daß unsere Werck und Gesatz-Ubungen noch geringer / und verwirfflicher vor den Augen Gottes werden scheinen / als jene unserer Vor-Eltern in der Babylonischen Gefangenschafft; allermassen nach Grösse der Sünd auch die Straff / und Fluch auß gerechtem Zorn Gottes pflegen anzuwachsen.

Ein welches sich layder genug an uns selbsten zeigt / indem wir in einer solchen Gefangenschafft herum irren / so Zweifels frey die jenig ist / von welcher GOtt durch den Propheten Daniel am 9. cap. meldet / daß sie ein Verwüstung zu nennen / und dauren werde biß zum End der Welt.

N. III.

Die 70 Jährige Verlassenheit wird genennt ein Verschickung oder Uberfart/ dieweilen unsere Vor-Eltern nach dero Vollendung sogleich widerumb zu hohen Ehren in Jerusalem seynd eingesetzt worden; unser würcklich anhaltende Gefangenschafft aber wird genennet / und ist ein ewige Verwůstung / und Verlassenheit / in welcher sich GOtt unser nit mehr wird erbarmen / als wie er sich ehdessen zu Babylon erbarmet. Und ist auch sonsten ein mercklicher Unterschid zwischen disen zwey Nachsuchenden Gefangenschafften / dann GOtt hat unsere Vorfahrer deß öfftern getröst / und solchen durch seine Propheten ein baldige Erledigung vorsagen lassen / zumahlen an einem Orth ordentlich versammlet; wir aber haben nit den geringsten Trost / wissen von unserer Erledigung nichts / und seynd noch über das in der gantzen Welt zerstreuet als wie die irrende Schaaf. Aber geschehe uns was immer will / so gehören wir doch GOtt zu.

Das vierdte Capitel.

Die Juden seynd blind.

N. I.

HErr Magister! wir seynd recht wunderliche Leuth / dann wir hoffen stäts von diser unserer unerträglichen Dienstbarkeit erlediget zu werden / und reden beständig von unserer Widerkunfft in Jerusalem / obschon wir dessen kein eintziges Fundament oder wenigistes Anzeigen ; aber eben darum seyn wir blind / ja Führer der Blinden / und Verführer deß Volcks. Immassen wir vergwisert / daß nach unserer Zerstöhrung / so durch Kayser Titum vollzogen wurde / kein Prophet mehr erschinen mit Versprechung / daß wir hinwider zu Jerusalem eingesetzt sollten werden. Ja / wann wir die Sach beym Liecht besehen wollen / so ist auch nach Vollendung der Babylonischē Gefangenschafft kein Prophet Gottes mehr auffzuweisen / der nur von weitem sich vernemmen liesse / daß

dise

dise unsere Gefangenschafft fürderhin ein End wurde nemmen / ausser an dem End der Welt selbsten/weßtwegen sie von Daniele betitlet wird ein Verwüstung ohne End.

N. II.

Dahero förchte sehr / daß wie der höchste GOtt uns zumahlen in dise Gefangenschafft nit können verwerffen ohne grosses Verbrechen / er uns wegen solcher Sünd die grösser / dann die Sünd unserer Vor-Eltern / welche die Propheten getödtet / das guldene Kalb angebetten / und das Göttliche Gesatz verworffen haben / gleicherweiß sambt denen / so währender diser Straff abgestorben / weder in der Zeit / weder in der Ewigkeit werde barmhertzig seyn / anerachtet wir halßstärrig in diser Sünd verharren / und unsern Fehler nit wollen erkennen.

Was gedunckt den Herrn über disen Punct?

Das fünffte Capitel.

Die Juden betriegen sich und andere.

N. I.

REcht verträulich herauß zu reden/ so geduncket mich / wir betriegen uns selbsten sambt den andern / so offt wir was reden von unserer Errettung auß der würcklich anhaltenden Gefangenschafft ; dann obwolen wir vil Versprechungen Gottes / theils in dem Gesatz / theils in denen Propheten lesen/ welche Meldung thun von verschidenen Erlösungen / oder Versammlungen deß zerstreuten Juden-Volcks / so wird doch ein jeder / der die Sach reifflich bey sich selbsten überleget/ gantz leichtlich finden/ daß die jenige Versprechungen / welche uns ehdessen geschehen / allbereits seyen erfüllt worden/ eintweders vor oder nach der Babylonischen Gefängnuß / oder daß es solche Versprechungen gewesen / welche niemahlen können erfüllet werden / um weilen die jenige/ denen sie

geschehen / durch ihre selbst eygne grobe Fehler / und Verbrechen solche Hindernussen gesetzt / daß sie nit haben mögen in das Werck gesetzt werden.

N. II.

Vernemme mich der Herr Magister: bey dem Propheten Ezechiel seynd folgende Wort zu lesen: Wann ihr meine Gerechtigkeiten werdet üben / und meine Gebott halten / will ich euch versammlen von allen 4. Theilen der Welt / und will euch erhöhen / und will euch durch das Meer zu mir ziehen / und zuruck hollen in euer heiliges Hauß. Unsere Biblen lauten also: Diß sagt der HErr: Ich will euch auß denen Völckern zusammen läsen / und auß denen Ländern in die ihr verstossen gewesen seynd / versammlen / und euch das Land Israel eingeben. Ezech. 11. Und in dem 36. c. eben dises Propheten: Ich will euch widerum einsetzen / wie ihr Anfangs waret / ja mehr Guts will ich euch beweisen / dann zuvor jemahlen / und ihr sollet erfahren / daß ich der HErr bin ꝛc. Item:

Euch will ich hinweg aus den Hayden hollen / und aus allen Ländern widerum versammlen / und euch auff euer eygen Land bringen ꝛc.

Wol schöne Versprechungen! aber dise und andere / welche hin und her gelesen werden / hat der höchste GOTT schon deß öfftern erfüllet / und wahr gemacht / vor- und nach der Babylonischen Gefängnuß / und eh daß er uns in dise letztere Gefangenschafft verstossen hatte. Unter gegenwärtigen langwürigen erschröcklichen Straff-Zeit aber haben wir in keinem Propheten können vernemmen das End diser Gefangenschafft / ist uns auch kein Göttliche Verheissung geschehen / dahero ist unschwer zu schliessen / daß wir jene grosse Sünd / wegen welcher wir ohne End gestrafft werden / und in welcher wir dato uns befinden / und verharren / erst nach der 70. Jährigen Gefängnuß unserer Vor-Eltern müssen begangen haben; einfolglich / daß wir eben wegen diser unserer grossen Sünd also scharpff und lang gestrafft / und gezüchtiget werden / nicht weniger daß wir die

Schuld mit nichten können auff unsere Vor-Eltern schieben / allermassen die Sünden / welche unsere Vor-Eltern begangen / in und an ihnen selbsten genugsam seynd abgestrafft worden / welches ich nachstehender massen probiere.

N. III.

Unsere Vätter haben vor der Babylonischen Gefängnuß gesündiget / da sie von Egypten außgangen / und derentwegen seynd sie der Versprechung nit theilhafftig worden / sonder in der Wüsten gestorben. Moyses hat gesündiget bey denen Hader-Wässeren / und hat das gelobte Land nit betretten können. Der hohe Priester Aaron hat gesündiget / und hat sein weltkündige Straff müssen außstehen. Heli hat gesündiget / und ist deß gähen Todts dahin verblichen / ja so gar das Priesterthum wurde seiner Nachkommenschafft entrissen / obschon es ihme Heli auf ewig versprochen war / welches nit dem allzeit warhafften Gott / sondern denen Sünden deß Heli, und seiner Söhnen / so die Göttliche Versprechungen verhindert zu zumessen.

Von dem Reich deß Davids/ und der Erden / welche dem grossen Vatter Abraham / und seinem Saamen versprochen gewesen / nit aber ewig in ihrem Gewalt verbliben / ist ein gleiches Urtheil zu fällen. Dann obwolen der glorreiche GOtt bey denen 2. letztern / nemblichen David / und Abraham deß öfftern sich widerum erbetten lassen / und ihnen von neuem die zur Straff benommene Länder / gnädiglich ertheilet / so scheinet doch wahr zu seyn / daß sie das letzteremal ihre auff ewig zugesagte Länder / und Erdreich dergestalten verschertzet / daß sie uns als ihren unglückseeligen Nachkömmling fürderhin niemahl werden zu Theil werden / gestalten indessen schon 1000. und noch mehr Jahr verflossen / und ist auch ferners kein Hoffnung zu machen / welches Zweiffels ohne daher rühret / dieweilen wir stäts die alte Sünd lieben / und hartnäckig darinn verharren / bey welcher der Sachen Bewandtnuß mir diß zum verwunderlichisten vorkombt / daß obwohlen wir selbsten übereins stimmen / daß unser grosses Verbrechen

nach der Babylonischen Gefängnuß seye begangen worden / nichts destominder sich keiner wolle herauß lassen / in was sonderheitlich jene Sünd bestehe / die so erschröckliche Straffen nach sich ziehet.

N. IV.

Zwar bey sich selbsten erkennen vil dises Laster / jedannoch dem Nächsten halten sie es verborgen. Und machen zumahlen dise Wissenschafft sich gar nit zu Nutzen / mithin seynd / und bleiben wir sammentlich verworffen / und befinden uns vil armseeliger / dann unsere Vor-Eltern / welche die 70. jährige Gefängnuß wol verdienter müssen außstehen. Dann seye es / daß dise Straff sehr empfindlich / so halten sie doch ein öfftern Trost jetzt von GOtt / jetzt von seinen Propheten und gabe ihnen Salatiel einen Führer sambt denen Priestern / und Fürsten / mit denen sie nach außgestandner Buß von Babylonien abgezogen. Ja sie haben das Glück gehabt verschidene Stätt / und unter disen Jerusalem / und in Jerusalem einen herrlichen Tempel auffzubauen. Den übrigen gantz

reichlichen Seegen GOttes zu geschweigen.

N. V.

Wir entgegen scheinen gäntzlich verworffen zu seyn / anerachtet weder Gott / weder ein Prophet bey / und mit uns ist. Deßtwegen dann werd ich allzeit fragen / und embsig nachforschen / was wir wohl für ein grosse Missethat begangen / daß uns der gerechtiste GOtt schon uber 1000. Jahr in die äusserste Gefangenschafft verordnet / und sodann verhenget / daß wir kein König / keine Priester / keine Altär / keine Propheten / kein Opffer / kein Rauchwerck / kein Reinigung haben / folglich von GOtt und den Menschen verlassen; disem aber ungeachtet in unserm Sinn so stoltz / und hochgesehen seynd / daß wir uns Nasenwitziger weiß allen andern weit vorziehen / welches gewißlich (doch will ich sub rosa geredt haben) ein augenscheinliches Zeichen unserer Verlassenheit / und die gröste Thorheit von der gantzen Welt. Wie deß mehrern wird zu ersehen seyn auß nach-

stehenden Brieffen. Jedoch gehören wir GOtt zu / verfahre er mit uns wie er jmmer wolle.

Das sechste Capitel.

Wegen was vor einer Sünd die Juden in so langer Gefangenschafft.

N. I.

Ich förcht / ich förcht / daß die Sünd / von welcher willen wir sammentlich so hart und lang gezüchtiget worden / eben selbes Verbrechen seye / von welchem der Prophet Amos c. 2. gesprochen: Uber 3. Laster Juda will ich Israel bekehren / oder übersetzen / über das 4te Laster aber will ich sie nit übersetzen / weilen sie den Gerechten vor Silber verkaufft. Die Formalia auß unsern Biblen lauten also: Ich will Israel umb dreyer / und 4. Laster willen nit bekehren / darum / das es den Gerechten um Gelt / und den Bedürfftigen um Schuhe verkaufft hat. Nun halten wir darvor / als wäre diser Gerechte der keusche

keusche Joseph ein Sohn deß Patriarchen Jacobs gewesen / welcher von seinen eygnen Brüdern in Egypten verkaufft worden. Diser Meynung wollte ich auch beyfallen / wann nit die Göttliche Schrifft gesagtes Laster der Verkauffung deß Gerechten vor die 4te Sünd deß Israelitischen Volcks thäte anziehen. Welches auch die Christen wollen behaupten / massen sie lehren / daß die erste Sünd deß Israelitischen Volcks seye gewesen die Verkauffung deß frommen Josephs / die andere die abgötterische Anbettung deß guldenen Kalbs in Horeb, die 3te aber die Tödtung der Propheten / wegen welcher Sünd wir die 70. jährige Gefängnuß zu Babylon auff uns gezogen / und endlich die 4te die Verkauffung deß gerechten JEsu / und dise Ordnung bejahen die Christen mit solchem Grund / daß ihme nit kan widersprochen werden.

N. II.

Dann wann wir wollten bey unserer Meynung verbleiben / so ligte uns ob zu

zu zeigen / daß das Israelitische Volck schon ehdessen vor der Verkauffung deß Josephs verschidene Laster begangen hätte / also daß die schändliche Verkauffung deß Josephs das 4te an der Zahl. Aber wer wird diß dörffen sagen / da doch das Buch Genesis das außtruckliche Widerspihl lehret / indem es die Verkauffung deß Gottseeligen Josephs als das erste Laster deß Volcks Gottes anmercket. Ursach dessen setzet auch der Prophet Amos die Verkauffung deß gerechten JEsu / als das 4te Laster an. Und wegen eben disem Laster (dann wie können wirs verhälen) sitzen wir in diser trostlosen langwürigen Gefangenschafft/ von welcher wir fürderhin nit mehr werden erlediget / und in das versprochene Land eingeführet werden. Welches uns GOtt selbsten antrohet / wann er sagt : Umb das 4te Laster will ich sie nit mehr übersetzen / oder bekehren / ꝛc. dieweilen sie nemblich den Gerechten vor Silber verkauffet.

N. III.

In Betrachtung dises alles falle ich dann auch der Christen Meynung bey / und halte darvor / daß wir wegen disem 4ten Laster gerechter weiß gestrafft werden / und zwar schon über 1000. Jahr / unter welcher harten Züchtigung wir vor allen andern Völckern verachtet seynd / und weder Glück noch Seegen vom Himmel geniessen / und welches zum schmertzlichisten ist / auch ins künfftig kein eintzige Hoffnung unserer Erlösung haben ; jedoch gehören wir GOtt zu!

Das sibende Capitel.

Der gerechte JEsus ein GOtt der Christen ist ungerechter Weiß verkaufft worden.

N. I.

ICh erzittere an allen Glider / u. nach langẽ Nachsiñen uñ Uberlegung der Schrifft /

Schrifft / und Propheten fallet mir endlich nit ohne grosse Forcht bey / daß JEsus von Natzareth den die so genannte Christen auff das äusserste ehren / und vor den wahren Meßiam außgeben / jener Gerechte seye / welcher durch uns umb Gelt verkaufft worden / anerwogen sehr vil Schrifft-Zeugnussen vor dise Warheit können auffgewisen werden auß unterschidlichen Propheten / unter welchen Isaias den Reyhen führt / und an seinem 1. cap. also spricht: Weh dem sündigen Volck von grosser Missethat / dem boßhafften Saamen der schalckhafften Kinder / die den Herrn haben verlassen / den heiligen Israel gelästert / und zuruck gewichen seyn / etc. Das Arabische lautet: wehe dem sündigen Volck / denen lasterhafften Kinder / weilen sie von GOtt abgewichen / und seinen Heiligen gelästert / und zum Bösen gewendet. Und anderstwo: Er wird geführet wie ein Schaaf zur Schlachtung / und wird seinen Mund nit auffthun. Item: Ein schmertzhaffter Mann / der da weißt sein Kranckheit. Widerum: Sein

Sein Angesicht ist verborgen / und verworffen / darum haben wir ihn nit geacht. Er ist dargeben / und übel gehandlet worden / dann er hats gewollt. Er ist auß der Angst und Urtheil genommen / wer will sein Geburt außsprechen ? von der Sünd wegen meines Volcks hab ich ihn geschlagen / er wird die Gottlose vor sein Begräbnuß / und die Reichen vor sein Todt geben.

N. II.

In Uberlegung dises letztern Texts förchte ich hart / daß unter den Gottlosen unsere eygne Vor-Eltern / unter denen Reichen aber Pilatus / und Herodes / Annas und Cayphas verstanden werden; allermassen der Königliche Prophet singet : Die König im Land seynd bey einander gestanden / und die Fürsten seynd zusammen gekommen wider den HErrn / uud wider seinen Gesalbten / die König ; das ist die grössere / und mächtigere / oder unsere Vor-Eltern. Mithin bilde mir billich ein / daß JEsus eben jener / vor das Silber und Gelt verkauffte / und vertauscht seye / von welchem Zacharias und Amos sambt andern

dern so offt Meldung thun / und der so vilmahl citirte Isaias sagt : Und er hat viler Sünd hingenommen / und vor die Ubertretter (verstehe die Unglaubige) gebetten.

Disen Verstand macht mir klar David an seinem 93. Psalm : Sie heben ein Jagen an wider die Seel deß Gerechten / und verdammen das unschuldige Blut. Aber der HErr ist mein Zuflucht worden. Mein Gott ist ein Helffer meiner Zuversicht / und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten / und wird sie in ihrer Boßheit vertilgen ꝛc. Das Arabische trifft nit gäntzlich zu / sondern hat nachstehende Wort : Sie haben sich erfreuet über die Seel deß Gerechten / und werden das unschuldige Blut verdammen / und deßwegen hat sie GOtt verworffen / und unser HErr und GOtt wird sie zerstreuen. Disen Zeugnussen kan beygeruckt werden / was bey Jeremia zu lesen Trenorem cap. 4. unsers Munds Athem (Rabbi Samuel spricht die Gestalt

stalt unsers Angesicht) Christus der HErr ist gefangen worden umb unserer Sünd willen / zu welchem wir sagten : Wir werden unter deinem Schatten leben unter den Hayden. Nit weniger die nachdenckliche Worth Zachariæ cap. 13. wann er sagt : Was seynd das vor Wunden mitten in deinen Händen ? Ich bin geschlagen worden in dem Hauß deren / so mich liebten / ꝛc. Und an dem 12. c. Sie werden auffsehen zu mir / den sie angehefft haben / und Ihn klagen / als man umb einen Eingebohrnen klagt / und werden sich über Ihn betrüben / wie man sich betrübt über einen Erstgebohrnen. Habacuc bringt bey cap. 3. Sein Schein wird wie das Liecht / Hörner seynd in seinen Händen / daselbst ist sein Stärck verborgen : : : Du zogest auß deinem Volck zu Hilff mit deinem Gesalbten.

N. IV.

Disen allen stimbt bey / daß so betitlete Evangelium der Christen / welches schreibt: da sie aber kamen zu JEsu / ware

er schon todt / und es hat ihn einer auß den Soldaten mit der Lantzen durchstochen: Nun Herr Magister! was halt er auff all dise von unsern heiligen Propheten gegebene Zeugnussen? Könnte wohl ein grösser- und bündigere Prob entdencket werden? gebe er mir doch ein genugsame Erläuterung.

Das achte Capitel.

Was massen die Juden nach dem Todt Christi jämmerlich zerstreuet worden.

N. I.

WAnn ich die Stellen deß Propheten Isaiæ, wo er redet von dem Gerechten ohne Macul / und alle Sünd / wie auch deß Propheten Zachariæ, der da meldet / daß der Gerechte vor Gelt vertauscht und verkaufft worden / und sodann die vilsagende Wort deß Propheten Amos, so behauptet / das GOtt wegen dem 4ten Laster sein Volck nit mehr werde in das versprochene Land über-

übersetzen / etwas reifflicher zu Gemüth führe / so zittere an allen Glidern / und weiß nit mehr wo auß / wo an / anerwogen dise Zeugnussen so klar / und prestante wider die Juden seynd / daß ihnen unmöglich widersprochen mag werden / bevor / weilen würcklich erfüllet worden / was bey Daniele c. 9. geschriben ist / und nachstehender massen lautet: nach denen 62. Wochen wird Christus getödtet werden / und die Ihn verlaugnen werden / sollen sein Volck nit seyn. Dann so wird ein Volck mit dem zukünfftigen Fürsten kommen / und die Statt sambt dem H. Tempel verwüsten / und sein End wird Verwüstung seyn ::: und die Verwüstung wird biß auffs End der Welt bleiben. Das Arabische sagt eben diß / obwolen ein oder anders Wort mehrer zu lesen.

N. II.

Wohl erschröckliche Donner-Wort! und zweiffle ich gar nit / daß berührte Verwüstung eben dise unsere würckliche Gefangenschafft seye. Dann allbereits seynd schon 1000. und noch mehr Jahr verflossen / und sagt der Prophet / daß

ein ewige Gefangenschafft werde erfolgen auff den Todt Christi / mithin muß Christus würcklich getödtet worden seyn / eben darum / weil unser Gefangenschafft wird ohne End seyn / weilen Christus von uns getödtet worden. Wollen wir villeicht sagen / daß wir schon vor dem Todt Christi in diser erschröcklichen Verlassenheit gewesen / so werden uns die Christen widersetzen / daß selbe Straf nit länger / dann 70. Jahr angehalten / und daß wir nach disen wenigen Jahren widerum in das versprochene Land seyen eingeführet worden / und bey GOtt in höchsten Gnaden und Ehren gestanden. Folgends sihe ich nit / was massen von uns auff dise Propheceyung könne geantwortet werden. Umb so mehr / weilen liquid, daß nach unserer Wider-Erbauung die 62. Wochen / allschon erfüllet seynd / nach disen aber ist JESUS unlaugbar von unseren Vor-Eltern schmertzlich getödtet worden. So dann ein neuer Fürst benanntlich Titus sambt dem Romanischen Volck angekommen / und die gäntzliche Propheceyung an uns

wahr-

wahrgemacht. Aber auch in dem Zorn Gottes hoffen wir noch jmmerdar auff ihn.

N. III.

Wollen wir sagen/ daß Christus noch nit seye gebohren / sondern künfftighin werd ankommen / und wir in dessen wider zu Jerusalem werden eingesetzt werden / den Tempel / und Statt auffer-bauen; mithin dise würckliche Gefangenschafft bald werde ein End nemmen; so hilfft uns dise Außflucht gar nichts / sonder geraicht vilmehr zu unserer eygnen Schand / immassen uns die Christen mit Fug können in Bart werffen / daß also wir selbsten Christum werden tödten / und eben darum ein noch schlimmere Gefangenschafft / Zerstöhrung / und Verlassenheit auff uns unaußbleiblich werde kommen. Dahero weiß ich nichts mehr einzuwenden / Herr Magister! rede er.

Das neundte Capitel.

Die Ankunfft Christi ist zweyfach.

N. I.

UMweilen die Ankunfft Christi zweyfach / wie solches auß Göttlicher Schrifft klar probierlich / so ligt mir stäts in meinem Sinn / und förchte ich nit ohne Grund / daß die erstere Ankunfft schon würcklich vollzogen seye. Sie erlauben mir einfältig vorzutragen / was von beederley Ankunfften in denen Propheten zu lesen: Von der ersten / so der Armuth / Demuth / und Verachtung voll / sagt Zacharias am 9ten Cap. Aber du Tochter Sion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze / dann sihe dein König kombt zu dir / der ist der gerecht / und ein Helffer / er ist arm / und reithet auff einem Esel / uud auff einem jungen Füllen der Eßlin. Dahero sagt Isaias, daß Christus verächtlich / Daniel, er seye getödtet worden / Amos, er seye vertauscht und verkaufft worden / 2c.

welche

welche Weißsagungen wol gewiß schon längsten erfüllet / und wahrgemacht worden / wie mich schon anderstwo habe herauß gelassen / und noch ferner weit werde zeigen. Wir haben ihn Christum nit geacht / nit erkennt / und in schlechter Æstimation gehabt / ja wir haben Ihn unterdruckt / und übergwältiget in gemelter seiner ersten Ankunfft ; aber sein Glory und Majestät wird ruchbar werden in der andern erschröcklichen Ankunfft / wann Feur und Flammen ihme werden vorgehen / und werden brinnen / und anzünden alle seine Feind / welche in dem gantzen Umkreyß / wie der höchste GOtt selbsten durch den Mund Davids, und Isaiæ zu verstehen gibt.

N. II.

Bey welcher der Sach gestaltsame ich billich vor Forcht erzittere in Bedenckung es werde uns Christus nit anderst richten / als durch das Feur / und Schwert / und zwar höchst billich ; anerachtet wir alle Propheten / so etwas von Christo vorgesagt übel tractiret / verhöhnt / getödtet. Welches uns der eyfrige Elias

in dem 4ten Buch der Königen nachtrucklich zu verstehen gibt. Aber es ist bey der Tödtung der Propheten unser Boßheit noch nit ersättiget gewesen / sonder sich verfrechet den gerechten JEsum selbsten dem schmählichisten Todt zu überantworten / und eben darum seynd wir in diser mehr dann 1000. Jährigen Gefangenschafft / schmählichen Dienstbarkeit / und unabänderlichem Zorn Gottes Aber seye ihm wie ihm wolle / so gehören wir dannoch GOtt zu / und hoffen auch in diser äussersten Noth auff ihn.

Das zehende Capitel.

Was mehrers von denen Ankünfften Christi.

N. I.

DEr höchste GOtt zeigt klärlich zu meinem höchsten Schröcken durch den Prophetischen Mund Isaiæ ein dopplete Ankunfft Christi / wann er sagt c. 52. Stehe auff! Stehe auff Sion! lege

lege deine Stärcke an / du Armb deß HErrn. Dann das Wörtel stehe auff! wird nit umsonst widerhollet / sonder von darum / damit wir erkenneten / das Messias zu 2. malen wurde ankommen / dann die erste Ankunfft wird sonderheitlich beschriben von jüngst gedachtem Propheten Isaia in dem gantzen 53. cap. von welchem nur nachstehende / wenig / jedoch vilsagende Wort anziehe: wir sahen ihn / er hatte aber kein Gestalt. C. 9. Uns ist ein Kind gebohren / und uns ist ein Sohn gegeben / dessen Herrschafft auff seinem Rucken ist. . . . . Sein Herrschafft wird groß seyn / und sein Frid unendlich / auff dem Thron David / und seinem Königreich wird er sitzen / das er es bevestige / und stärcke mit Gericht / und Gerechtigkeit. Disem fallet bey Zacharias, wann er sagt / er werde arm seyn / und reuthen auff einer Eselin. Daniel c. 7. dort: Ich sahe aber ein Gesicht bey der Nacht / und sihe es kam einer in der Wolcken deß Himmels wie deß Menschen Sohn / der kam biß zu dem Alt-Betagten / und wurde vor denselben geführt / der gabe ihme Gewalt / Ehr / und

Reich / das ihm alle Geschlecht / Völcker und Zungen dienen sollten. Sein Gewalt wird ewig wären / und nimmermehr abgethan / und sein Königreich soll nimmermehr zerbrochen werden. Durch welche Wort die Propheten sammentlich nichts anders wollen sagen / als daß die erstere Ankunfft Christi gantz schlecht / und niderträchtig / die andere aber sehr herzlich / und Majestätisch.

N. II.

Von eben disem Unterschid redet David wann er singt in seinem 95. Psalmen: Weilen er kommen ist / dann er ist kommen zu richten das Erdreich. Wegen der ersten Ankunfft sagt der Königliche Prophet gantz gemein / und einfältig dahin / weil er kommen ist. Wegen der andern aber / als welche mit grosser Macht wird vorgenommen werden / setzet er nachtrucklich: dann er ist kommen zu richten das Erdreich ꝛc. Zu diser letztern Ankunfft mögen auch höchst billich angezogen werden die Wort Zachariæ c. 14. wann er spricht: Seine Füß werden zu der Zeit stehen auff dem Oelberg / der gegen Jerusalem ligt / dem Morgen zu. Uber welch letzteren

ren Text ich also bey mir kopffe: wir glauben / daß GOtt seiner Göttlichen Essenz und Wesenheit nach / weder Füß / weder Händ habe / und weder Augen / weder Ohren vonnöthen / sonder daß dergleichen Glider allein von denen erschaffnen Creaturen können / und sollen gesagt werden. Zu dem ist unlaugbar / daß der höchste GOtt an allen Orthen zugegen wegen seiner Immensität / oder Unermessenheit. Disem ungeacht sagt der Prophet / die Füß deß HErrn werden stehen auff dem Oelberg / und das flammende Feur werde in Ansehung Gottes brinnen / und in seinem Umkreyß alle seine Feind verbrennen ꝛc. Damit dann dise Text bey / und in ihrem buchstäblichen Verstand mögen gelassen werden / müssen solche nothdringender massen auf den Meßiam / oder den gerechten JEsum außgedeutet werden / welchem als GOtt und Menschen alle ersagte Wort gantz füglich applicieret werden können. Wie ein jeder von selbsten sihet. Wann dannenhero die Propheten bald von der Armuth / Verhöhnung / und Todt / bald

bald von grosser Herrlichkeit/Allmacht/ und Stärcke Gottes Anregung thun/ so wollen sie nichts anders andeuten/ als das der wahre Meßias zumahlen Gott/ und Mensch/ und daß er die menschliche Niderträchtigkeit/ und Göttliche Hochheit dergestalten wisse zu beherrschen/ daß jene in seiner ersten/ dise aber in der andern Ankunfft der gantzen Welt soll klar/ und offenbahr seyn.

N. III.

Aber weiters: Der Prophet Malachias redet von der letztern Ankunfft sehr nachdencklich/ also daß einem die Haar gen Berg solten stehen/ seine Wort lautē also: Sihe der HErr kombt/ wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erdencken? wer will bestehen/ daß man ihn sehe? dann er läuthert wie Feur/ und wie der walckern Kraut/ Er wird sich setzen zu schmöltzen/ und das Silber zu reinigen. Bald darauff fahrt er fort: Ich wird mich zu euch machen zum Gericht/ und selbst ein behender Zeug seyn wider die Zauberer/ wider die Ehebrecher/ wider die so fälschlich schwören/ und auch wider dise/ die mit den Taglöhnern seines Lohns halben/ und mit Wittwen und Weysen Gewalt

treiben / und die den Frembdling untertrucken / etc. lese man dises gantze 3te Capitel erstgedachten Malachiæ.

Eben dises will lehren der Prophet Ezechiel c. 34. dorten: Ich will zwischen Schaaf und Schaaf / zwischen Wider und Böcken recht sprechen. Das ist nach dem Arabischen: Ich will die Unglaubige von mitten der Glaubigen absöndern etc. welches auch der Prophet Malachias nit unklar bejahet / wie es der Herr Magister von selbsten weißt.

N. IV.

Wann dann nun disem also / ach! was werden wir arme Juden zu gewarten haben / die wir die erste Ankunfft Christi nit erkennt / sonder ihn selbsten nach Zeugnuß Isaiæ unter die Gottlose gerechnet. Unsere Vor-Eltern haben in der ersten Ankunfft Messiæ geirret / sie seynd von ihme abgefallen / und haben ihn auff das grausambste getödtet. Wir aber folgen denenselben nach / und verbleiben halßstärrig auff disem Fehler / wundert mich also nit mehr / daß uns der

ge-

gerechte GOtt in dise so erschröckliche Dienstbarkeit gesetzet/ und seinen Grimmen ohne End über uns außgiesset. Aber wir gehören GOtt dannoch zu/ und stellen all unsere Hoffnung auff ihn.

Das eylffte Capitel.

Christus wird in seiner andern Ankunfft mit grosser Macht richten.

N. I.

NEben meinen biß dato vor- und beygebrachten Zweiflen ängstiget mich sehr hart/ dieweilen ich vermuthe/ daß jener gerechte Richter/ der nach Zeugnuß der Propheten in seiner andern Ankunfft mit grosser Macht/ Herrlichkeit und Majestät wird richten jener gerechte JEsus seye/ welcher in seiner ersten Ankunfft all die jenige vom Ubel und ewigen Todt errettet/ die in- und an ihne geglaubt haben; immassen von ihme David singet: Der HErr hat sein Heyl kundt gemacht/ vor denen Völ-

Völckern hat er eröffnet sein Gerechtigkeit. Isaias c. 12. setzet folgende Weißsagung: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß denen Brunnen deß Heylands. Welches auff den Tauff der Christen füglich kan außgelegt werden: damit möge gesagt werden; Christus hat in der ersten Ankunfft vermittelst deß Wassers die Glaubige errettet; in seiner andern Ankunfft aber wird er durch das Feur die Unglaubige verzehren. Von disem Heyland spricht der Prophet Job gantz Geheimnuß reich an seinem 19. c. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und ich werd an dem letzten Tag von der Erden aufferstehen / und werde darnach wider mit diser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Bedencke sich der Herr Magister wol über die letztere Wort. Job nennet seinen Erlöser einen GOtt / und hoffet / daß er dermahl einst disen seinen Göttlichen Erlöser mit seinen fleischlichen Augen werde ansichtig werden. Weilen dann lediglich unmöglich / daß wir mit disen unsern Augen einen puren Geist

und GOtt sehen / so scheinet dise Stell zu probiren / daß unser Erlöser/ oder der gerechte JEsus zugleich GOTT und Mensch seye / und wegen seiner Gottheit antonomastice durch höchst besondere Vortrefflichkeit der Gerechte könne genennt werden. Dann eben darumb / weil er zugleich GOtt / hat er nit gesündiget/ und auch nit können sündigen / und eben deßwegen / weilen er nit gesündiget / noch können sündigen / soll und kan er sonderheitlich gerecht genennt werden.

N. II.

Das jenige Lob / welches Isaias dem Messiæ gibt / wann er sagt: Der kein Sünd gethan / und in dessen Mund kein Betrug gefunden worden / ist dem gerechten / und von unsern Vor-Eltern getödten JEsu allein zuständig / und kan weder von Moyse, weder einem anderen Propheten mit Warheit gesagt werden / daß er ein Gerechter / oder ein gerechter Erlöser ohne alle Sünd / und Betrug! massen so gar Moyses der heiligste Mann und

und all andere Propheten sich zu Zeiten verfehlt / und in einem / oder andern gesündiget. Weilen dann nun dises Wörtlein gerecht / Christo allein zuständig / und eygentlich vorbehalten ist / und wir unser Gerechtfertigung von ihme hernemmen müssen / so wird handgreifflich / daß keiner seelig werde / es sey dann er habe an die erste Ankunfft Christi geglaubt.

N. III.

Einfolglich haben die jenige / so nit an Christum den Gerechten glauben / kein eintzige Hoffnung / daß sie werden bey seiner andern Ankunfft seelig werden / sonder können ihnen selbsten das ewige Todt-Urtheil billich weißsagen. Dann wann die / so dem Moysi einem sündhafften Menschen nit gehorchet / den Todt verdient / wie vilmehr werden den Todt zu gewarten haben all die jenige / welche disem gerechten / und von aller Sünd befreyten Göttlichen Heyland nit glauben / sonder vilmehr lästern / verlachen / verurtheilen / tödten.

Herr Bruder / seynd wir nit auch auß

auß diser Zahl ? mir ist nit wol bey diser Sach / tröste / und unterrichte er mich ! indessen wollen wir in allen Zufällen auff GOtt hoffen / und allstäts sein verbleiben.

Das zwölffte Capitel.

Von der Himmelfahrt Christi.

N. I.

JCH lise in der H. Schrifft / das Christus werde von der Erden ab/ und in den Himmel auffgenommen werden / oder das Christus werde gen Himmel fahren / und in Betrachtung diser Worten werde ich nit ohne Forcht bey mir selbst überwisen / daß dise Warheit schon allbereits seye erfüllet worden in / und an dem gerechten JEsu/ welchen unsere Vor-Eltern verkaufft / verhöhnt / und schmählich getödtet.

Diß zu sagen werde ich verlaitet durch den Propheten David; welcher an seinem 23. Psalmen auff folgende Weiß mit seiner Harpffen auffspihlet: Ihr Fürsten thut

thut auff euere Porten / und ihr ewige Porten thut euch auff / das hineingehe der König der Ehren. Da fragen die heilige Engel : wer ist diser König der Ehren ? und er antwortet ihnen : Es ist der heilig Starck / und mächtig / der Heilig Starck in dem Streit. Nun hat der Heilig der Kräfften / oder mächtig und starcke Heilige / und Meßias niemahlen einen Streit gehabt ausser in seiner ersten Ankunfft / in welcher die Fürsten und Mächtige sambt denen Pharisäern / und Schrifftgelehrten wider ihne auffgestanden / und das gemeine Volck so lang wider ihne verhetzt / und unterloffen / biß es in grosse Furie und Wuth gerathen / und ihn endlich gar auffgeriben. In der andern Ankunfft aber wird diser von uns mißgehandlete Gerechte / und Heilige der Kräfften nit gericht werden / sonder selbst zu Gericht sitzen / Feur und Flammen werden vor ihme hergehen / seine Feind ergreiffen / und auffzehren ; die Gerechte aber in dem Umbkrayß zusammen schmöltzen / als wie das zerlassene Silber. Da wirds keinen

nen mehr gelusten wider ihn zu streiten / und wird auch kein Zeit zum Streit mehr seyn.

N. II.

Von der Erhöhung dises Gerechten schreibt auch sehr nachdencklich Isaias c. 63. wann er sagt: Wer ist der so von Edom kombt mit gefärbten Kleyder von Bosra? der also geziert / und schön in seinen Kleyder / und herein tritt in seiner grossen Macht und Stärcke? Ich bins / der Gerechtigkeit redet / und mächtig bin zu helffen. Die Engel sprechen: warumb ist dann dein Kleyd roth / und dein Gewandt als eines Kelters-Tretters? Antwort; Ich habe die Kelter allein getretten / und ist nit ein Mensch bey mir von den Völckern. Sehe der Herr Magister, wie deutlich diser Prophet von dem Gerechten redet / den unsere Vor-Eltern getödtet / und wie hart diser Text bevor in nachstehenden Zeilen uns unglückseelige Juden treffe: Ich hab sie in meinem Zorn getretten / und in meinem Grimm zertretten / also ist ihr Blut

Blut auff meine Klayder gesprengt worden / und hab all mein Gewandt besudlet / dann ich hab einen Tag der Rach mir vorgenommen / und das Jahr meiner Vergeltung ist kommen.

N. III.

Was werden nun wir verworffne Menschen auff disen Gerechten vor ein Hoffnung können machen / in deme wir sehen / daß er in seinem herzlichen Einzug sich so gar bey denen heiligen Englen beklagt / und sodann kund gemacht / daß er die Kelter allein getretten. Unter diser Kelter aber werden wir arme Juden verstanden / uns hat er getretten / und noch gar zertretten / unerachtet wir nach dem Streit / so diser Gerechte mit unsern Vor-Eltern gehabt zu Boden geworffen / und in der gantzen Welt zerstreut worden. In welch mit Blut zu beweinenden Zustand wir schon über 1000 Jahr leben / oder besser zu reden stäts sterben / und scheint auch dato kein andere Hoffnung an / als das gantz unverhofft der Tag der Rach / und das

Jahr der Widergeltung / welche er sich in seinem Hertzen hat vorbehalten / werden anbrechen / und uns den gäntzlichen Undergang werden beybringen. Dahero ware 1000. mal zu wünschen / daß gleichwie unsere Vorfahrer ehedessen den H. Propheten Isaiam gesucht außzutilgen / sie eben damahls seine Göttlich / und vil außdeutende Wort zugleich hätten außgekratzet / daß sie keiner auß uns müste lesen / und vor billicher Forcht in äusserste Aengsten gesetzt werden. Aber diser mein Wunsch ist umsonst. Die Rach Gottes ist / und bleibt unabänderlich über uns / und müssen wir den bitteren Most trincken / welcher von dem Kelter / den der Starcke im Streit / oder der gerechte JEsus allein getretten / häuffig herunder geflossen. Wir müssen uns auch diß nit neu und frembd vorkommen lassen / sonder an die Prophetische Wort unsers Vatter und Patriarchen Jacobs gedencken / der Genes. an dem 49. cap. gesprochen: Er Judas / wird sein Kleyd in Wein waschen / und sein Mantel in Weinbeer-Blut.

N. IV.

N. IV.

Höchster GOtt! wann uns so schmertzlich ergangen in der ersten Ankunfft Meßiä / was werden wir zugewarten haben in der andern? in welcher wir als Menschen vor disem Gerechten / als GOtt und Menschen werden stehen müssen / und mit unsern Augen das um ihn herum flammende Feur ansehen / welches berait all die jenige auffzuzehren / so seiner Lehr halßstärrig widerstrebet haben. Streiten werden wir nit können / weil allezeit zu streiten auffgehoben. In dem Kelter wird er uns auch nit mehr tretten / inmassen weder wahre Buß / weder Errettung wird zu hoffen seyn. Mithin ist nichts übrig / als daß er uns auff ewig trett / und zertrette / in seiner strengen Gerechtigkeit / und mit der Straff seiner Widergeltung züchtige / also zwar / daß gleichwie er / obwolen unschuldig von uns hingericht worden / wir auch ebnermassen / aber auß eygner Schuld / von ihm zum ewigen Todt sollen verurtheilt werden.

Welches meines Erachtens der höchste GOtt wollen durch das 11. cap. der Sprichwörtern Salomonis zu verstehen geben / da er gesagt: So dem Gerechten vergolten wird auff Erden / wie vilmehr dem Gottlosen / und Sünder? oder: wann der Gerechte kaum wird seelig werden / was wird der Ungerechte zu gewarten haben? Aber in Gottes Namen! wir gehören doch GOtt zu!

Das dreyzehende Capitel.

Die Himmelfahrt Christi wird noch gründlicher dargethan.

N. I.

OBwohlen ich jüngstens einen sehr schweren Zweiffel vor- und beygebracht wegen der Himmelfahrt deß jenigen Gerechten / der von unsern Vor-Eltern getödtet worden / so muß ich doch meine innerste Gewissens-Trüb unter grösten Forcht und Aengstigkeit noch klärer herauß lassen. Massen mir stäts in dem Gemüth ligt / daß meine angezogene

ne Zeugnussen der Propheten / und zwar benanntlich deß Isaiá / der Christum einem Keltertretter vergliechen / deß Amos, welcher meldet / er seye vor Silber verkaufft worden; deß Königs Davids; der behauptet / er habe einen Krieg mit unsern Vor-Eltern gehabt; deß Jeremiæ, so lehret / er seye in unsern Sünden gefangen worden / deß Zachariá / der betauret / er seye in seinen Händen verwundet; deß Davids mehrmalen / in dem er singt: Daß um seine Klayder das Loß geworffen worden; item daß er in den Himmel auffgefahren / 2c. 2c. dem höchsten GOtt nit können zugeeygnet werden nach seiner Göttlichen Natur / und Wesenheit / allermassen GOtt solchergestalten weder auff- weder absteiget / weder erhöcht / weder ernidriget wird / weder sitzt / weder steht / 2c. 2c. Welches ein nit geringes Anzeigen ist / daß jener gerechte JEsus / von welchem der menschlichen Natur nach all angezogenes mag gesagt / und zugeeygnet werden / schon würcklich muß auff dise Welt gebohren seyn / unter uns gewohnet / und

den Todt außgestanden haben / ja daß er in Himmel auffgefahren. Solte aber einem die Auffahrt Christi schwer zu glauben vorkommen / so beliebe ihm die nachstehende Beweißthum / welche ich auß denen Propheten allbereits beyrucke / was genauers zu lesen. So bezeugt dann David an verschidenen Orthen seines 67. Psalmen dise Himmelfahrt gantz klar / wann er singt: Du bist in die Höhe auffgestigen / und hast die Gefängnuß gefänglich geführet / und hast Gaaben empfangen vor die Menschen. Widerumb: Singet Gott Lob / singet dem Herrn / Lobsinget Gott der auffgestigen ist über den höchsten Himmel gegen Osten Wie auch: Singet Gott / Lobsinget seinem Namen / bahnet den Weeg dem / der auffgestigen von Westen. Und anderstwo: Der HErr ist auffgestigen über die Flügel der Winden. Nit weniger Psalmo 46. dorten: Gott ist auffgestigen mit Jauchzen / und der HErr mit heller Posaun.

Daher mögen gleichfals gezogen werden der Prophet Amos, wañ er c. 9. sagt:

Er bauet seinen Saal in dem Himmel. Der Arabische Text sagt seinen Sitz. Moyses sagend: Ich will meine Hand außstrecken zu dem Himmel. Isaias wañ er c. 51. auffschreyet: stehe auff / stehe auff! lege Stärcke an du Arm deß Herren. Aggæus der (in der Christen Biblen ist nichts zu finden) dem Arabischen nachsagen soll: Ich hab einen Menschen gesehen absteigen von dem Hertz deß Meers / und er ist biß zu dem Himmel gekommen. Endlich das erste Buch der Königen an dem andern cap. dort: Der HErr wird das Kayserthum geben seinem König / und erhöhen das Horn seines Gesalbten. Vil andere Stellen / so von selbsten bekandt / zu geschweigen.

N. II.

Zu fernerem Behuff diser Warheit können einige Exempel deren / so mit Leib und Seel in den Himmel auffgenommen worden / angezogen werden. Anerwogen unumstößlich / daß der höchste und glorreiche GOtt vil Heilige von unsern Vor-Eltern gäntzlich zu sich in den Him-

mel auffgenommen / und schon würcklich auch dem Leib nach alldorten belohne / wie ohnschwer auß denen Propheten / und andern Schrifft-Stellen dargethan kan werden. Weilen wir dann dergleichen ohngewohnte Erhöhungen nothtrinniger weiß müssen glauben / theils wegen klarer Zeugnuß der Schrifft / theils wegen grosser Heiligkeit dergleichen abgestorbenen Menschen. Warumb soll uns hart fallen zu bejahen / daß auch jener Gerechte mit Leib und Seel in den Himmel auffgenommen worden? bevor / weil die Schrifft vil ein grössere Heiligkeit disem gerechten JEsu / als unsern Vorfahrern beymisset / und die Propheten an Tag geben / daß er vil herrlichere Streit gestritten / und mehrere Trübsaal übertragen / dann all andere. Aber von disem zugeschweigen; so kan wenigst nach unser Tradition und Lehr nit verneint werden / daß Mathusalem und Enoch zwey Gerechte / und Elias der Prophet seyen mit Leib und Seel vor der allgemeinen Aufferstehung in den Himmel auffgenommen worden. Ein gleiches

Ur-

Urtheil ist zu machen von dem grossen Heerführer Moyse / dann / da GOTT zu ihme Deutero. 34. gesagt : steige zu Nachts auff den Berg / und stirbe : Und er zufolg hinauff gestigen/ und gestorben/ so ist er begraben worden / und weist auff den heutigen Tag sein Grab kein Mensch.

Warumb aber diß? da doch Moyses ein grösserer und heiligerer Prophet dañ andere? Antwort : GOtt hat ihn wider durch seine allwürckende Krafft erwecket/ und sodann sambt seinem Leib zu sich genommen.

N. III.

Wir müssen uns auch nit bereden lassen / daß der Lufft / welcher gantz leicht und subtill / dergleichen dick und schwere Leiber nit könne ertragen. Dann wir wissen / daß das Wasser / welches dem Lufft in seiner Tünne nit vil ungleich / ehdessen auß ausserordentlichem Befehl Gottes die Leiber der Kinder Jsrael habe getragen / da sie außgangen von Egypten.

Deßgleichen / wann das Opffer unserer

serer Vorfahrern dem Höchsten ange-
nehm gewesen / stige das Feur vom Him-
mel / und tragte die Leiber der geschlach-
teten Rinder ohnverzüglich hindann.

Uber all dises hat Moyses und Elias sambt andern Propheten was gantz besonders von disem gerechten JEsu geoffenbaret/ mithin weilen wir müssen glauben / daß vil Leiber deren absonderlich heiligen Männern vor dem allgemeinen Posaunen-Schall seyen auß unergründlichen Ursachen zu GOtt auffgenommen worden; mein ! warumb sollen wir nit eben diß auch behaupten von dem gerechten Natzarener / da doch solches jüngstens angezogene Beweißthum mehr dann genug probiren.

N. IV.

Ich meines Theils finde in der Warheit kein trifftige Ursach / vilmehr scheint mir glaubwürdig / daß der glorreiche GOtt eben darumben einige von unsern Heiligen sambt ihrem Leib zu sich so fruhzeitig übersetzen wollen / damit die wundervolle Himmelfahrt dises seines Gerech-

rechten desto füglicher möchte geglaubt / und bestättiget werden. Aber mit sehr schlechten Erfolg / massen sehr vil auß uns daran zweiflen; zu welchem sie meines Erachtens veranlasset werden / weilen die erste Ankunfft dises offt ermelten Gerechten gantz verborgner geschehen / und auff ungewohnliche Weiß vollzogen worden. Welches villeicht Isaias andeuten wollen / wann er gesagt: Er ist ein Mensch / und wer wird ihn erkennen? widerum: Es wird ein Jungfrau empfangen / und einen Sohn gebähren. Allwo zu mercken / daß der Prophet von dem Vatter dem Fleisch nach kein eintzige Meldung thut / und eben darumb anderstwo sagt: Wir haben ihn nit geacht. Jeremias schreibt in seinem 31. cap. Der HErr hat etwas neues erschaffen auf der Erden / ein Weib wird einen Mann umgeben. Michæas c. 5. laßt sich verlauten: darumb wird er sie geben biß auff die Zeit / daß die Gebährende gebähren wird. Allwo widerum von darumb kein Meldung eines Manns geschicht / damit wir verstunden / daß der

Pro-

Prophet rede von der Geburt jenes Gerechten / der auff gantz sonderbare Weiß gebohren worden / welche die Natur übersteigt / und alles männliches zu thun außschliesset. Welches Isaias wollen verkünden / da er auß- und auffgeschryen c. 7. Höre O Hauß Jacob Gott wird euch ein Zeichen geben / ein Jungfrau wird empfangen ꝛc. Mercke man die Wort / ein Jungfrau wird empfangen / all andere Menschen und Heilige Gottes werden von Weibern empfangen / und gebohren / und zwar in der Erbsünd und Zorn Gottes / dann sobald ein Mägdlein empfangt / so bald hört sie auff ein Jungfrau zu seyn / und so bald die anwachsende Leibs-Frucht beseelet wird / ist sie zumahlen dem Fluch / welchen Adam auff uns gezogen / unterworffen / von welchem auch so gar Moyses / der alle andere weit übertrifft nit außgenommen / massen er selbsten bestehet / daß er nit nur sündhafft / sondern auch würcklich gesündiget habe.

N. V.

Diser Gerechte allein ist von einer Jung-

Jungfrauen empfangen / und gebohren worden / und zwar ohne alle Sünd / und hat auch kein eintzige Sünd nit begangen / massen von ihm erstgedachter Isaias c. 53. beybringt; daß er kein Unrecht gethan / und in seinem Mund kein Betrug gewesen. O wie vil ehender sollen wir dann glauben / daß diser Gerechte mit Leib und Seel in Himmel auffgefahren / als welcher all andere an Heiligkeit / Victori / Unschuld / Verdiensten und andern Vortrefflichkeiten so weit übertrifft. Diser allein ist lediglich gerecht. Von andern allen sagt Jeremias: Des Menschen Hertz ist bös und unergründlich. Und Job c. 25. wie mag ein Mensch gerechtfertiget seyn gegen Gott geschätzt?

Das vierzehende Capitel / Von Blindheit der Juden / die nit glauben wollen / daß Christus seye angekommen.

N. I.

ICh erstaune vor Angsthafftigkeit / da ich mich überwisen finde / daß

allbereits an uns erfüllet die Prophecey deß grossen Propheten Isaiæ / welcher von dem Jüdischen Volck vorsagt : Die Blindheit ist gefallen über Israel von der Zeit an / da die Völle der Hayden ist angekommen. Man vernemme seine Wort selbsten c. 7. Ihr werdet mit eueren Ohren hören / und werdet nit wollen verstehen / ihr werdet mit eueren Augen sehen / und nit wollen erkennen ! : : : : verblende das Hertz dises Volcks / und las ihre Ohren dick seyn / und blende ihre Augen / das sie nit sehen mit den Augen / und nit hören mit den Ohren / noch verstehen mit ihrem Hertzen / und sich bekehren / und ich sie gesund mache. Da sprache Isaias ! HErr wie lang ? und es folgte zur Antwort : Bis das die Stätt öd werden ohne Einwohner / und die Häuser ohne Leuth / und das Land gantz wüst ligt.

Der Prophet Daniel c. 12. braucht wenig Wort / aber sagt eben so vil / nemlich : Beschliesse dise Wort / und versigle das Buch. Jeremias gibt nit ein geringe Bekräfftigungs-Prob / wann er

c, 12,

c. 17. spricht: Die Sünd Juda ist mit einem eysenen Grüffel / und Adamantinen Zincken geschriben / und auff die Taflen ihrer Hertzen eingegraben.

Item c. 8. dorten: Ein Weihe im Lufft erkennt sein Zeit/ein Turtel-Taub/ und ein Schwalb / und der Storck halten die Zeit ihrer Ankunfft / aber mein Volck hat nit erkennt das Gericht deß HErren. Lese man ferners.

N. II.

Der Prophet Isaias bringt noch mehr denckwürdige Text bey / welche sich hieher wol schicken / benanntlich c. 1. sagt er: Ein Ochs kennet seinen HErrn/ und ein Esel die Krippen seines Herrn / aber Israel hat mich nit erkennt. Und c. 43. Bring herfür das blinde Volck / wiewol es Augen hat / und die Tauben / wiewol sie Ohren haben/alle Heyden seynd bey einander versammlet / und die Völcker haben sich gehäuffet. Durch welches der Prophet wollen zeigen / daß wir von GOtt würcklich verworffen / dieweilen wir nit ehender die Ankunfft deß gerech-

ten JEsu erkennet / und daß die Hayden an statt unser auff und angenommen seyen: Worüber sich David verwundernd auffgeschryen: Diß ist die Veränderung der rechten Hand deß Höchsten. So hart ist es unsern Vor Eltern niemahl ergangen, obschon solche die Götzen angebettet / die Propheten getödtet / und das Gesatz weiß nit wie übertretten / oder schändlich von sich geworffen.

Aber seys! wir seyn / und bleiben doch Gottes / auch in unserer äussersten Trübsaal / und Gefangenschafft / welche kein End nimbt / und schon über tausend Jahr anhaltet.

Das fünffzehende Capitel /

Was massen die Blindheit der Juden von denen Propheten vorgesagt worden.

N. I.

DAs unsere Gemüther mit grosser Blindheit behafftet / ist dem Herrn Magister mehr / dann mir bewußt /

und

und verursachet uns nit geringe Forcht/ und Schröcken. Es ist sich aber dessen nit zu bewundern / gestalten wir dise Blindheit auff uns gezogen durch den freywilligen Unglauben / dem wir biß dato halßstärrig anhangen. Welches die Propheten schon ehdessen genugsam vorgesagt / und zwar benanntlich Isaias cap. 29. sagende : Er hat euere Augen zugetruckt; Euere Propheten / und Fürsten / so die Gesicht sehr verblendt / und all euer Propheten Gesicht wird euch seyn wie die Wort eines versigleten Buchs / wann man das einem der lesen kan gibt/ und sagt: Lieber liß diß / so antwortet er / ich kans nit / dann das Buch ist versiglet. Gibt mans aber einem / der nit lesen kan / und spricht zu ihm : Lieber liß da / so spricht er / ich kenn die Buchstaben nit. Nun sage man mir / was vor ein Clausur ist grösser gewesen / als die jenige / durch welche GOtt unsere Hertzen verschlossen ? dann es seynd schon mehr dann 1000. Jahr / daß wir durch kein wahre Prophecey was gewises mögen schliessen von jenem Gerechten / den

unsere Vor-Eltern ungerechter Weiß haben hingericht. Daher kombt/daß GOTT anderstwo bey Isaia trohet: Jerusalem wird verwüstet werden/ und das H. Hauß wird zerfallen. Widerum: Euer Land ist wüste/ euere Stätt seynd mit Feur verbrennt/ die Frembde verzehren euere Äcker vor eueren Augen/ und soll verwüstet werden/ als wanns der Feind verherget hätte/ und die Tochter Sion soll verlassen werden/ wie ein Schatten-Häußlein im Weingarten/ und wie ein Wachthüte in dem Kürbsen Acker/ und wie ein verhergete Statt.

N. II.

In solchem Stand befinden wir uns auch leyder! und zwar schon über die tausend Jahr. Eben der Prophet Isaias sagt noch weiters: Du bist der HErr mein GOtt/ dich will ich erhöhen/ und deinen Namen loben::: dann du hast auß der Statt einen Steinhauffen gemacht/ die veste Statt zu einem Fall/ und das Hauß der Frembden/ daß es kein Statt mehr ist/ und in Ewigkeit nit mehr erbauen wird. Und c. 30. Ihr Zerbrechen wird gleich seyn/ als wann man eines Hafners Geschirr gar zerbricht und zerschmettert/ daß man nit ein Scherblein von ihm findt/ in dem einer ein

Glut / oder Feur vom Herdtstatt tragen möcht / oder mit dem man möcht ein wenig Wasser vom Brunnen schöpffen. Cap. 24. Wüstung ist in der Statt gebliben / und die Porten stehen wüst. Endlich cap. 50. Ihr all habt ein Feur angezunden / und euch mit Flammen umgürtet: wandlet nur im Liecht euers Feurs / und in den Flammen / so ihr angezündet.

Aber auch andere Propheten zu berühren; so weißsaget uns Daniel c. 9. Nach denen 62 Wochen wird Christus getödt werden / es wird im Tempel stehen ein Greul der Verwüstung / und die Verwüstung wird biß an das End der Welt bleiben. In einer solchen Verwüstung schweben wir würcklichen / was hoffen wir dann sonder Fundament ein baldiges End derselben? Jeremias c. 16. Ich hab mein Friden / spricht der HErr / meine Gnad / und Barmhertzigkeit auffgehebt von disem Volck / ꝛc. Ach wie hart empfinden wir dise Prophecey! Amos c. 5. Das Hauß Israel ist gefallen / das es nimmer auffstehen wird. Dise Wort seynd widerum erschröcklicher / dann Donner-Keyl / anerwogen nach Tödtung deß Gerechten kein eintziger Prophet mehr

 ist

ist aufferstanden / und wird auch glaublich hinfüran keiner aufferstehen / dieweilen wir allstäts in unserm Unglauben verharren / und den Gerechten vertuschen. Oseas c. 1. bringt bey: Sie (verstehe die Gomer) war abermahl schwanger / und gebahr ein Tochter; da sagt der HErr zu ihm / nenne sie ohne Barmhertzigkeit / dann ich will mich deß Hauß Israel nit mehr erbarmen. Herr Magister! diß ist so vil geredt: Weilen uns GOtt gäntzlich verworffen / so werde er sich unser nit mehr erbarmen / welches wir schon mehr dann 1000. Jahr hindurch schmertzlich genug empfinden. Was nutzet dann unser Gesatz? die Beschneydung? der Sabbath? Es ist in der Warheit alles von GOtt auffgehebt / und nutzen uns unsere angewohnte Ubungen / Cæremonien, Gebräuch nit ein Härlein. Dises (doch in geheim / und sub rosa) zu sagen / überzeuget mich der grosse Isaias, wann er c. 43. spricht: führe herauß dein blindes Volck. Und c. 26. Der alt Irrthum ist hinweg / und du wirst Friden halten. Dann wer

ist das blinde Volck / welches hinauß geführt worden / als wir gefangne Juden? was ist unter dem alten Irrthum zu verstehen / als unser altes Gesatz? wann dann der alte Irrthum auffgehebt / so ist auch unser Gesatz auffgehebt / unsere Opffer auffgehebt / unser Beschneydung auffgehebt / unsere Priester / und Altär auffgehebt / unsere Gebräuch / Cæremonien, Gesatz / Verrichtung / und all übriges zumahl auffgehebt. Mithin stehts würcklich so schlecht mit uns / daß es schlimmer nit könnte beschriben werden. Dann wir seyn allbereits nach der Weißsagung Moysis, Jsaiæ, Jeremiæ, und anderer Propheten in alle 4. Theil der Welt zerstreuet / veracht / verlacht / und ist auch biß ans End der Welt kein End unsers Elends zu hoffen. Jedoch gehören wir GOtt zu!

Das sechszehende Capitel /

Die Verwerffung der Juden kombt von dem Unglauben / die Auffnahm aber der Hayden von dem Glauben her.

N. I.

WIr trösten zwar uns selbsten deß öfftern in bedencken / daß wir seyen Söhn deß Jacobs und Jsrael / aber diß ist meines Erachtens ein schlechter läerer Trost / bey welchem wir uns billich zu förchten / immassen bey disen Zeiten gantz gewiß erfüllet ist / was der glorreiche GOtt uns durch seinen Diener Jsaiam vorsagen lassen c. 65. Und der HErr Gott wird dich erschlagen / und meine Knecht mit einem andern Nahmen nennen. Glaublich wird GOtt uns einen andern Namen geben / und zwar einen solchen / was für einen Moyses Deutero. 28. anzeigt; nemblich einen Schwantz Namen / dann wir müssen stäts hinden dran seyn / und unterligen / die

die Hayden aber werden uns vorgezogen. Es ist sich aber nit zu verwunderen / daß GOtt die Hayden also erhöcht / und zu dem Haupt macht / uns aber zum Schwantz; gestalten der weisiste Salomon selbsten vor solche auß Prophetistem Geist gebetten / sagende 3. Regum 8. Wann auch ein Frembder / der nit deines Volcks ist kombt auß fernem Land um deines Namens willen / daß er bette in disem Hauß / so wollest du hören im Himmel im Sitz deiner Wohnung / und thun alles was der Frembdlinng dich anrufft / auff das alle Völcker auff Erden deinen Namen erkennen / daß sie dich auff Erden förchten / wie das Haus Israel. Warumb sollen wir dann die Hayden verachten / da doch Salomon der Prophet dieselbe uns gleich achtet / und theilhafftig will haben / so der Forcht Gottes / als seines heiligen Hauses?

N. II.

Mich geduncket die Hayden seyen in das heilige Hauß auffgenommen / und

wir villeicht verstossen ; und nimme Anlaß auß denen Worten deß Moysis / wañ er sagt: die gantze Erden werde erfüllet werden von der Glory deß HErrn. Auß denen Psalm Liedern deß Königs Davids Psal. 21. Es werdens bedencken aller Welt Ende / und sich zum HErrn bekehren ; und vor ihme anbetten alle Geschlecht der Hayden. Auß Jsaiâ c. 60. Mach dich auff Jerusalem / las dich erleuchten / dann dein Liecht kombt daher / und die Herrlichkeit des HErrn ist über dich auffgangen : : : : : die Hayden werden in deinem Liecht wandlen / und deine König in dem Glantz der dir auffgehet / erhebe deine Augen / und sihe rings um dich / dise alle haben sich versammlet / und seynd zu dir kommen / deine Söhn werden von fern kommen / und deine Töchtern werden von der Seyten auffstehen / ꝛc. ꝛc. Wer seynd dise Söhn / so von fern kommen zu dem heiligen Hauß / als die Hayden / so zuvor denen Götzen gedient / und von Gott entfernet waren / unb ihre König und Fürsten / welche fürderhin in dem Liecht

deß H. Tempels werden wandlen / da entgegen auff uns die Finsternussen warten / ja wir seynd schon in den Finsternussen / und ausser dem heiligen Hauß Gottes / sonst konnt er uns nit so gar ausser Acht lassen.

Eben diser Prophet schreibt c. 55. sihe du wirst einem unbekandten Volck ruffen / und die Hayden / so dich nit kennen / werden zu dir lauffen. C. 65. Sie haben mich gesucht die vorhin nit nach mir fragten / und haben mich gfunden / die mich nit suchten. C. 45. Samblet euch / und kombt herzu / trettet mit einander herzu / die ihr seelig worden seyt aus den Hayden. Alle dise Wort seynd gäntzlich wahr worden / und müssen wir handgreifflich mercken / daß obwohlen Christus ankommen nach unserm Gesatz / und die Hayden das Gesatz nit gewußt / jedannoch die Hayden ihn vor uns gefunden / und ein neues heiliges / reines Gesatz empfangen.

N. III.

Aber auch andere Propheten schrei-

ben sehr deutlich von Glückseeligkeit der Hayden / und folglich von unserer armseeligen Verwerffung. Dann Jeremias spricht c. 3 Alle Hayden werden dahin zu ihr versammlet / in dem Namen des HErrn / und werden fort nit mehr nach der Boßheit ihres bösen Hertzen wandlen. Und c. 16. Die Hayden werden zu dir von den Enden der Welt kommen / und sprechen: Es haben wahrlich unsere Vätter nichts weder Betrügerey / und Eytelkeit / bey denen kein Nutz ist ingehabt. Sophonias an seinem 3. cap. redet gleichfalls vor die Hayden / dorten: Den will ich den Völckern auserlesne Lefftzen geben / das sie allsamen den Namen Gottes anruffen / und ihm mit einer Schulter dienen.

Zacharias aber c. 3. schreyt auff: Frey dich / und sey fröhlich du Tochter Sion! dann sihe! ich komm zu wohnen mitten unter dir. Es werden auch vil Hayden zu selber Zeit zum HErrn gethan / und geführet werden / die mein Volck seyn werden. Ferner c. 8. Dis sagt der HErr Sabaoth bis das vil Völcker

kom-

kommen/ und in vilen Stätten wohnen/ und ein Burger zum andern gangen / und sprechen: Laßt uns gehen vor den HErrn Sabaoth zu suchen / ich will auch gehen / 2c.

Dise / und dergleichen Weißsagungen der heiligen Propheten seynd theils erfüllet / theils aber werden sie in Ansehung unser täglich erfüllet/ gestalten wir sehen / daß ein grosses Volck in verschidnen Sprachen nit nur die Bücher Moysis / und anderer heiligen Propheten / sonder auch die Psalmen David lese / und nach Verlassung der Götzen dem gerechten JEsu gäntzlich anhangen / weßwegen Habacuc c. 2. geweißsaget: Du zogest aus deinem Volck zu hilff / zu hilff mit deinem Gesalbten.

Das sibenzehende Capitel / Von Lebendigmachung der Hayden / und Abtödtung der Juden.

N. I.

JCh förchte mir sehr starck / und ligt mir

mir immerdar in dem Sinn / als wolte der glorreiche GOtt uns Juden unvermerckter außtilgen / entgegen aber die Heyden in Krafft deß neuerlich von/und durch Christum angenommenen Glaubens grünend/und lebend machen. Ein welches ohnschwer auß dem Propheten Isaia c. 65. abnimme / wann er sagt: darum / daß ich ruffe / und ihr mir nicht antwortet / sagt der Herr also: Sihe! meine Knecht werden essen / und ihr werdet Hunger leyden. Sihe! meine Knecht werden trincken / und ihr Durst leyden. Sihe! meine Knecht werden fröhlich seyn / und ihr zu schanden werden. Sihe! meine Knecht werden vor hertzlicher Freud loben/ und ihr werdet vor hertzlichem Laid schreyen / und für grossen Unmuth heulen. Ihr werdet auch eueren Namen meinen außerwöhlten zu einem Aydt lassen. Und der HErr GOtt wird dich zerschlagen/ und meine Knecht mit einem andern Namen nennen/ in welchem der auff Erden geseegnet ist / der wird in dem wahren GOTT geseegnet werden.

N. II.

Herr Magister! wir sehen nun täglich vor Augen/ die/ so den gebenedeyten

Nah-

Nahmen von GOtt erhalten / und können gar leicht schliessen / daß wir von GOtt verlassen / und vermittelst diser unserer Gefangenschafft in der gantzen Welt verstreuet. Und zeigen sich grad jetzo dergleichen Zeichen deß erzürnten GOttes / welche nit ein heilsame Züchtigung / sondern den äussersten Untergang nach sich thun ziehen ! gemeß jenen erschröcklichen Trohungs-Worten : Ich wird Israel tödten. Die Hayden aber welche GOtt seine Diener nennet / werden den jenigen Namen erlangen / welchen ihnen GOtt versprochen hat / doch aber nit ehender / als unser Vertilgung wird vollzogen seyn. Wie ein jeglicher auß dem Propheten Isaia wird wissen abzunemmen.

Den Hunger / und Durst betreffende den uns jüngst-erwehnter Prophet antrohet / wird nicht ein Hunger / und Durst seyn deß natürlichen Brodts / und Wassers / sondern deß Göttl. Worts / himmlischen Lehr / geistlicher Süssigkeit / und Tröstungen / wie solches der Prophet Amos mehr dann klar andeu-

tet

tet / und dem Herrn dergestalten bekant / daß nicht nöthig seine Wort beyzusetzen. Disem ungeachtet gehören wir GOtt zu / in allen unsern äussersten Zufällen.

Das achtzehende Capitel.

Die durch den Glauben Christi lebendig gemachte Heyden beobachten gantz lobwürdige Gebräuch.

N. I.

Albereits seynd mehr dann 1600. Jahr nach dem Todt deß Gerechten JEsu verflossen / ehedessen haben die Heyden nichts lobwürdiges beobachtet / und kan leicht seyn / daß sie unter jenen Fischen und abscheulichen Thieren so keine Führer hatten / verstanden worden. Worvon der Prophet Habacuc kan Erläutherung geben. Anjetzo aber / demnach sie vermittelst deß Glauben Christi seynd lebendig worden / halten sie die Fasten / haben schöne Ceremonien / und sehr vil von den jenigen Gebräuchen / welche in unserm Gesatz zu der Reinigung gedienet haben. Ja

Ja was noch mehr / so bekennen sie den Namen Gottes zu allen Orthen / loben den Allerhöchsten / und vermeiteren seine Ehr. In welcher Lehr sie nit durch den Moysen / und andere Propheten / obwolen sie dergleichen heilige Männer sambt ihren Schrifften hoch achten / und ehrenbiethig lesen / sonder durch die Jünger deß gerechten Natzarener / oder Gesalbten / welcher mit GOtt zu ihrem Heyl außgezogen / seynd unterrichtet worden.

Dise Jünger aber / welche mit einem andern Namen Apostel genennt werden / waren Juden herstammend von den Kinder Israel / und ist von ihnen zu verstehen / was David Psal. 18. gesungen: In alle Welt ist ihr Schall außgangen / und in alle End der Erden ihre Wort.

N. II.

Welches ich von darumben behaupte / weilen von denen Apostlen geschriben / daß sie alle Sprachen wurden verstehen. Unser Hebräische Sprach aber verstehet schier niemand auß denen Hayden /

ja die Völcker hatten ein Abscheuen ab dem Gesatz Moysis, und Aaron, dieweilen sie durch solche außgetilget worden. Die so genannte Christen aber ehren Moysen, und andere Propheten / opfferen nit denen Götzen / sondern dem wahren GOtt / und üben sehr lobwürdige Gebräuch / und beobachten ein neues reines Gesatz / in welchem sie von denen Apostlen unterrichtet worden. Welches mir wider 1000. und 1000. Scrupel verursachet / von welchen mir hoffentlich der Herr Magister vermittelst seiner außbündigen Geschicklichkeit wird abhelffen.

Indessen wollen wir auff Gott bauen / und trauen / es mag uns ergehen / wie es will!

Das neunzehende Capitel /

Die Apostel werden an statt der Propheten erwöhlet.

N I.

MEin Herr! Ich lise mit grosser Erstau-

staunung / was Zacharias der Prophet c. 13. aufschreyet: O Schwerdt mache dich auff über meinen Hirten / und schlag den Hirten / daß sich die Schaaf zerstreuen! dann mich geduncket / daß dise Prophecey allschon erfüllet worden / allermassen so bald wir Juden den gerechten Hirten jener Jünger / oder Apostlen getödtet / seyn wir sogleich in alle Theil der Welt zerstreuet worden. Sie aber / die Apostel als von uns herstammende Pflantzen seynd Zweiffels frey an statt unserer ehvorigen heiligen Propheten aufferstanden / und zu besonderm Befehl Gottes gewidmet worden / unerachtet nach ihrer Auffnahm kein eintziger Prophet mehr sich sehen lassen / und durch kein Wunder-Gesicht uns ein neues Geheimnuß gezeiget worden. Dannenhero glaube / daß die Wort / so bey Joelis c. 3. gelesen werden / ohnfehlbar von gemelten Jüngern zu verstehen seyen / wann er spricht: Euere Alte werden Traum haben / und euere Jüngling werden Gesicht sehen. Dann die Warheit zu reden / so haben unsere Alte /

oder Propheten den Glauben der Völckern von weitem in der Tünckle erkennt/ die Jüngere / oder die Apostel aber haben disen erlangt / und vil klärer vergründet. Und diser Ursach willen singet David in seinen Psalm-Liedern: Kombt her ihr Kinder höret mich / ich will euch die Forcht deß HErrn lehren. Wobey zu beobachten / daß GOtt uns keine Kinder nenne in dem Plurali, oder mehrern Zahl / sonder allein Israel/ welches Wörtl in unserer Sprach den Erstgebohrnen andeutet. In einem andern Psalmen herentgegen betitlet er unsere Jüngling / nemblich die Apostel Kinder in dem Plurali, sagende: Deine Kinder seynd wie die junge Oelzweig.

N. II.

Von Israel hat der HErr durch den Mund seines geliebten Propheten gesprochen c. 5. Deß HErrn Weingarten ist das Hauß Israel / und die Männer Juda seine liebliche Pflantzen. = = = = = Was soll ich doch mehr gethan haben an meinem Weingarten / das ich nit ge-

gethan hab an ihm ? warumb hat er dann wilde Trauben bracht / da ich wartete / daß er Trauben brächte ? wolan ich will euch jetzund zeigen / was ich meinem Weingarten thun wird. Von den Apostlen aber redet er gantz lobwürdig eben durch disen Propheten c. 29. Jacob wird nun nit mehr zu Schanden werden / und sein Angesicht wird nun sich nit mehr schämen / sonder wann er seine Kinder / meiner Hånd Werck / umb sich sihet / die da heiligen meinen Namen / den werden sie den heiligen Jacobs heiligen. NB. Wann dise Jüngling geheiliget wåren durch / oder in Krafft unsers Jüdischen Gesatzes / so dårfften wir uns nit schåmen / ja wir håtten ein grosse Glory darvon / und wurden uns erfreuen / muß also die Beschåmung Jacobs dorther rühren / weilen die Kinder / die GOtt erschaffen / will sagen die Apostel seynd in Ansehung unser / aber nit nach / oder vermittelst unsers Gesatzes / sonder durch das neue Gesatz Christi deß Gerechten / welches von dem unsern sehr weit unterschiden

ist / gerechtfertiget worden. Ferner lesen wir ein gar artigen Spruch bey Jeremia c. 31. Zu selbiger Zeit wird man nit mehr sagen / unsere Vätter haben einen sauren Trauben geessen / davon den Kinder die Zähn idig worden seynd. Die Schrifft will sagen / daß der Unglaub der Juden dem Glauben der Apostel mit nichten werde schaden / und weilen keiner von denen Apostlen von dem Gesatz Christi hinweg / und widerum zu dem Unsrigen zuruck gangen / so werden sie niemahlen die Bitterkeit unserer Untreu verspühren / und büssen / obwohlen wir den bittern Safft deren von unsern Eltern verkosteten Trauben für und für verkosten müssen.

N. III.

Von disen Apostlen wird ferners bey Isaia (der Rabbiner hat nachstehende Formalia auß verschidenen Capitel zusammen gefügt) gelesen: Von wem wird ich hinweg gehen / als von meinem Volck? die Kinder aber / so unglaubig / GOtt wird ihr Erretter seyn / und sein

Ange-

Angesicht wird sie beschützen in seiner Lieb / und in seiner Güte hat er sie erlöset / und wird ihnen günstig seyn in Ewigkeit. Nun ist gewiß / daß GOtt von denen Apostlen nit mehr abgewichen von jener Zeit / da sie in ihren gerechten König / der sie erlöset / haben geglaubt / von uns aber ist er abgewichen / wie leyder handgreifflich zu sehen. Der weise Mann c. 3. sagt: Der HErr will / daß der Vatter von den Kindern geehrt werde.

Rabbi Samuel setzt die Wort folgender massen: hört liebste Kinder / und bemühet euch zu dem Heyl / weilen GOtt den Vatter in seinen Söhnen ehret. Und ziehet mithin disen Text auff die Apostel / sagend: GOtt will den Vatter in seinen Söhnen ehren / aber was ist dises vor ein Ehr? und antwortet sich selbsten: kein andere / als was vor eine Malachias verstehet / wann er schreibt c. 4. Ich will euch Eliam den Propheten senden / der wird der Vätter Hertzen zu den Söhnen / und der Söhnen Hertzen zu ihren Vättern bekehren. Verstehet

nun ihr die Ehr ? Ich sags kürtzlich : wann der höchste GOtt hätte sollen/und wollen die Hertzen der Kinder / das ist der Apostlen / zu denen Vättern bekehren / oder mit ihren eines Glauben machen / so wären die Apostel gleichfals in einer unauffhörlichen Dienstbarkeit/als wie wir seyn. Im Widerspil / weil GOtt verordnet / daß die Hertzen der Vätter zu denen Kindern / oder zu der Apostel Glauben sollen bekehrt werden / wo fehlts / daß wir dise unsere Bekehrung so lang verzögern ? was halt uns auff / daß wir uns nit bäldist eines bessern besinnen ?

N. IV.

Wollten wir durch eine lährere Außflucht behaupten/ daß noch andere Söhn auffzuweisen neben denen Apostlen / auf welche jüngst angezogene Text müssen außgedeutet werden / so wurden solche auch zumahlen mit uns in diser Gefangenschafft sitzen / und zwar von selber Zeit

Zeit an/da sie den gerechten JEsum verlassen / welchen die Apostel so eyfrig geprediget / und aller Orthen vor den wahren Meßiam außgeruffen haben. Diß aber ist nit glaublich / mithin bleibt wahr/ daß die Apostel von darumben die Ehr ihrer Vätter seyen/ weilen die Vätter nach der Apostel/ und dise nit nach deren Vättern Glauben haben müssen bekehrt werden. Alldieweilen dann dise unsere Apostolische Kinder / oder Pflantzen vor uns zu dem Glauben Christi bekehrt worden / so geduncket mich / daß wann wir uns zu ihnen wurden bekehren / sie ebnermassen wurden zu uns bekehrt werden; einfolglich könnten Platz finden die Wort deß Allerhöchsten / welcher sagt: Sie werden ein Volck / und ein Gemüth in GOTT seyn. Immassen wir die Bekehrung der Hertzen unserer Vätter nit wol anderst können außdeuten / als von unserm Unglauben / auff den Glauben Christi/ oder jenes Gerechten / der ein Lehrer

deß Heyls allen denen ist gewesen / welche an ihn geglaubt haben. In Bedenckung dises singt David von disem Gerechten: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech / so Wein und Brodt geopffert. Nun ist bekannt / daß Melchisedech vil Jahr vor dem hohen Priester Aaron gelebt / und ist auch sonst ein sehr mercklicher Unterschid unter dem Opffer deß Aaron, und deß gerechten JEsu. Massen von dem geschriben steht: Der HErr hat zu meinem HErrn gesagt : : : : : Du bist ein Priester : : . in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Aaron herentgegen ist nur auff gewise Zeit ein Priester gewesen / gestalten er nit mehr / dann hundert und drey und zwaintzig Jahr erlebt. Zu dem bestunde das Aaronische Opffer allein in Schlachtung der Ochsen / Schaafen / 2c. 2c. Das Opffer deß gerechten Natzarener aber bestehet in Wein / und Brodt / und zwar nach der Einrichtung Melchisedech. Vermittelst welcher Prophetischen Worten der glorreiche GOtt uns

klar

klar zu verstehen gibt / daß das Opffer Aaronis werde ein End nemmen / so bald das Opffer von Wein / und Brodt nach der Ordnung Melchisedech anwiderum wurde eingeführt werden / und auff ewig hinauß dauren.

N. V.

Aber diß ist von selbsten klar. Vergunne dannenhero der Herr mir nur noch was weniges in meiner Einfalt vorzutragen von unsern Pflantzen / oder Apostlen JEsu / von disen dann spricht GOtt durch den Propheten JEsum einen Sohn Bethoni c. 1. wie folgt: Es wird ein Orth seyn / in welchem (seynd die Formalia deß Rabbiners) wird gesagt werden: Ihr seyt Kinder deß lebendigen Gottes. Was ist diß vor ein Orth? kein anders als die Kirch / dann deßtwegen hat sich der Prophet deß Wörtlein Orths gebraucht. Dieweilen er aber außtrucklich sagt; Es wird ein Orth seyn / unser Orth aber / oder Synagog schon längsten gewesen ist / und mithin durch Moysen, Aaron, und andere Propheten / die Erstgebohrne

ne genennet wird / so muß diser Ort die Kirch Christi deß Gerechten bedeuten; bevor weilen GOtt die Apostel in der mehrern Zahl / und gleichsam einen jeden insonderheit ein Kind Gottes nennet.

Da schickt sich auch her! was Moyses Deutero, 32. verzeichnet / wann er sagt: Er wird das Blut seiner Knechten rächen/ dann unter disen Knechten werden die Apostel verstanden / wegen welchen wir die höchste Rach Gottes verspühren. Ich sag die höchste Rach / anerwogen da wir verschidene Propheten getödtet / da hat uns GOtt nit schärpffer gestrafft / als durch ein 70. Jährige Gefangenschafft; demnach wir aber die Apostel und ihren gerechten Lehrmeister selbsten getödt haben / so hat GOtt das Blut seiner Knechten gerächt / durch mehr dann 1000. Jahr / und rächet sich noch auff den heutigen Tag an uns / ja es ist kein Hoffnung/daß dise Rach werde ein End nemmen. Dann obwohlen GOtt durch das unschuldig vergossne Blut die Erden seines Volcks hat abge-

wa-

waschen / so steht doch nit geschriben die Erden der Kinder Israel / welches mir bedencklich vorkombt.

N. VI.

Von öffters berührten Apostlen muß auch verstanden werden das jenige / was David anstimbt: Psal. 126. sagend: Wie die Pfeil in der Hand deß Gewaltigen / also seynd die Kinder der Außgeschüttleten / oder Außgeschwungenen. Es thut aber der Prophet dessentwillen die Apostel den abgeschossnen Pfeilen vergleichen / umweilen der Allerhöchste solche zu den 12. Theilen der Welt / durch die 4. Climata oder Außtheilung deß Himmels außgeschicket / damit sie die Lehr deß Gesalbten / deß Psalters, und der Propheren möchten außbreiten. Welchenfalls sie Moysen und Aaron weit übertreffen / allermassen dise nur in dem H. Hauß deß Gesatz / und die Prophezen verkündiget / und sich nit in frembde Länder begeben solche ferners außzubreiten.

Disem ohngeacht seynd die Jünger deß Gerechten vor GOtt auffgestanden an

an statt unserer Lehrer / und Propheten demnach der Allerhöchste den Nahmen Israel gehasset / und verworffen. Welches der Prophet wollen zu verstehen geben / wann er gesungen: An statt deiner Vätter seynd dir Kinder gebohren worden / du wirst sie zu Fürsten setzen über die gantze Welt.

N. VII.

Dise Fürsten und Jünger deß gerechten JEsu haben sodann das erste Gesatz verneuert nach der Ordnung Melchisedech / welcher dem höchsten GOtt Wein und Brodt geopffert / und einstens auch dem Abraham einem grossen Freund Gottes darvon mitgetheilet / oder deutlicher zu reden / GOtt selbsten hat durch den Dienst der Apostel unsere Opffer sambt dem Namen verändert / gleichwie er das fleischliche Gesatz in das geistliche verkehret. An welchem gar nit gezweiffelt mag werden; dann wann der höchste GOtt dem Moysi hätte gesagt / was er Christo durch den David versprochen / nemblich: Du bist ein

ein Priester in Ewigkeit nach dem Gesatz Moysis und Aaron, so wäre das Gesatz Moysis noch giltbar. Dieweilen er aber außtrucklich gesagt: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnnng Melchisedech; diser Melchisedech aber sein Opffer in Brodt / und Wein / und nit von Schaaf und Ochsenfleisch / wie bey uns gebräuchig / entrichtet / so ist unser Opffer gantz Sonnenklar auffgehebt. Welches alles Moyses selbsten mit folgenden Geheimnußreichen Worten vil bekräfftiget / da er spricht: Levit. c. 26. Und ihr werdet von dem Alten / das alleräl tiste essen. Das ist von dem uralten Opffer deß Melchisedech. Und gleich darauff: Das alte werdet ihr von euch werffen / wann das neue darüber kommen wird. Das ist: daß wir werden unsere alte Opffer verlassen / und der Christen Opffer Lob geben. Aber in Gottes Namen wir gehören doch GOtt zu!

Das

Das zwaintzigste Capitel /

Von Erwöhlung deß Christlichen Opffers / und Verwerffung deß Jüdischen.

N. I.

ICH förchte mein Herr ! daß der allerhöchste GOtt unsere Opffer allschon verworffen / und anbey das Opffer der Völcker außerkohren / laut der Worten / welche bey dem Propheten Malachia c. 1. zu lesen : Ich hab kein Gefallen zu euch / sagt der HErr / und wird euer Opffer nit annemmen / weil vom Auffgang biß zum Nidergang mein Namen groß ist bey denen Hayden / welche in meinem Namen ein reines Opffer auffopffern. Auß welchen Worten erhellen will / daß das Opffer der Hayden angenehmer / und reiner seye / dann das unsrige. Bevor / weilen GOtt denen Christen befohlen / sie sollten uns fliehen umb nit bemacklet zu werden / welches wir ehdessen auch be-

beobachtet/ da unser Opffer annoch rein ware. Uber das ist bekannt / daß David Psalmo 49. singe : Meinest du / daß ich Fleisch essen werde von denen Ochsen / oder Blut trincken von denen Böcken. Wordurch die Opffer von Fleisch verworffen / und abgethan werden.

Und die Warheit zu gestehen / so haben wir kein Ursach der Christen Opffer zu tadlen / indeme nit nur der Salomon sehr Geheimnuß-reich davon geschriben/ sagend : Er / nemblich Aaron hat seine Händ außgestreckt über den Altar / und hat dem lebendigen GOtt Wein / und Weyrauch auffgeopffert / und unser Opffer von dem Korn der Erden / als wie Melchisedech solches auffgeopffert vor den Abraham ; sondern auch der Prophet Malachias bezeugt klärlich / daß wir einstens Brod geopffert c. 1. dorten : Ihr opffert auff meinem Altar unrein Brodt/ und sprechet wormit haben wir dich verunreiniget ꝛc. ꝛc. Wann unrein Brodt ist geopffert worden / so ist doch Brodt geopffert worden. Ergo so haben wir ehdessen gepflegt Brodt zu opffern.

1. Regum c. 15. ist zu lesen: Sihe! Gehorsam ist besser dann Opffer/ und auffmercken besser/ dann die Feißte von Wydern opffern. Mithin ist nit alles mit unsern stinckenden Fleisch-Opffern außgericht. Nit weniger redet Moyses sehr vortheilhafftig für das Opffer der Völcker Levit. 23. wann er spricht: Ihr solt ein Garben der Erstling euer Ernd zu dem Priester bringen/ da soll die Garb gewebet werden vor dem HErrn/ daß sie für euch angenommen werde/ ꝛc. ꝛc. Rabbi Samuel sagt: Ihr sollt GOtt ein Opffer machen/ von dem auffgehebten in dem Tennen/ und Safft der Trauben/ und GOtt solle seegnen euch und alle Werck euerer Händen.

Uber das ist männiglich bewußt/ daß GOtt befohlen von der Archen deß Bundts Brodt zu setzen/ und kein Fleisch. Vom Brodt geschicht ebenfalls Meldung in dem Buch Exodus genannt c. 29. Du solst die Böck auffopfferen/ und mit selben ungeseurtes Brodt/ in solchem Brodt aber bestehet nunmehr das Opffer der Christen. N. II.

N. II.

Zu fernerem Behuff dient/was Levit. 21. befohlen wird: Wann an jemand deines Saamens in eueren Geschlechten ein Gebrechen / oder Gepreſt iſt / der ſoll ſich nit herzu machen / daß er Brod ſeines Gottes opffere / ſoll auch nit zu ſeinem Dienſt kommen. Sehe man wie hoch das Brod-Opffer von dem höchſten GOtt geachtet worden. Eben im jüngſt citirten Buch Levit. 23. ſteht geſchriben: Ihr ſollt GOtt opffern von allen eueren Wohnung 2. Web-Brodt von dem Erſtling der Früchten/ und neben dem Brodt 7. Lämmer. Sehet! das Brodt wird dem Fleiſch-Opffer vorgezogen! Endlich wird dem Moyſi Levit. 23. anbefohlen: Wann ihr ins Land kommet / daß ich euch geben wird / und werdts erndten / ſo ſolt ihr ein Garben der Erſtling euerer Erndten zu dem Prieſter bringen / da ſoll die Garb gewebt werden vor dem Herrn / daß ſie für euch angenehm werde - - - - und ſolt kein Brodt / noch Sengel / Korn ꝛc. ꝛc. von neuer Saat eſſen / biß

auff den Tag / da ihr darvon euerem Gott Opffer bringet ꝛc. ꝛc. Das Arabisch lautet wie folgt: Wann ihr werdet eingehen in die Erd euerer Wohnung / so euch GOtt zu einem Erb wird geben / sollt ihr GOtt Brodt opffern / und ein gantzes Opffer / und über das einen Ochsen mit deinem reinisten Mehl / und Brodt. Widerum ein schönes Zeugnuß von Hochachtung deß Brodt-Opffers! von welchem fernerweit 1. Reg. c. 21. zu lesen / daß / da David zu Abimelech gekommen / und unter andern gesagt: Hast du nun etwas unter deiner Hand / ein Brodt / oder fünff / die gib mir in meine Hand; da hab der Priester geantwortet: Ich hab kein Layisch Brodt unter meiner Hand / sonder allein heilig Brodt / wann die Knecht rein seynd am meisten von Weibern / so mögen sie es essen. = = = = = Da gab ihm der Priester das heilige Brodt. Und diß sey genug zum Vortheil deß Christen Opffer von Brodt; obwohlen noch vilfältige Zeugnussen könnten beygebracht werden.

N. III.

N. III.

Das Wasser betreffende / soll es uns auch nit frembd vorkommen / daß solches in das Opffer pflege geschüttet zu werden / immassen wir dessen ein herrliches Exempel in der Schrifft in dem 2. Buch der Königen c. 23. dann da 2. Jüngling dem vor Durst schier verschmachtenden David Wasser gehollet von dem Brunnen nahe bey der Porten von Bethlehem / so hat er solches Gott auffgeopffert / und außgeschüttet / mithin kan es den Völckern nit verunglimpffet werden / wann sie sich deß Wassers gebrauchen zu ihrem Opffer. Und noch mehr / weilen zuforderst Melchisedech, und auch zum Theil Aaron sich deß Brodts / und Weins gebraucht zu dem H. Opffer; David aber der Prophet dem Höchsten ein angenemmes Opffer von Wasser gemacht / so zeigt es sich / daß all dise 3. Stuck zu dem herrlichen Opffer der Apostel gebraucht werden / und mithin GOtt ein vil grösseres Wolgefallen darob schöpffe / als ab unseren fetten Fleisch Opfferen.

Wir lesen auch 3. Regum c. 18. daß Elias Wasser über das Opffer von Fleisch gegossen/ und GOtt so gleich Feur von Himmel geschickt/ anzuzeigen/ daß ihme das von Wasser gegossene Opffer sehr angenehm. Der Engel Gottes hat auch jüngst-gedachten Propheten Eliam mit einem Gersten-Brodt/ und Wasser gespeiset/ durch welches er dergestalten gestärckt worden/ daß er übernatürlicher Weiß 40. gantzer Tag und Nacht mögen unaußgesetzter fortgehen/ biß er bey dem Berg Gottes Horeb ankommen.

4. Das von Wasser und Wein gemischte Christen-Opffer preyset auch nit wenig der allerweisiste Salomon in seinen Sprüchwörtern c. 9. wann er also schreibt: Die Weißheit bauet ihr ein Hauß/ und opffert ihr Schlachtopffer/ und mischet ihren Wein/ und beraitet ihren Tisch/ und sande ihre Mägd auß einzuladen oben auff das Schloß/ und Zinnen der Statt. Wer thorrecht ist/ der nahe sich hieher: Und zum Narren sprachen sie/ kommet esset mein Brodt/ und

und trincket den Wein / den ich euch gemischet habe. Verlasset das thörliche Leben / so werdet ihr leben.

N. IV.

Mein Herr! was soll füglicher unter dem von der Göttlichen Weißheit zuberaitenen Tisch verstanden werden / als der Altar / wer unter dem Brodt / und gemischten Wein / als das Opffer von Brodt / Wein und Wasser / wer unter den Thorrechten / als die Hayden / welche ehdessen GOtt nit erkennet / nunmehr aber durch die Apostel zu ihme bekehrt werden? wobey noch über das reifflich zu bedencken / daß die Götliche Weißheit gesagt: Esset mein Brodt ꝛc. gestalten sie wollen offenbaren / daß Ihro solches Opffer höchst angenehm seye / und daß zu so hohen geistlichen Tractament unsere Vätter nit beruffen worden / umweilen sie Gesa[illegible] Gelehrte in dem Jüdischen Opffer gantz vertieffte Männer waren. Es seynd ihnen aber ihre in Fleisch bestehende Opffer hinweg genommen / und gäntz-

lich verworffen worden / von einer Zeit/ so mehr dann 1000. Jahr in sich begreifft / und können sie / und wir die Schuld auff nichts anders legen / als auff jene vermessene Boßheit / vermittelst welcher der gerechte König Jesus unmenschlicher Weiß auß dem Weeg geraumbt worden.

Herr Bruder! wie ist ihme zu Hertz? mir ist in der Warheit nit heimblich. Doch gehören wir GOtt zu!

Das ein und zwaintzigste Capitel.

Gott hat das Fasten / Sabbath / und Opffer der Juden verworffen / und herentgegen der Christen ihre angenommen.

N. I.

NIt ohne grosse Forcht bestehe ich dem Herr Magister, daß wie mehr ich nachgrüble / desto mehr Zweiffel mich ängstigen / worzu den Zundel anleget Malachias c. 1. sagende: Von Auffgang biß zu Nidergang der Sonnen

nen

nen werden die Hayden ein reines Opffer meinem Namen opffern. Allwo ich zu Gemüth führ / daß unsere Opffer dem höchsten GOtt nit angenehm gewesen seyen / ausser an einem eintzigen Orth / nemblich in seinem H. Hauß / und Land der Verheissung / wessen wir beraits sambt dem Opffer verlurstiget worden; allermassen wir schon über tausend Jahr in der gantzen Welt herum zerstreuet / und als verstossene Flüchtling herum wandern / welches mir glauben macht / daß an uns erfüllet worden / was GOtt Gleichnuß weiß durch den Mund Isaiæ c. 32. gesprochen : Der Herbst ist vorbey / so folgt auch kein Lösen. Das erfüllet worden / was geweissaget Malachias c. 1. Ich hab kein Gefallen an euch / und euer Opffer will ich nit annemmen. Das erfüllet worden / was bey dem grösten Propheten Isaia c. 1. zu lesen : Eueren Sabbath / und euere Fest / und euer Opffer will ich nit annemmen / weil ihr all in meinem Zorn seynd. Und in eben disem Capitel : Was soll mir die Menge euerer

Opffer? Ich bin satt / ich hab kein Lust noch Gefallen zu dem Brandopffer von den Widderen/ und zu den Fetten von den Gemösten ; und zu dem Blut der Kälber / und der Lämmer und Böck. Wann ihr vor mir erscheint / und gienget in mein Vorhof / wer fordert solches von eueren Händen? bringt nit mehr so vil Speißopffer vergeblich. Das Rauchwerck ist mir ein Greuel / die Neumond / und Sabbath / und andere Fest/ will ich nit mehr leyden ; Euere Versammlungen seynd ungerecht. - - - - - - Wann ihr schon euere Händ außbreitet/ will ich doch abwenden meine Augen von euch: Und ob ihr schon vil bettet / will ich euch doch nit hören / dann euere Händ seynd voll Blut.

N. II.

Rabbi Samuel setzt noch hinzu : Und all euer Opffer ist wie ein stinckendes Todten-Aas / und der Außgang deß aussern Vorhofs / und der so mir wird ein Ochsen schlachten / wird seyn / als wie der / so ein Menschen tödtet / und welcher

welcher wird ein Bock opffern / eben als wie der / so ein Fleisch opffert / und der ein Wein opffert / als wie der jenige / so Sau-Blut opffert. Welcher Text unfehlbar anzeiget die Verwerffung unserer Opffer / und zumahlen / daß unser fleischlich unreines Opffer in jenes gerechten JEsu geistlich / und reines Opffer verkehrt worden. Welcher verordnet / daß seine Jünger an statt deß Fleisches sollten Brodt opffern / und an statt deß Bluts Wein.

Welches gewißlich sehr lobwürdig / dann wann ein Mensch geistlicher weiß dem höchsten GOtt auffgeopffert wird / so ist es ihm ja vil angenehmer / als wann ein geschlachtes Vich blutiger weiß wird dargereicht. Welches gemäß dem Propheten ein wüstes stinckendes Aas ist. Wann uns dises noch nit bewegt / so wollen wir lesen den Propheten Jeremiam c. 7. der also spricht: Thut euere Brandopffer zu eueren Schlachtopffer / und fressens Fleisch; dann an dem Tag / da ich euere Vätter auß dem Land geführt / hab ich ihnen weder gesagt noch be-

befohlen von denen Brandopffer / und Schlachtopffern / sondern diß gebott ich ihnen / und sprach: Hört / und seyt gehorsam meiner Stimm / so will ich euer Gott / und ihr mein Volck seyn / und wandlet in allem Weeg / den ich euch gebotten / auff das euch wol gehe / sie aber habens nit gehört / und wollten ihre Ohren nit naigen.

Diß ist widerum ein Schröckvoller Text wider uns. Aber seys / wir gehören dannoch GOtt zu!

Das zwey und zwaintzigste Capitel.

Die Verwerffung der Synagog / und Auffnahm der Kirchen wird probirt vermittelst der Worten / welche der Herr zu Rebecca geredt.

N. I.

ICH förchte abermahl mein Herr! dann gar Geheimnußreich hat der Herr geredet in dem 1ten Buch deß Gesatzes c. 25. und lauten die Wort nach-

nachstehender massen: Zwey Völcker seynd in deinem Leib / und zweyerley Leuth werden sich scheyden auß deinem Leib / und ein Volck wird dem andern überlegen seyn: Und der grösser wird dem kleinern dienen.

Herr Magister! Rebecca ware zumalen ein Mutter der Juden / und der Hayden / und das grössere / und Erstgebohrne Volck ware die Synagog / welche GOtt auff das herrlichste mit Ehr und Weißheit außgeziert gehabt. Das andergebohrne / und vil schlechtere Volck herentgegen waren die Hayden / so lange Zeit in der Finsternuß / und Irrthum gesessen / und in der Verachtung bey GOtt gewesen.

Demnach aber der gerechte GOtt laut Zeugnuß Isaiæ Israel getödtet / so ist die Synagog gantz schnell gäntzlich zertrimmert worden / und hat mithin / obwolen sie undisputirlich die grössere war / denen Hayden / als dem kleinern und geringern Volck müssen dienen / damit wahr wurde / was GOtt der Herr Rebeccæ geoffenbahret hatte / nemblich: Ein

Ein Volck wird das andere überwünden.

N. II.

Von der Hayden / oder besser zu reden neu-gewordenen Christen-Kirchen singet der Prophetische Mund deß Davids wie folgt: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten in köstlich guldenem Gewandt / umgeben mit männigfärbigen Kleyd. Welches Christlicher Weiß so vil heißt / daß die Kirch der Völcker / als ein höchst erhebte Königin unterschidlichen Sprachen / welche ihr an statt der vilen Farben dienen / herrlich geziert / und außstaffirt seye / anerwogen alle Sprachen in Außlegung deß Psalters / und der Propheten gäntzlich zusammen treffen. Im Widerspihl aber hatte unser Synagog nit mehr dann ein eintzige Sprach gehabt / benanntlich die Hebräische; Einfolglich ist ihr Klayd glat dahin von einer eintzigen Farb / und muß mithin billich obberührter mit kostbaren Gold / und vilfärbiger Klayder-Arth prächtig von ihrem gerechten Gesponß herauß geschmuck-

schmuckten Königin weichen. Aber in Gottes Namen! wir gehören GOTT dannoch zu.

Das drey und zwaintzigste Capitel.

Eben voriges wird probiert durch den Propheten Malachiam.

N. I.

IN meinem jüngst vorgebrachten Zweiffel stärcket mich von neuem der schon deß öfftere beygebrachte Text Malachiæ c. 1. Ich hab kein Gefallen an euch / und will das Opffer euerer Händ nit annemmen / dann von Auffgang der Sonnen / biß zu ihrem Nidergang ist mein Nahm gros unter den Hayden / und meinem Namen wird ein reines Opffer geopffert

Herr Magister! Es ist ein grosser Unterschid unter dem Opffer der Völcker / und dem Unsrigen; dann zu ihrem Opffer werden lauter solche Sachen gebraucht / welche von Natur rein / und säuberlich seynd / nemblich Wasser

Wein /

Wein / Mehl: Mithin kein Säuberung oder Abwaschung mehr nöthig. Aber unser Opffer / welches von Fleisch ist / muß gewaschen werden in denen Ingewayd / und der Orth muß nothwendig gesäubert werden von Fette und Blut / und dergleichen Unsauberkeiten / sonst wäre es ein rechter Greuel darmit umzugehen. Dahero bin ich vergwißt / daß Salomon Proverb. 17. von dem Opffer diser Völcker gesagt: Es ist ein trocken Bissen mit Frid / und Freud besser / dann ein Haus voll Geschlachts mit Hader.

Der Rabbiner sagt: Es ist ein Bissen Brodts mit Liebe besser / als ein gemöstes Kalb mit Unfrid / beysetzende / der Bissen der Liebe ist ein völlige Sanfftmuth über Sanfftmuth / und ein beederseitiger Nachlaß der zugefügten Unbild. Und das gemöste Kalb deß Hasses ist die Rächung der Schmach / und Unbild / wann es nemblich heißt Aug vor Aug / Zahn vor Zahn / oder wann ein Privat-Person sich an seinem Feind will rächen / und Böses mit Bösem vergelten.

gelten. Dahero gedunckte mich das Opffer unserer Synagog seye das feißte Kalb mit Feindschafft / das Opffer der Christlichen Kirchen aber seye ein Bissen Brodt mit Liebe. Weilen dann der Bissen Brodt mit Liebe einem gantzen fetten Kalb vorgezogen wird / also ist auch die Kirch der Christen unserer Synagog vorzuziehen.

N. II.

GOtt beschreibet fernerweit seine Kirch gar wol / wann er sie durch den allerweisisten Salomon Proverb. 5. denen Rehen vergleicht / dorten! Hab du aber sie allein / und kein Frembder mit dir . : : : : : Holdseelig ist das Rehe / laß dich ihre Brüst allzeit ersättigen / und ergötz dich allweg in ihrer Lieb / mein Kind / warumb lassest du dich verführen von den Frembden.

Rabbi Samuel setzet citirte Wort nachstehender massen: Das Rehe ist GOtt zum liebsten in ihrem Nacheyferer dessen Brüst dich allstäts sollen voll machen / und ihr Lieb soll dich in Ewigkeit ergö-

tzen. Auff welches er also discuriret: Diser Text konnte zwar in etwas auff die Synagog gezogen werden/ aber das Wörtl Æmulus, oder Nacheyferer wurde denen Schrifft-Außlegern vil zu schaffen geben; immassen unsere Synagog gantz vil Nacheyferer hat/ nemblich den Moysen, Aaron, Daniel, Isaiam, Jeremiam &c. Entgegen von der Kirch der Christen können dise Wort ohne allen Anstand verstanden werden. Dann sie ist ein GOtt geliebtes Rehe in einem eintzigen Nacheyferer JEsu dem Gerechten. Von welchem gelesen wird/ der seines gleichen nit hat in dem Adel und Gnad. Nachmahlen folgen erst die Wort laß dich ihre Brüst allzeit ersättigen/ und ergötze dich allweg in ihrer Liebe. Durch welche Wort GOtt wollen anzeigen/ es werde das Opffer der Christen für und für dauren/ er vergleicht sie aber auch einer Mutter/ so ihre Kinder säuget/ und gebraucht sich deß Worts Inebriare, oder Vollfüllen. Durch welches die Materi deß Sacraments geistlicher Weiß zu verstehen gegeben

geben wird / vermittelst der Brust endlich können wir leichtlich erwegen / daß dises Opffer ein genugsames Geheimbnuß / und ergötzliche Speiß / welche die Kirch der Völcker allbereits geniesset / und sich zum höchsten Nutzen machet.

N. III.

Der Nacheyferer / und eintzige Freyer der Kirch / in welchem solche dem glorreichen GOtt höchst angenehm ist / wird Christus der Gerechte genennt / der einen ewigen Wein von sich außgiesset / welcher zu der unauffhörlichen Glückseeligkeit verhilfflich ist. Allwo wol zu beobachten / daß gar kein eintzige Meldung geschehe vom Fleisch und Blut / Fette rc. in welchen Dingen unser Opffer bestunde / so ein Zeichen ist / daß es völlig von GOtt auffgehebt worden / und zwar schon von 1000. und mehr Jahren hero. Mithin kommet mir die Synagog vor / als wie ein Wittib / welche schon ehdessen GOtt selbsten zu ihrem Mann gehabt / aber nachmahlen ihne sambt dem H. Hauß armseelig verlohren / die Kir-

chen der Völcker aber als wie ein in der Wüste herumstreichende verlassne Schachtel / deren sich GOtt erbarmet / und mit Ihro vermählet / welches zu sagen mir Anlaß gibt Isaias c. 54. wann er spricht: Sing Lob und Ehre / freue dich höchlich / die du nit gebohren hast / dann die Verlassne hat mehr Kinder / als die den Mann hat = = = = = = dann der HErr hat dich beruffen als ein verlassnes / und hertzlich betrübtes Weib / und wie ein junges Weib das von Jugend an verstossen rc. rc. Lese man selbsten weiter. Eben so starck streit wider uns / was diser Prophet c. 43. anführt: Ich will in der Wüste einen Weeg machen / und Flüß in der Einödde = = = = = das ich meinem Volck / meinem Außerwöhlten zu trincken gebe = = = = Du hast mich nit angeruffen Jacob = = = = = Ich hab auch dich nit geheissen / daß du mir solltest dienen mit Speißopffer und im Weyrauch arbeiten.

N. IV.

Der Hebräer Samuel bringt dise Formalia

malia bey: Ich will meinen Weingarten und Flüß meinem außerwöhlten Volck zu trincken verordnen. Und du ungehorsamer Jacob / und du gehörloses Israel; unter disen Ungehorsamen werden wir billich verstanden / massen wir niemand wollen gehorsamen / und haben zumahlen weder Ohren / weder Augen. Dessentwegen haltet unsere armseelige Verlassenheit schon über 1000. Jahr an / und förchte ich mir billich / wegen unserem Gesatz; gestalten es zu Rach / und feindlichen Vergeltung sonderheitlich genaigt zu seyn scheinet / und annebens Aug vor Aug / Zahn vor Zahn verlanget rc.

Entgegen jenes Rehe / welches nur einen Nacheyferer zehlt / der in seinem glorreichen Evangelio Mathæi 5. saget: So dich jemand schlagt auff dein rechten Backen / reiche ihm auch den andern dar / hat was gantz besseres zu gewarten / welches David Psalmo 30. andencket singende: Wie groß ist die Menge deiner Süßigkeit O HErr! welche du verborgen denen / so dich förchten / du

hast sie zugericht für die Menschen Kinder denen/ so ihr Hoffnung zu dir haben. Uber disen Text sage ich nit mehr / als diß. Das Volck der Synagog hat stäts zu förchten gehabt die Straffen deß strengen Gesatzs / oder das Aug vor Aug ꝛc. massen die Straffen denen Ubertrettern sogleich auff dem Fuß nachgefolgt / das Christliche Volck aber hoffet auff die Sanfftmuth / und Gütigkeit ihres Gesatzgebers / und befleißt sich selbsten ihme nachzuahmen / gestalten es in das Angesicht geschlagner nit widerbissig um sich schlaget / dahero hat auch GOtt denenselben ein grosse Menge der Süßigkeit zu- und vorbereitet / welche er vor uns absonderlich bey diser harten Straff-Zeit gäntzlich verbirget. Doch gehören wir ihme zu!

Das vier und zwantzigste Capitel /

Das Gesang der Christen ist GOtt sehr gefällig.

N. I.

JCh förchte mir mein Herr/ dann

Isaias

Isaias der Prophet hat an seinem 29. c. ein bedenckliche Weißsagung wider uns gesetzt sprechende: Es hat der HErr euere Augen zugetruckt euere Propheten / und Fürsten / welche die Gesicht sehen geblendet / und aller euer Propheten Gesicht wird euch seyn wie die Wort eines versigleten Buchs ꝛc. ꝛc. Aber eben diser Prophet redet in eben disem cap. gantz trostreich vor unsere Söhn / und Jünger Christi / dorten: Sie werden den heiligen Jacob heiligen / und GOtt Israel verkünden / alsdann werden die eines jrꝛigen Geists seynd Verstand haben / und die Schwätzer werden das Gesatz lehrnen. Rabbi Samuel setzet vor das Wörtl Mussitatores, unter welche unsere Biblenschwätzer / oder Murꝛer verstehen / Musicosi, oder Musicatores, zu teutsch Musicanten oder Singende. Und sagt: Freylich wol ist dise Weissagung würcklichen wahrgemacht worden / allermassen die unwissende Singer schon über 1000. Jahr wissend seynd / und unser Gesatz lehrnen. Ich verstehe aber unter denen unwissenden Singer /

oder Murrer rc. die Hayden und unter den erfahrnen Singer die theils von uns / theils von denen Hayden herstammende Christen / als welche den Psalter Davids und die Weissagungen der Propheten in ihren Kirchen gantz löblich / und ordentlich absingen. Von welchen David Psal. 97. gesprochen: Singet dem HErrn ein neues Gesang / dann er hat Wunder gethan. Allwo zu bemercken / daß dises neue Gesang nichts anders / dann das neue Testament / gleichwie im Widerspihl das alte Testament durch das alte Gesang kan / und soll verstanden werden.

Von denen Christlichen Singern wird ferners Psalmo 95. geschriben: Singet dem HErrn alle Land / singet dem HErrn und lobet seinen Namen. Item: Es werden dir singen / und deinem Namen psalieren alle Geschlecht der Völcker. Alle Geschlecht / welches wol zu mercken / und nit nur das Geschlecht Israel. Psal. 88. Seelig ist das Volck / daß sich zu erfreuen weißt HErr! sie werden in dem Liecht deines Angesichts

sichts wandlen. Und anderstwo: Es werden dir die Hayden in dem Hauß meines Gottes ein Gesang singen. Man beobachte die Wort; in dem Haus meines Gottes / dann dise wollen sehr vil sagen / wie einem jeden Gelehrten von selbsten bewußt. Und müssen wir leyder bekennen / daß wir von tausend Jahren her nit mehr in dem Hauß deß Herren gesungen.

N. II.

Von den Christen wird mit Fug gesagt: Sie werden ewiglich in dem Hauß Gottes singen. Von uns aber spricht David auß Prophetischem Geist: wie werden sie das Gesang deß HErrn singen in einem frembden Land? welche Wort mir von darumben zu Hertzen tringen / dieweilen uns kein eintzige Hoffnung anscheint / daß wir dermahl einist widerum ein eygnes Land / oder herrlichen Namen werden bekommen. Immassen der Prophet Amos uns lediglich alle Wolfahrt abspricht / wann er registrieret c. 5. Israel ist gefallen / und

wird nit mehr auffstehen. Die Jungfrau Israel ist zu Boden geworffen worden / und niemand wird ihr auffhelffen. Und c. 9. Es wird ein Betrübnuß über sie kommen / daß keiner entfliehen / noch einiger unter ihnen entrinnen mögen wird. Dann ob sie gleich hinab in die Höll stigen / wird sie mein Hand dannoch von dannen herauff holen / steigen sie dann schon biß gen Himmel / will ich sie auch herab stossen / verstecken sie sich dann zu oberst auff den Berg Carmel / will ich sie da suchen / und hinweg nemmen. Ob sie dann sich vor meinen Augen in den Abgrund deß Meers verkriechen / will ich der Schlangen daselbst gebieten / die sie stechen soll ; wäre es aber daß sie gefänglich ihren Feinden zugezogen werden / so will ich daselbst dem Schwerdt gebieten / daß es sie daselbst umbring. Also will ich meine Augen zum Unglück / und nit zum Guten auff sie werffen.

Diß ist ein erschröckliche Weißsagung / und erfahren wir solche in der That selbsten / und zwar schon über 1000. Jahr. Dann so lang ists / daß wir die Lobgesänger / und Psalmen nit mehr rechtmäßig / und in dem H. Hauß gesungen. Aber wir seynd doch Gottes.

Das fünff und zwaintzigste Capitel.

Die Juden können das Gesang der Christen mit Fug nit schelten.

N. I.

Es mag kaum gedenckt werden unter was Forcht ich meine Feder angesetzt/ dann mit was ich meinen letztern Brieff beschlossen/ mit eben solchem fange ich gegenwärtigen an/ nemblich mit denen uns sehr nachtheiligen Worten deß Propheten Amos, wann er antrohet: Ich will meine Augen auf sie werffen zum Unglück und nit zum Guten. Dann dise Wort trucken mich und alle andere/ und seynd an uns armen Juden nur gar zu gewiß erfüllet: Da entgegen jene Singer/ verstehe die Christen/ gantz angenemme Weissagungen zu vernemmen. Dann David rufft ihnen zu: Frolocket mit Händen alle Hayden/ und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall.

Psalmo 99. Singet sehr fröhlich dem HErrn alle Land/ dienet dem HErren mit

mit Freuden. Kommet vor sein Angesicht fröhlich. Lese man den gantzen Psalmen. Widerum Psalmo 95. Singet dem HErrn ein neues Lied / singet dem HErrn alle Land; singet dem HErrn / und lobet seinen Namen / verkündiget von Tag zu Tag sein Heyl. Psal. 148. Ihr Königt auff Erden / und alle Völcker / Fürsten / und alle Richter auff Erden / Jüngling / Jungfrauen / Alte mit Jungen lobet den Namen deß HErrn.

Psalmo 49. Das Opffer deß Lobs wird mich ehren. Als wann GOTT wolte sagen: Nit in den Schaaf / und Ochsen / und andern dergleichē schlacht-Opffern / sondern in dem Opffer deß Lobgesangs will ich fürderhin gelobt und geehret werden.

N. II.

Wann wir dann auch laugnen wolten / daß hin und her in der Schrifft Meldung geschehe von den Christlichen Singer / welche sich auff die Propheten verlegen / und den Psalter David vermit-

mittelst der Sing-Kunst in hoch- und nidern Thonen anstimmen / so fehleten wir doch weit / indem wir das Opffer seines Lobs wollen critisiren / welches von denen Christen in der Kirchen Gottes durch das H. Gesang vollzogen wird. Bevor weilen vil Exempel / und der Befehl Gottes selbsten für das Kirchen-Gesang auß dem Gesatz können auffgewisen werden.

Unerachtet David in seinem 150. Psal. außführlich sagt: Lobet ihn mit Paucken / und Reyen / lobet ihn mit Saitenspihl / und Pfeiffen / lobet ihn mit wolklingenden Cymbalen / lobet ihn mit Freuden-Cymbalen / aller Geist lobe den HErrn. Uber daß wird in dem andern Buch der Königen c. 6. gelesen: Das David mit entblößtem Haupt habe getantzet / und mit seiner Harpffen psaliert vor der Arch deß HErrn. Und obwohlen ihn die Michol gantz bissig stichlete / so hat er doch mit Hertz und Mund gesagt: Ich will / so wahr Gott lebet / vor dem HErrn spihlen :::::: :: will spihlen / und noch geringer werden / dann ich

ich gewesen bin / und will demüthig und klein seyn in meinen Augen / 2c. 2c. Und David und das gantze Haus Israel spihleten vor dem HErrn her mit allerhand Saitenspihl / von allerley Holtz / mit Harpffen / und Psalter / und Trummelen 2c. 2c.

N. III.

Wann diß der Warheit gemäß / warumb schelten / und verlachen wir dann die Christliche Singer / und ihre herrliche Solennitäten ? fürwahr wir vergleichen uns dißfals der thorrechten Michol, die Christen aber / welche in aller Demuth / und Nidertrachtigkeit zu Ehren deß höchsten Gottes psallieren / orglen / musiciren kommen mir vor wie der Prophet David ; und zwar nit sonder Fundament; gestalten ein jeder Mensch befelcht ist / GOtt mit Singen und Klingen zu loben / vermittelst jüngst angezogner Worten : Aller Geist lobe den HErren.

Wann der Göttliche Text lauten thäte / alle Israeliten allein sollen Gott

loben

loben / so wäre der Völcker Lob nichts zu achten / und hätten wir einfolglich gute Ursach selbe außzuhönen / umweilen aber alle Land und Leuth / Geschlecht / und Völcker zu dem Lob Gottes auffgeruffen werden / so thun wir sehr unrecht / da wir deroselben Lobgesänger verlachen. Wir müssen uns auch nit steuren auff die Wort / welche der glorreiche GOTT durch den Mund Isaiæ c. 40. geredt / andeutende: Daß die Völcker vor seinem Angesicht wie nichts ; anerwogen diß nur zu verstehen von denen ehmahligen Hayden / welche kein Wissenschafft von GOtt / und dem wahren Gesatz gehabt / sonder Stein und Bain / Holtz / und Gold 2c. 2c. vor einen GOtt angebettet. Nit aber von ihrigen Nachkömmlingen / oder dermahligen Christen / als welche durch die gnadenreiche Ankunfft Christi JEsu ihres gerechten Königs in die Erkanntnuß deß allerhöchsten Gottes gekommen / ein löbliches Gesatz halten / und täglich von Auffgang biß Nidergang der Sonnen GOtt dem Unsterblichen (dann so bezeugt es Malachias

der Prophet c. 1.) ein reines Opffer außopffern.

Wordurch klar an dem Tag ligt / das wir gröblich fehlen. Aber sey ihm wie ihm will; wir gehören doch GOtt zu!

Das sechs und zwaintzigste Capitel.

Die Juden seynd von GOtt abgefallen.

N. I.

JCh förchte mein Herr! wir seyen abgefallen/von unserem GOtt / dieweilen auß allem dem / was bißhero meinem hochgeehrtisten Herren als einem tieff-gelehrt/ und so in dem Gesatz / als Propheten berühmten Mann/ und würdigistem Magister auß starckem Gewissens-Trang vermittelst verschidenen Brieffen grundmüthig habe beygebracht / bey mir selbsten nichts anders schliessen kan/als daß wir Juden schändtlich apostatiert / und von dem starcken glorreichen / und jederzeit warhafften GOtt gäntzlich abgewichen. Schon von selber Zeit an / da jener gerechte König

König durch unsere Vor-Eltern war getödtet worden / von welchem ich so vil Schrifftstellen angezogen / welche ihm auch unserm Gesatz gemäß mit bestem Fug können / und sollen zugeeygnet werden.

Wegen disem so gottlosen Abfall nun hat der höchste GOtt dise würcklich über 1000. Jahr anhaltende Gefangenschafft und äusserste Verlassenheit über uns sammentlich verhenget / welche auch fürderhin kein End wird nemmen/dann mit dem End der Welt. Dann ob wir uns schon schmeichlen / daß nach dem Todt deß gerechten JEsu annoch ein anderer Meßias werde auff dise Welt ankommen / so ist diß nur ein schädliche Schmeichlerey / und freywilliger Betrug / welchen ein jeder auß reiffer Bedenckung der Babylonischen Gefangenschafft gantz unschwer mag abnemmen. Dann eben darumb/weilen wir zulassen/ daß dise Gefangenschafft über 70. Jahr nit angehalten; wider / daß sie nit all / und jede Geschlechter getroffen / und sodann die gefangne grossen Trost genos-

sen von dem grossen Freund Gottes / und ansehnlichen Propheten Daniel. Entgegen aber dise gegenwärtige mehr als 1000. Jährige/ trostlose und unaufhörliche Gefängnuß allbereits über uns schwebe / ohne daß wir ein Verheissung der baldigen Errettung / oder einen Propheten haben/ so bekennen wir nothgetrungner / daß wir ein grössere Sünd auff uns haben/ als unsere Vor-Elteren / und auch in selber vorsetzlicher weiß verharren / einfolglich dise Straff nit mehr werde nachlassen. Welchem ungeacht wir uns flatieren / und fürmahlen / als wurde bäldist ein anderer Messias auff die Welt gebohren werden / so meines Erachtens die höchste Thorheit ist.

N. II.

Werffen wir ein / daß unsere würckliche Verlassenheit / und Zerstöhrung nit allgemein / sondern daß wir dato in einigen Welt-Theilen / gewise König / Fürsten / Richter ꝛc. haben / so macht uns unser eygnes Gesatz zu Lugner.

Dann wann diß der Warheit gemäß / so wurden unsere König / Fürsten 2c. herstammen von dem Geschlecht Juda. Aber diß Concept streicht uns GOtt selber auß / und durch / wann er (wie dem Herrn Magister bestens bewußt) klärlich sagt / daß von dem Geschlecht Juda in Ewigkeit kein König mehr werde entspringen. Von darumben hat der Prophet Jeremias c. 17. gesprochen: die Sünd Juda ist mit eysenen Griffel / und Adamantinen Zincken geschriben / und auff die Taflen ihres Hertzens eingraben. Was aber solcher massen geschriben / wird so leichter Dingen nit mehr außgelöschet werden / mithin ist unser närrische Hoffnung umsonst / und nit mehr zu achten / als ein Traum und läerer Dunst.

Umb so mehr / weilen Isaiæ c. 3. außtrucklich zu lesen: Der herrschende Herr wird von Jerusalem / und Juda nemmen starcke Kriegs-Leuth / und Richter / und Propheten. Fast ein gleicher Text ist zu ersehen 2. Paralip. c. 15. dorten: Es werden aber vil Täg in Israel vorbey

gehen ohne wahren GOtt / ohne Priester / ohne Lehrer / und ohne Gesatz.

N. III.

Uber welch alles ich also discuriere: Wir wissen / daß anfänglich sehr heilige Menschen ihr Leben biß auff etlich hundert Jahr hinauß erstrecket / benanntlich Mathusalem, Enoch, und andere. Doch kan keiner auß allen auffgewisen werden / der über 1000. Jahr gelebt hätte / disem ungeacht sagen wir unter einander / als wäre der von GOtt versprochene Meßias schon gebohren worden zur Zeit der 70. Jährigen Babylonischen Gefangenschafft / und noch dato lebend / weilen dann dise unsere letzte Straff-Zeit / und Zerstöhrung würcklich auff 1005. Jahr sich erstrecket / müste Christus schon über 1000. Jahr alt seyn / welches ja ein klare Fabel.

Obwolen wir sie in unseren Synagogen / wo kein außwärtiger Lehrer den Zugang hat / vor ein warhaffte Prophecey verkauffen wollen. Aber was hilffts? besser wäre es / wann wir beobachten wur-

wurden die offentliche Lehr der Christen über den 86. Psalmen / welcher lautet: Wird dann etwann ein Mensch in Sion sagen / daß er der Allerhöchste ist Mensch in ihr gebohren / und er selbst hat sie wol gegründet. Rabbi Samuel sagt: Und er / der ist / hat sie gegründet.

Dann sittlicher Weiß davon zu reden / so nennet der Prophet Mariam unter dem Namen der Statt eine Frau / und sagt / daß ein Mensch in ihr gebohren seye / thut aber kein eintzige Meldung darbey von disem oder jenem Israeliten als Vattern / anzuzeigen / daß Christus zwar durch Mariam als eine warhaffte Mutter doch ohne menschlichen Vatter seye seiner menschlichen Natur nach zur Welt gebohren worden.

N. IV.

Welche Lehr uns gantz klar wird scheinen / wann wir unsere Augen werden schlagen auff das andere Capitel deß anderten Buch der Königen / allwo GOtt den David folgender Weiß anredet: Wann nun deine Zeit hier ist /

daß du mit deinen Vätteren schlaffest / will ich den Saamen nach dir erwecken/ der von deinem Leib kommen soll / und ich will sein Vatter seyn / und er soll mein Sohn seyn. Diß ist ein wunderliche Red-Arth! dann es ist unmöglich / daß ein Kind de utero von dem Leib seines Vatters außgehe ; Es hat sich aber der allerweisiste GOtt dessentwegen diser Worten gebraucht / daß wir sollten lehrnen / daß Christus nit wurde durch Zuthun eines Manns / oder menschlichen Saamens gebohren werden / als wie all andere Menschen / wessen Geschlecht sie immer seyn / sonder auff ein ungewohnte / und gantz ausserordentliche Weiß.

Daher kan auch gezogen werden/ was GOtt durch den David Psal. 109. gesagt / nemblich: Vor dem Morgenstern hab ich dich gezeuget auß meinem Leib. Wo mich gedunckt / GOtt wolle sagen/ daß er Christum den HErren gebohren durch seinen Willen / das ist durch den H. Geist/ und nit vermittelst eines mañlichen Saamens. Weilen aber gebraucht

braucht werden die Wörtl ex utero, auß seinem Leib: müssen wir glauben / daß Christus auß dem Jungfräulichen Leib Mariæ seye gebohren worden; doch ohne eheliche Pflicht / sonder auff gantz ausserordentliche und die menschliche Kräfften übersteigende Weiß / nemblich durch Uberschattung GOtt deß Heil. Geists. Und diß ist ein unfehlbare Lehr der Christen / welche uns auff kein Weiß will eingehen / aber eben darumb leyden wir / was wir würcklich leyden / weilen wir der Christen Lehr allstäts verhassen thun / und meyden.

Endlich konnt zum Uberfluß noch angezogen werden der 131. Psalm, dorten: Der HErr hat David die Warheit geschworen / und wirds ihme nit abschlagen; Ich will dir auff deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibs. Wer dann solle wol wider dise unlaugbare Proben was därffen einwenden? Ich nit / hat der Herr Magister Lust / so weise er das Widerspihl.

Disem allem ohngeacht gehören wir GOtt zu!

Das letzte Capitel /
Einige Anmerckungen auß dem Türckischen Alcoran, welche denen Juden schwer zu beantworten.

N. I.

DAmit ich mein Hertz gäntzlich außlehre / und dem Herrn Magister auch den geringsten Zweiffel nit verhalte / so geduncket mich / daß wann die Christen uns nur foppen / und müd zu machen einige Lehr-Sätz der Saracener wurden vorwerffen / wir kaum capabel wären selben mit Grund zu antworten. Bevor wann sie die Materi von JEsu und Maria thäten vor sich nemmen auß dem sogenannten Türckischen Alcoran. Dann es behaupten alle Saracener / daß JEsus der wahre Messias gewesen; von welchem die Propheten vorgesagt / daß er wurde zu Erlösung deß menschlichen Geschlechts zur Welt gebohren werden. Wessentwegen sie

ihn /

ihn / wenigist wegen seinem herzlichen Stammen / und Geschlecht dem Machomet in etwas vorziehen / obwolen sie sonsten disen Affter-Propheten dergestalten hoch achten / daß sie ihn gern in die Zahl der Götter wollten erheben. Allermassen sie von selbsten bestehen / daß Machomet von solchen Eltern herstamme / welche nit nur von der Agar ihren Ursprung nemmen / sondern zumahlen ein gottloses ärgerliches Leben führende sich der Abgötterey ergeben. Entgegen sagen sie offentlich auß / daß Christus ein Sohn deß Isaac / und viler andern lobwürdigsten theils Gerechten / theils Propheten auß grader Linie biß auff Mariam seine gebenedeyte Jungfräuliche Mutter herstamme / von welcher sie (lese man den Alcoram von dem Geschlecht Adamar) gantz lobwürdig schreiben / daß sie der Ertz-Engel Gabriel auß Befehl deß Allerhöchsten nachstehender massen angeredt und gegrüsset. O Maria! GOtt hat dich erwöhlet / die Gnad gelehret / und auß allen anderen Weibern aller Zeiten außerkohren /

und hat dich gesetzt zu einem neu-ersonnenem Mittel/ durch welches sollte ein Unterschid gemacht werden zwischen den irrdischen Menschen und Englen Gottes in dem Paradeyß der Ergötzlichkeit.

Von ihrem eingebohrnen Sohn aber oder JEsu dem Gerechten registrieren sie / daß er die Macht gehabt Miracul zu würcken / alle Kranckheiten zu curieren/ die Teuffel außzutreiben / die Todte zu erwecken ꝛc. ꝛc. Und zumahlen die verborgniste Gedancken / und das Innerste deß Hertzens erkennet.

Ursach dessen glauben sie gantz vest all das jenige / was der Christen Evangelium von Meßia beyzubringen pflegt. Lese man das Capitel Domar in dem Alcoran, so von folgenden Worten anfangt: Meßias hat gewußt / und weißt annoch alles / so gar die innerste Gedancken der Hertzen. Die Wort deß Machomet selbsten lauten sehr ruhmwürdig wann er sagt: EISE (es heißt so vil als JEsus) hat alle Bücher / alle Weißheit und das gantze Gesatz Moysis außführlich

lich gewußt / ja so gar was ein jeder gessen / gedenckt / gehabt ꝛc.

N. II.

Ferners glauben alle Saracener, daß JEsus in seinem Leben die Reichthumen veracht / die Wollüst geflohen / und keine Kebsweiber mit sich geschlept / wol wissende / daß solche nur ein Ursach deß Ungehorsams / und Gelegenheit zur Sünd.

So gar liset man in dem Alcoran dise Evangelische Warheit: Die Füchs haben ihre Hölen/und die Vögel deß Luffts ihre Nester / deß Menschen Sohn aber hat nit / wo er sein Haupt hinlege.

Dise Zeugnussen nun / obwolen sie von dergleichen Menschen herꝛühren / welche weder von uns / weder von den Christen hochgeacht werden / treffen jedoch sehr wol ein mit denen Propheten / die von der ersten Ankunfft Meßiæ geschriben haben / wie dem Herꝛ Magister selbst bewust / und auß meinen eingegebenen Brieffen klärlich mag abgenommen werden.

Ich finde aber zum Uberfluß in eben gedachtem Alcoran noch ein sehr treffliche Warheit / welche nit umgehen soll: und lautet also: EISE, das ist JEsus Christus / ist das Wort Gottes / und alles Wort Gottes ist JEsus Christus. Welches Wort ein solch eygenthumlicher Namen / oder Proprium ist / daß es von keinem andern Menschen solle können prædicieret / oder gesagt werden / als von JEsu oder EISE. Dannenhero spricht der Alcoran ferners / daß der höchste GOtt zu EISE sich verlauten lassen: Ich bin dein Genügenheit / ich will dich erhöhen biß zu mir / und will dich reinigen von denen Unglaubigen ꝛc.

N. III.

Nun Herr Magister! wann wir dise vilsagende Text reifflich zu Gemüth führen / und zumahlen bedencken / daß wir Juden gegen andern Völckern die allerwenigist / und schlechtiste / die Saracener aber vil / und aber vil / und die Christen endlich die gantze völlige Welt bewohnen / und mehrentheils beherrschen / so ist ja klar an Tag / daß wir zerstreute

Erd-Flüchtling / die wir in diser unserer äussersten Verlassenheit nit wachsen / sonder abnemmen / gemäß den Worten Ruben : Du sollt nit wachsen ꝛc. wider so vil 100000. Menschen theils Christen / theils Saracener wegen Glaubens-Sachen müssen streiten / und fechten ; und zwar ohne allen Frucht / Fug und Fundament / massen die Zeugnuß diser vilen uns allstäts hinder treibet / und zu schanden macht. Zwar tröste ich mich / daß der Alcoran wenig probiere / umweilen er so von uns / als von denen Christen wegen verschidenen handgreifflichen Lugen mit Recht verworffen wird. Aber was sollen / oder können wir beybringen wider das Evangelium der Christen ? sonderlich wann zum voraus gesetzt wird / daß Christus schon würcklich auff dise Welt seye gebohren worden / und durch Vergiessung seines unschuldigen Bluts uns Menschen erlöset ? allermassen solches im geringsten nichts wider die rechtmäßige Propheten / oder unser Gesätz einführet / sonder in und an sich ein klare Bekennung aller Pro-

phe-

pheten / und ein gäntzliche Erfüllung aller Göttlichen Versprechungen / welche uns jemahlen geschehen ? Ich meines Theils kan und werde nichts mehr wider die Christen reine Lehr einwenden / weil ich in Betrachtung deren von mir so häuffig angezognen trifftigen Schrifft-Stellen gantz kleinmüthig / und in meinem Verstand noch gar überwisen.

N. IV.

Disem ungeacht lege ich dem Herrn Magister als einem Grundgelehrten Mann alle meine schrifftlich verfaßte Zweiffel zumahlen vor / in getröster Zuversicht / er werde mir / wo möglich den warhafften Verstand derselben báldist überschreiben. Sonderlich der jenigen Schrifft-Zeugnussen / so ich bald auß unsern Propheten / bald auß dem Gesatz wider uns selbsten einfliessen lassen. Anerwogen ich vergwiset / daß der Herr als ein in der Arabischen Sprach erfahrnister Lehrer auff den Alcoran sehr wenig werde halten. Mit Fundament vorschutzende / daß Machomet ein unwissend

wissend und bethörter Mensch gewesen / der vil Ding geweissaget / welche nit erfolgt / und als ein gottloß / und lugenhaffter Affter-Prophet hin / und her wider GOtt und sein heiliges Gesatz gelehrt.

So vil Rabbi Samuel, welcher seine Brieffschafften gleichsam ohne End endiget. Dahero Ubersetzern beliebet nachstehenden Beschluß beyzurucken.

APOSTROPE
Oder
Schließliche Anred an das dermahlige elende Israelitische Volck.

Armseeliges / beweinenswürdiges verstreut / veracht / verlacht / und in dem Fluch Gottes schwebendes Juden-Volck.

UMbweilen du durch die unwidersprech-

sprechliche Proben deines weyland Grund-gelehrt / und hochzuschätzenden Rabbi Samuels, welche er deß mehrern auß Göttlicher H. Schrifft / und zwar benanntlich auß dem Buch Veellesemath, Vaicra, Ellehaddebarim, Malachim, Misie &c. wie auch auß denen Psalmen David / und denen HH. Propheten Isaia, Jeremia, Malachia &c. herauß gezogen / gäntzlich überwisen / daß du Christum JEsum den Gerechten getödtet / und durch dise unmenschliche Mordthat einen unauffhörlichen Fluch / und Straff Gottes auff dich gezogen: Zumahlen verursachet / daß dein Gesatz / Cæremonien, und Opffer auffgehebt / und entgegen die Lehr Christi / der HH. Sacramenten / und Apostolische Traditiones allerseits eingeführet worden / so lege ich dir nur noch schließlichen den Titul diser bündigen Briefschafften vor Augen; sprechende:

Vogel iß oder stirb!

Ich will mit Ezechiele c. 3. sagen / comede volumen istud, isse diß Buch / oder

oder daß ich mich der Worten deß Heil. Hieronymi gebrauche: was du da hörest/ und lisest/ lege in das innerste deines Gemüths hinein/ erkenne deinen handgreifflichen Fehler/ und bekehre dich von Hertzen zu deinem GOtt und HErren/ oder stirb/ will sagen/ gehe eygenbeliebiger Weiß zu Grund/ lauffe freywillig an das Göttliche Rachschwerdt/ eyle mit schnellem Lauff der Höllen zu.

Vogel iß/ oder stirb!

Anjetzo ist die Wahl noch in deinen Händen/ du kanst essen/ oder sterben/ leben oder verderben in der immerwährenden Dienstbarkeit verharren/ oder ewig frey werden/ wann du nur willst! aber habe Acht! Es wird ein Zeit kommen/ wo dir die Wahl nit mehr wird freystehen/ sondern wo es wird heissen/ weil du nit gewollt/ da du gekönnen/ wirst du nit können/ da du wirst wollen.

Vogel iß/oder stirb!

Erinnere dich jener erschröcklichen Rach Gottes/ krafft welcher du meistens in dem 38. Jahr nach dem schmertzlichi-

sten Leyden / und Sterben JEsu deß Gerechten Königs dergestalten durch Titum Vespasianum gezüchtiget worden / deß er nit nur allein anfänglich in Galilæa ein Statt nach der anderen in seine Bothmäsigkeit gebracht / sondern auch so gar seiner unverhofften Erhöhung zu dem Kayserlichen Thron / und Cron die weltberühmte Statt Jerusalem selbsten mit Verwunderung aller jnner 3. Tägen mit einer sehr hohen Maur / welche 39. Stadia, oder 5. teutsche Meil in sich hatte / gäntzlich umgeben / und so hefftig eingeschränckt / daß seinem Wuth und Zorn von niemand möchte entflohen werden.

Worauff ein so unerträglicher Hunger entstanden / daß sehr vil diser betrangten / und gleichsam eingeköfflichten Burgerschafft nothgetrungner ihre selbst eygne Kinder auffgemetzget / und verzehrt : Andere aber / welche den Hunger zu entgehen / überlauffen / und nit mehr auff den Kayserlichen Befehl in die Statt zuruck kehren wollten / in solcher Menge an die Creutz angehefft

worden /

worden / daß man zuletzt nit Holtz genug / um Creutz darauß zu machen / kunte zu Hand bekommen.

Erinnere dich der erschröcklichen Feursbrunst / vermittelst welcher nit nur allein die Creutzgäng deß herzlichen Gebäus / sonder auch der Kunstreichiste Tempel selbsten / wohin sich ein grosse Menge der Hebräer / willens denen Römeren mächtigen Widerstand zu thun / hinein retirieret / obwolen er ungefehr / und wider Willen deß Kaysers schmertzlich eingeäschert worden / und gäntzlich in dem Rauch auffgegangen.

Wie auch jenes traurigen Schicksals / in welchem bey 40000. deiner Vor-Elteren Gnad / und Pardon zu erhalten überloffen / und Tito die Gefäß deß Tempels benanntlich den guldenen Leuchter / den guldinen Tisch der Schau-Brodt / und andern dergleichen künstlich- und köstlichen Kirchen-Zierath / unter Forcht und Schröcken unterthänigist eingehändigt / und freywillig dargeraicht.

Erinnere dich endlichen / daß währendem

dem disem Krieg über eylffmahl hundert tausend Menschen umgekommen / sehr vil der Gefangenen / deren 97000. gezehlt wurden / zu Knechten und Sclaven verkaufft worden: Daß ihrer 2500. in offentlichen Schauspihlen denen wilden Thieren zugeführt worden / damit sie eintweders gezwungen wurden mit selben zu kämpffen / oder aber sich selbsten unter einander zu todt fechten müsten. Und endlichen (welches dir meistens zu Hertzen tringen soll) daß alle Priester / weilen man sie nach Zerstöhrung deß Tempels vor unnutz / und unnöthig erachtet / zumahlen seyen getödtet / und auffgeriben worden. Vergisse anbeynit der würcklichen Verachtung / Verlassung / Zerstreuung / und seye vergwiset / daß all angezogne Straffen nur ein Schatten gegen dem zukünfftigen / welche durch die lange Ewigkeit dich werden quälen / wann du dich nit eines besseren wirst besinnen / und zu dem jenigen unter grosser Reu wirst zuruck kehren / den du so spöttlich verlassen.

Der günstige Leser beliebe über dise

Materi

Materi den anderen Theil deß neu-eröffneten Historischen Bildersaals Historiæ Universalis fol. 5. 6. und 97. auffzuschlagen / und noch mehr Denckwürdigkeiten so ich kürtze halber umgangen / alldorten zu lesen.

Vogel iß oder stirb!

Es pflegt der höchste GOtt auff zweyerley Weisen die Sünder an sich zu ziehen / nemblichen : Einige durch die Forcht / andere aber vermittelst der Lieb / welches Oseas in nachstehenden Worten c. 13. zu verstehen gibt : In funiculis Adam traham eos , in vinculis charitatis , zu teutsch : Ich will sie an mich ziehen in denen Stricken deß Adams / in den Fäßlen der Lieb. Wann du dich dann nit willst geben auff Vorstellung deiner erschröcklichen Straffen; so lasse dich wenigist bereden durch die 1000. fältige Gnaden / welche dir der höchste GOtt auch zu solcher Zeit erwisen / da du ihme auffs höchste zu wider.

So wisse dann / daß JEsus der Gerechte nach 1000. und 1000. empfan-

gen n Schmachen / Unbilden / Tormenten noch kurtz vor seinem schmählichen Todt für dich gebetten / sagende: Vatter vergibe ihnen / dann sie wissen nit was sie thun. Krafft welcher Worten 8000. von den deinigen bekehrt worden / und werden noch fürderhin nach Außsag deß H. Medodij, und Michaëlis Palatij 14400. vom Geschlecht deren / welche JEsum gecreutziget / bekehrt worden. Auch so gar die 4. Soldaten / so ihne grausam an das Creutz gehefftet / seynd sogleich bekehrt / und zu glorreichen Martyrer worden.

Deßgleichen hat der Hauptmann Longinus der mit seiner Lantzen die Heil. Seyten deß HErrn eröffnet / die unverwelckliche Marter-Cron erlanget. Endlichen (wie einige wahrscheinlich darvon halten) solle Malchus, welcher JEsu den entsetzlichen Backenstreich versetzt / von dem H. Petro getaufft / und der Seeligkeit tauglich gemacht worden seyn. Vil 1000. andere durch die H. H. Apostel bekehrte Hebræer zu geschweigen. Diß alles ist zu ersehen bey

Adm.

Adm. R. D. P. Abraham à S. Clara in Juda dem Ertz-Schelmen p. 3. fol. 330. citante S. Gregorium lib. 1. Serm. 31.

Vogel iß / oder stirb!

Der unsterbliche GOtt hat deine Vätter durch das rothe Meer geführt / auff daß sie in das gelobte Land möchten gelangen / zu welchem Zihl und End er das Meer in Theil zertheilt / divisit mare rubrum in divisiones. David Psalm. 135. Uber welchen Pass Dionysius Carthusianus glossiret / der gütigiste GOtt habe 12. Weeg hergestellt / auff daß ein jeder Jüdischer Stammen sein besondere Straß möchte haben. Nit weniger hat JEsus der wahre Meßias das rothe Meer seines allerschmertzhafftisten Leydens mit dem Stab deß H. Creutz in vilfältige Weeg abgetheilt / also zwar / daß kein eintziger Stand / und Gattung der Menschen / oder Geschlecht der Juden / und Hayden zu finden / welches nit gantz leichtlich durch solches möge eingehen in das über-irrdische gelobte Land / oder das erwünschte Himmelreich.

Vogel iß / oder stirb !

Dannenhero lasse deinen Muth nit gäntzlich fallen O betrangtes Juden-Volck ! sonder suche bey dem jenigen Hilff / der dich so scharpff / doch aber auß Vätterlichem Gemüth heimgesucht hat. Jerusalem, Jerusalem, revertere ad Dominum Deum tuum, Jerusalem / Jerusalem kehre zuruck zu deinem Gott / und HErren ! revertere, kehre zuruck Geschlecht Ruben ! dann obwolen du deinen gebenedeyten Heyland in dem Garten gefangen / und dessentwegen alles was deine Nachkömmling in Wälder / und Felder berühren / verdorret / kein Saamen von ihren Händen kan auffgehen / und so gar Ihre Gräber niemahl mit Graß bekleydt werden / so wirst du dannoch wider von neuem grünen / und floriren. Famosissimus D. P. Abraham à S. Clara in Juda dem Ertz-Schelmen. p. 3. fol. 200.

Revertere, kehre zuruck Geschlecht Aser ! dann seys / daß der durch dich verübte Backenstreich verursachet / daß alle von dir herstammende Pflantzen an dem

rechten

rechten Armb kürtzer / und mit zusammen gebogner Hand zur Welt gebohren werden / so wird dir dannoch der gütigiste GOtt sein gnadenreiche Hand bieten. Idem fol. 201.

Revertere, kehre zuruck du Nahmen und Stammen Nephtalim! schame dich dich nit der 4. Sau-Zähn / welche deine Descendenten von darumben in dem Maul führen / weilen sie dem vorbeygehenden JEsu schertzweiß gesagt / es seyen Sauen verschlossen / wo sie doch ihre Kinder versteckt hatten. Versichere dich / GOtt wird auß solchen Monstris Kinder Abrahæ machen. Caraffa Rabbinus in maledict. Hebræorum.

Revertere, kehre zuruck edle Zunfft Beniamin! dann obschon deine Nachkommenschafft / alldieweilen du dem gecreutzigten JEsu Essig / und Gall zu trincken geben / all-jährlich an dem Charfreytag den Mund und Nasen voller Würm / so wird euch doch der nagende Gewissens-Wurm fürderhin nit mehr plagen. Idem Caraffa, Franciscus da Viscie, und Bernardinus da Piperno bey

Adm. D. P. Abraham à S. Clara in Juda dem Ertz-Schelmen p. 3. fol. 201.

Revertere, kehre zuruck Geschlecht Levi, so dem vermenschten GOtt in das Angesicht gespihen / und dardurch verdient / daß keiner von den Deinigen sein Spaichel auff die Erden kan werffen / daß er ihm nit hinwider in das Gesicht springe / glaube du wirst dannoch deß Göttlichen Angesichts theilhafftig werden. Adm. R. D. P. Abraham citatâ p. 3. 202.

Revertere, kehre zuruck Stammen Isachar, wessen Erben jährlich auff den 25. Martij 6666. Wunden an dem Leib empfinden / weilen sie den HErren JEsum so unmenschlich zergeißlet / zweiffle nit / du wirst an Seel / und Leib curiert werden. Carafta Rabbinus l. c.

Revertere, kehre endlich zuruck / O Zunfft Gad ! von welcher die jenige herarthen / vermittelst welchen die dörnine Cron sehr grausam in das Göttliche Haupt eingetruckt worden ; dann ob du schon allstäts den 25. Martij wegen diser dörninen Cron mit 15. Blutriessigen

gen Wunden bezeichnet wirst; so kanst du jedoch durch eben dise dörnine Cron die ewige Cron / und Lohn ererben. Anton. di Paolo Marsini folio 200.

Per Parenthesin!

Ob all dise wundersame leibliche Straffen / welche in vorstehenden §. eingeführt / bey erst gedachten Geschlechter der Juden annoch biß auff heutigen Tag anhalten. Oder aber nur ein gewise Zeit gedauret / nachmahlen aber durch den allgütigen GOtt / gelindert / und auffgehebt worden.

Widerum obangezogne Gattungen der Juden dergleichen Straffen von darumben auff sich gezogen / weilen sie selbsten mit eygner Handanlegung Christum gefangen / mit Essig getränckt / verspitzen / gegeißlet / gecrönt / gecreutziget rc.

Oder aber weilen sie die haydnische Schergen und Henckers-Knecht auff besondere Weiß und mit grossem Fleiß / und angespanter Mühe angehetzet / verlaitet / angereitzet / in Darreichung der peyn-

peynlichen Instrumenten verhilfflich gewesen / mit Gelt bestochen / zu Zeiten tuschweiß auß innerlichem Neyd / und Grollen einen Streich beygebracht / Jesum angespihen / die dörnine Cron hinein getruckt ꝛc. lasse ich dahin gestelt / auff daß solcher Gestalten die widrige Sententz / und Meynungen / wie auch verschidene nit gäntzlich überein stimmende Offenbahrungen in ihrem ehvorigen Werck / und alten Authorität verbleiben mögen.

Vogel iß / oder stirb!

Der gerechte GOtt thut dich zwar hart / und geraume Zeit lang züchtigen / jedoch wird er dich nit gäntzlich außtilgen. Willst wissen warumb? Lise den H. Propheten Isaiam, welcher c. 30. sagt: propterea expectat Dominus, ut misereatur vestri; darumben wartet der HErr (NB. auff euere Buß) damit er euch verschone / dann obwohlen er keine Missethat laßt ungestrafft hingehen / und alle unbereute Sünden auff das genaueste straffet / wie du leyder an dir selbsten ge-

genugsam erfahrest / so ist er doch beynebens gantz genaigt zu der Barmhertzigkeit / gemäß deme / was Paralip. 1. zu ersehen: multæ sunt miserationes ejus, vil seynd seine Erbärmbden.

Nemblich es ist Christus der HErr / ein Sohn David / und Abraham Auß Nachartung deß letztern zuckt er das Schwerdt / zu Zeiten auch wider seine eygne Kinder; wegen anererbten Sanfftmuth Davids herentgegen verschont er so gar einem blutgierigen Saul, und rebellischen Absalon. Nit ist so vil zu sehen auff die Wort deß 2. Psalm: Reges eos in virga ferrea, du wirst sie beherrsche in einer eysernen Ruthen; als auff die guldine Gnaden-Ruthen / welche Assuerus in der Person Christi geführet hat. Esther c. 5.

Wahr ists / den wahren Meßiam mag man nennen einen HErren: Dixit Dominus Domino meo, Psal. 109. Aber er ist auch zumahlen ein Vatter; unter der ersten Formalität must du ihn förchten / vor ihme erzittern / und suchen seiner Rach zu entgehen. Als Vatter aber

sollst

sollst du ihn lieben/ Gnad und Huld hoffen / grosses Vertrauen auff ihn setzen / obwolen dich sehr vilen Sünden schuldig zu seyn erkennest. Der Ehebrecherische David/ der stoltzmüthige Nabuchodonosor, der lasterhaffte Manasses, der gewinnsichtige Zachæus, der ungehorsame Jonas, sambt vilen 100. andern haben zwar das Rachsuchende Schwerdt Gottes/ oder besser zu reden/ die vätterliche Straff-Ruthen verkostet; demnach sie aber ihren Fehler erkennet / und über solchen schmertzliche Reu geschöpffet; haben sie zumahl billich sollen und können auffschreyen: Misericordia tua, & veritas tua semper susceperunt me. Psalmo 39. zu teutsch: Deine Erbärmbde / und deine Warheit (andere sagen Gerechtigkeit) O HErr! haben mich allstäts auff-und angenommen / und in denen Schrancken deß sicheren Tugends-Weeg zu dem Himmel gelaitet. Folge sodann disen deinen büssenden Vor-Elteren auch nach / und du wirst gleiche Huld von dem höchsten GOtt/ und Gut zu gewarten haben.

Vogel iß / oder stirb!

Sehr jämmerlich bist zwar zugericht/ und befindest dich in sehr erbärmlichem Stand O Israel! aber confortare, fasse Hertz und Muth! anerachtet der jenige GOtt / so dich verwundet/ dich sogleich widerum will / und kan heylen.

Ego percutiam, & ego sanabo. Deut. 32. Es ist nit ohne / dich hat tödtlich gehecket die höllische Schlange/ aber seynd deine Vorfahrer durch Anschauung der auß Göttlichen Befehl auffgerichten ärinen Schlangen von den vergifften Bissen anwiderum gäntzlich curieret worden / wie Num. 21. zu lesen: Wie vilmehr habt ihr sichere Hoffnung vermittelst der Anschauung / oder reiffen Betrachtung deß an dem Creutz Stammen angehefften Heylands / wessen gedachte ärine Schlang ein pure Figur gewesen / zur gäntzlichen Seelen Gesundheit zu gelangen.

Du befindest dich nun gäntzlich zerstreuet / hast weder König/ weder Priester / weder Fürsten / weder Statt/ weder Land; aber Gedult! der Göttliche

Meßias wird ein Zeichen auffwerffen unter denen Hayden (es ist kein anders als das Creutz Pannier, an welches ihr eueren und meinen Heyland schon vor 1000. und etlich hundert Jahren/ spöttlich angeheftet) und wird die verjagte Israel versammlen / und die zerstreute Juda zu Hauff bringen von denen vier Orthen der Erden. Isaiæ c. 11.

Erinnerlich ist / daß ihr ehdessen boßhaffter Weiß auffgeschryen/ sanguis ejus super nos, & super filios nostros, sein Blut kom̃ über uns/ und unsere Kinder. Mathæi 27. Und habt dardurch das höchste Unglück/ Rach / und Malediction auff euch gezogen; nun schreyet nochmahlen eben dises auff / aber mit heiliger Meynung / und reumüthigem Hertzen / und ich will euch vergwisen / daß eben dises kostbare Göttliche Blut euch von aller Sünd / und Straff zugleich werd reinigen / dann weilen sich der vermenschte GOtt einem Pellicanen vergleicht; Factus sum similis Pellicano sollitudinis. Psalm. 101. So wird sonder Zweiffel euch tödtlich verwundt/

oder

oder sittlicher Weiß gar erstorbene Pullen vermittelst seines heylwürckenden Bluts theils laben/ und curieren/theils lebend / und grünend machen.

Ja / ja so solls / so wirds geschehen / O betrübtes Juden-Volck! allermassen der wahre Welt-Erlöser schon damahlen mit gantz erstorbnen Leffzen vor dich gebetten / da du ihn würcklich an den spöttlichen Creutz-Galgen angehefftet / wann er gesagt: Pater dimitte illis, &c. Vatter vergib ihnen / dann sie wissen nit / was sie thun / von disem kräfftigen Gebett / von diser höchsten Gnad / und Huld aber ist niemand außgeschlossen / als der sich selbsten freywillig außschliesset / und auß vermessner Halßstärrigkeit unbußfertig will dahin sterben.

Kehre dannenhero zuruck O verlassnes Juden-Volck! zu dem jenigen / den du selbsten gantz schimpfflich verlassen; und spriche mit grundmüthigen Hertzen. Ich hab gesündiget / und unrecht gehandlet / vor dir O höchster GOTT! aber ich erkenne den Fehler / beweine

den verübten Gottes Mord / verfluche meine boßhaffte Halßstärrigkeit / und verspriche gäntzliche Besserung meines lasterhafften Lebens. Ach sero te amavi! zu spat / ach zu spat hab ich dich anfangen zu lieben O eingefleischte Weißheit / vermenschter GOtt / wahrer Meßia Christe JEsu! zu spat hab ich das gnadenreiche Werck der Erlösung erkennet: Zu spat hab ich mir dein kostbares Blut / und Leyden zu Nutzen gemacht. Doch ist es besser spate Buß thun / als gar nit Buß thun / und laßt sich die Verweilung verbessern / und das Versaumbte annoch herein bringen. Ich wills auch thun: dixi nunc cœpi! spat zwar layder! aber noch bey rechter Zeit / mit hitzigistem Eyfer / unter schmertzlicher Reu / welche hoffentlich in mir nit mehr zergehen wird.

Sage man mir nit mehr Vogel iß / oder stirb! dann die Wahl ist schon getroffen / ich will von dem Buch deß Lebens essen / und die Früchten deß

H.

H. Passions verkosten / damit ich nit sterbe; Ja ich will mit JESU / wie JESUS / vor JESUM sterben / und dardurch das ewige Leben erwerben. Recht so! hoc fac, & vives.

Vogel iß / und stirb nit!

E N D E.

Register /

Aller deren sich in disem Wercklein befindenden Capitlen.

Das erste Capitel.

Was Ursach die Juden den Zorn Gottes auff sich gezogen. 49

Das 2te Capitel.

Die Verstöhrung der Juden ist gefolgt wegen einer schweren würcklichen Sünd. 55

Das 3te Capitel.

Alle Gesatz-Ubungen der Juden seynd GOtt nit gefällig / weilen sie in grosser Sünd stecken. 59

Das

Das 4te Capitel.

Die Juden seynd blind. 63

Das 5te Capitel.

Die Juden betriegen sich / und andere. 65

Das 6te Capitel.

Wegen was vor einer Sünd die Juden in so langer Gefangenschafft. 72

Das 7te Capitel /

Der gerechte JEsus ein Gott der Christen ist ungerechter Weiß verkaufft worden. 75

Das 8te Capitel /

Was massen die Juden nach dem Todt Christi jämmerlich zerstreut wordē. 80

Das 9te Capitel.

Die Ankunfft Christi ist zweyfach. 84

Das 10te Capitel.

Was mehrers von denen 2. Ankunfften Christi. 86

Das 11te Capitel.

Christus wird in seiner andern Ankunfft mit grosser Macht richten. 92

Das 12te Capitel.

Von der Himmelfahrt Christi. 96

Das 13te Capitel.

Die Himmelfahrt Christi wird noch gründlicher dargethan. 102

Das 14te Capitel.

Von Blindheit der Juden / welche nit glauben wollen / daß Christus seye ankommen. 111

Das 15te Capitel.

Was massen die Blindheit der Juden von denen Propheten vorgesagt worden. 114

Das 16te Capitel.

Die Verwüstung der Juden kombt von dem Unglauben / die Auffnahm der Hayden aber von dem Glauben her. 120

Das 17te Capitel.

Von Lebendigmachung der Hayden / und Abtödtung der Juden. 125

Das 18te Capitel.

Die durch den Glauben Christi lebendig ge-

gemachte Hayden beobachten gantz lobwürdige Gebräuch. 128

Das 19te Capitel.

Die Apostel werden an statt der Propheten erwöhlet. 130

Das 20te Capitel.

Von Erwöhlung deß Christlichen Opfers / und Verwerffung deß Jüdischen. 144

Das 21. Capitel.

Gott hat das Fasten / Sabbath / und Opffer der Juden verworffen / und herentgegen der Christen ihre angenommen. 152

Das 22te Capitel.

Die Verwerffung der Synagog / und Auffnahm der Kirchen wird probiert vermittelst der Worten / welche der HErr zu Rebecca geredt. 156

Das 23te Capitel.

Eben voriges wird probiert durch den Propheten Malachiam. 159

Das 24te Capitel.

Das Gesang der Christen ist Gott sehr gefällig. 166

Das 25te Capitel.

Die Juden können das Gesang der Christen mit Fug nit schelten. 171

Das 26te Capitel.

Die Juden seynd von Gott abgefallen. 176

Das 27. Capitel.

Einige Anmerckungen auß dem Türckischen Alcoran, welche denen Juden schwer zu beantworten. 184.

Imprimatur
Constantiæ 12. Aprilis Anno 1728.

Franc. Andr. Rettich SS. Theol. D. Consil. Eccl. & Librorum. Censor ordinarius.

m. p.

O. A. M. D. G.

Jud.

Vogel

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Samuel

Jüdisches Vogel iß, oder stirb Das ist: Uralte unumstößliche Beweißthum eines gelehrten Rabiner wider das Jüdische Gesatz, Worinnen Gezeiget wird, daß der wahre Meßias nit nur auff dise Welt gebohren, sonder auch von den Juden gecreutziget worden mithin das alte Gesatz auffgehebet und die Juden

Riedlingen an der Donau 1729

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Jud 564
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11254831-0
VD18 14760282-004